1. Blatt. Nr. 39. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 6. Februar 1929.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich auch Sonntags. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark – Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. – Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. – Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Widumbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13648 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 363. Amt Horst-G. 1856. – Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

# Am Vorabend der Pariser Verhandlungen.

## Der Wirrwarr in der Heimat.

* Während die uns bei den Reparationsverhandlungen gegenüberstehenden Gläubigerstaaten alles daran setzen, um innerlich gestärkt an den Verhandlungstisch treten zu können, zeigt sich bei uns in Deutschland wieder einmal gerade zur ungünstigsten Zeit eine innere Zerrissenheit, die in ihren Folgen noch garnicht übersehen werden kann. Zu dem häßlichen Duell zwischen Preußen und Bayern, das eben notdürftig überkleistert wurde, kommt nunmehr ein ausgewachsener Konflikt zwischen den Regierungsparteien im Reiche, der sicherlich auch seine Rückwirkungen auf Preußen haben wird. Wie anders sieht es dagegen in Frankreich aus, wo man den inneren Hader wenigstens zurückstellt bis zu einem günstigeren, weniger Gefahren in sich bergenden Zeitpunkt. Es ist schon so, daß bei uns die schlimmsten Feinde dem Parlamentarismus aus dem Parlament heraus erwachsen, das sich nicht darüber zu wundern braucht, wenn es keine wirkliche Volkstümlichkeit erreicht. Das Schauspiel, das sich der Mitwelt seit den letzten Wahlen bot, das endlose Feilschen um Ministerposten und andere Machtpositionen zeigte alles andere als ein schönes Bild unserer innerpolitischen Verhältnisse. Wenn das Zentrum heute im Brustton der Ueberzeugung davon spricht, daß es sich grundsätzlich auf keine bindenden Vereinbarungen hinsichtlich der gleichzeitig mit der Umformung der Reichsregierung zu erfolgenden Neubildung der Preußenregierung einlassen wolle, so ist dem entgegenzusetzen, daß dieselben Gründe schon lange in gleicher Weise bestanden. Man muß also die Ursachen der neuesten Zentrumsattacke wo anders suchen als in dieser nicht übermäßig geschickten Formulierung des Ultimatums.

Der andauernde Kampf, der sich innerhalb des Zentrums in den letzten Monaten abspielte, der seinen sichtbaren Ausdruck in dem Verschwinden der alten Zentrumsleitung fand, und der dann später zu unerquicklichen Auseinandersetzungen über die künftige Führung von Partei und Fraktion in aller Oeffentlichkeit führte, bei der dann schließlich doch Herr Stegerwald seinen Willen durchsetzte, sind noch in frischer Erinnerung. Man hat sich damals vielfach die Frage vorgelegt, wohin diese Politik, die niemals geeignet sein konnte, den Riß im Zentrumssturm auf die Dauer zu verdecken, führen würde, wenn man weiterhin jeder Regung des linken Teils des Zentrums willenlos nachgeben würde. Die jüngste Entwicklung hat die Antwort auf diese Frage bereits erteilt. Es steht im Augenblick zwar noch nicht so aus, als ob dem Zentrum jegliches Verantwortungsgefühl abhanden gekommen wäre, sicher ist aber, daß wir in der nächsten Zeit noch mit allerlei Ueberraschungen rechnen können. Zum erstenmal wird in der Nachkriegszeit im Reiche ohne das Zentrum regiert. Da müssen es schon außergewöhnliche Gründe sein, die das Zentrum, das von jeher sich gerne in Machtpositionen sah, zur Aufgabe seiner durch Jahre hindurch gefestigten Stellung bewegten. Neben der bereits geschilderten, durch den linken Flügel veranlaßten und aus parteitaktischen und wahlagitatorischen Gründen verursachten Oppositionslust spielen ganz zweifellos auch noch die Komplikationen eine Rolle, die sich während der Verhandlungen um die Regierungserweiterung bezw. -Umbildung herausgebildet hatten und dem Zentrum außerordentlich unangenehm wurden. Die ganze Taktik des Zentrums zielte darauf ab, die Volkspartei zu befriedigenden Erklärungen über das Konkordat zu veranlassen. Solange beim Zentrum die Ansicht bestand, daß die Volkspartei vielleicht noch mit sich reden lassen würde, solange gab man die Hoffnung nicht auf, doch noch zum Ziele zu kommen. Man hätte dann wohl auch hinsichtlich der Besetzung der einzelnen Ministerposten mit sich reden lassen. Nun aber, da durch die eindeutigen Erklärungen der Deutschen Volkspartei jede Möglichkeit, das Konkordat durchzusetzen, verschüttet war, zog das Zentrum die Opposition vor, von der es sich parteitaktisch einen größeren Nutzen verspricht als von der Teilnahme an der Verantwortung in der Regierung.

Die Reichsregierung wird, wie sie in ihrer gestrigen Kabinettssitzung ausdrücklich festgestellt hat, nicht zurücktreten, sondern ohne das Zentrum, das sich bewußt ausgeschaltet hat, seine Arbeit fortsetzen. Es bleibt ihm kein anderer Weg, denn schließlich muß auf irgend eine Art regiert werden. Das kann natürlich eine Weile gehen, da das Zentrum kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbringen und sich auch an einem solchen, falls es von kommunistischer oder deutschnationaler Seite erfolgen sollte, nicht beteiligen wird. Es könnte daher der Fall eintreten, daß die Regierung bei irgendeiner Abstimmung über eine Vorlage in der Minderheit bleibt. Aber auch das braucht an sich noch nicht zu einem Rücktritt der Regierung zu führen, da die gegenwärtige Regierung bekanntlich in der Ablehnung einer Vorlage noch keinen Grund zum Rücktritt erblickt.

Alles hängt nach wie vor von der Haltung des preußischen Zentrums ab, das aber im Augenblick noch nicht gewillt ist, der Volkspartei gegenüber Entgegenkommen zu zeigen. In dem Augenblick, wo zwei volksparteiliche Minister in das Preußenkabinett eintreten würde voraussichtlich auch die Volkspartei im Reich ihren Widerstand gegen die Ministerforderungen des Zentrums aufgeben. Aber der Widerspruch der Lage beim Zentrum ist nach wie vor der, daß es auf der einen Seite zwei Ministerien im Reich fordert, ohne der Volkspartei diese zwei Ministersitze im preußischen Kabinett einräumen zu wollen. Die Volkspartei kann kaum anders handeln, als sie bisher getan hat: denn die Verweigerung der zwei geforderten Ministerposten dem Zentrum gegenüber ist das einzige Druckmittel, das die Volkspartei gegen das Zentrum hat, um es zum Nachgeben in Preußen zu zwingen.

Das Zentrum wird in seiner Annahme, daß es ohne seine Mithilfe nicht geht, wenigstens vorerst, enttäuscht werden. Ob es sich in seinen parteitaktischen Hypothesen geirrt hat oder nicht, wird die Zukunft lehren, sicherlich aber hat es in dem Augenblick, da es mit einer noch nie dagewesenen Aggressivität seinen Minister aus dem Reichskabinett zurückzog, der deutschen Sache und damit dem deutschen Volke, das vor einer Schicksalsstunde steht, nicht nur einen schlechten Dienst erwiesen, sondern ganz offensichtlich schwer geschadet. Wir sind überzeugt, daß in einem nicht geringen Teil des Zentrums diese Erkenntnis heute schon Platz gegriffen hat.

## Die Abreise der deutschen Delegation.

AA. Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtb.)

**Die deutschen Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen haben am Donnerstag abend die Reise nach Paris angetreten. Die Herren sind nicht zusammen gefahren, da sich einige von ihnen außerhalb Berlins, namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, aufhalten. Sie werden aber alle am Freitag mittag in Paris sein. Reichsbankpräsident Schacht und Geheimrat Kastl sind Donnerstag abend gegen zehn Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin nach Paris abgereist. Generaldirektor Vögler und Bankier Melchior werden sich unterwegs zu ihnen gesellen.**

## Die Reisewünsche des Reichswirtschaftsministers.

### Wirtschaftspolitische Rede des Ministers Dr. Curtius. – Die Mängel der Statistik.

### Berlin ist nicht ganz Deutschland.

AA. Berlin, 7. Februar. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstagabend veranstaltete der Verband der auswärtigen Presse im Namen der in Berlin vertretenen Zeitungen des Reiches im Rathaus zu Schöneberg einen Empfangsabend, an dem die führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten Berlins in großer Zahl teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit nahm

**Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius**

das Wort zu einer großangelegten wirtschaftspolitischen Rede.

Dr. Curtius begründete in launigen Worten sein Erscheinen. Die Anziehungskraft des Verbandes und das Bedürfnis, in der Stunde der Abreise der deutschen Sachverständigen nach Paris einige Reisewünsche auszusprechen, hätten persönliche und amtliche Bedenken zurückgestellt. In dem Verbande der auswärtigen Presse begrüßte der Minister die Bevollmächtigten und Gesandten der vielen sich souverän fühlenden Mächte der öffentlichen Meinung in Wechselwirkung mit der Zentrale. Sie müssen im gegenwärtigen Augenblick vor allem an der

**Lösung der schier unerträglichen Spannungen arbeiten, die das Reichsgefühl lähme.**

Der bayerisch-preußische Zwischenfall ist glücklich beigelegt. Bleibt es nicht aber grotesk, daß die deutschen Länder untereinander in völkerrechtlichen Formen verkehren oder auch nicht verkehren? Ist es nicht bedauerlich, daß

**Reich und Länder Prozesse gegeneinander führen müssen**

und sich dabei der Rechtsbehilfe bedienen, die unter dem Abschnitt „Arrest und einstweilige Verfügungen" Privatpersonen zur Verfügung stehen? In den Verhandlungen der Länderkonferenz und ihrer Ausschüsse waren sich Reich und Länder näher gekommen. Wir sind überzeugt, daß der Tat erst noch Aufräumungs- und Aufklärungsarbeit und Ueberwindung von Dogmen und Schlagworten vorhergehen müssen. Die Reichsregierung hat nach den bedauerlichen Vorgängen, die mit der Besetzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn zusammenhängen, erneut die Initiative zur unmittelbaren Verständigungs- und Befriedungsaktion ergriffen. Der Minister erinnerte hierbei an die letzten Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und Finanzministern in Berlin. Nach Beilegung des neuen Zwischenfalls werde diese Befriedungsaktion fortgesetzt werden. Wir müssen zu einer

**Generalbereinigung der finanziellen Differenzen**

gelangen, oder eine Art Gottesfrieden zwischen Reich und Ländern und zwischen den Ländern selbst für mindestens solange Zeit aufrichten, als das Reich die Gefahrenzone des Reparationsproblems auf seiner Bahn durchläuft. Hierfür erbat der Minister die Hilfe der gesamten Presse.

Dr. Curtius kam dann auf die

**eigentlichen Wirtschaftsfragen**

zu sprechen. In dieser Stunde reisen die deutschen Sachverständigen nach Paris. Sorgenvolle Gedanken, aber auch festes Vertrauen der Reichsregierung begleiten sie auf ihrem schweren Gang. Wir haben Männer gewählt, die im Brennpunkt der Wirtschaft und Finanzen stehen, Lebenserfahrung und Charakter an die Aufgabe setzen wollen, die sie auf Bitte der Reichsregierung übernommen haben.

Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft dürfen davon überzeugt sein, daß ihr Schicksal in guten Händen ruht. Die deutschen Sachverständigen sind aber nicht Parteivertreter oder gar Vertreter des Schuldnerstaates, der nach Artikel 234 des Versailler Vertrages von Zeit zu Zeit bei Prüfung seiner Hilfsmittel und Leistungsfähigkeit angehört werden soll. Sie wirken vielmehr mit gleichem Recht und internationaler Autorität in einem Sachverständigen-Gremium, dem mit dem

**Reparationsproblem ein deutsches Schicksalsproblem,**

eine europäische Frage ersten Ranges und die Aufgabe weltwirtschaftlicher Befriedung übertragen ist. Sie sind dabei, wie in Vorverhandlungen sichergestellt ist, völlig unabhängig. Auch dem Genfer Beschluß der sechs beteiligten Regierungen vom September des vergangenen Jahres liegt der Gedanke zugrunde, daß es eines

**Appells an die Wirtschaftsvernunft**

und einer objektiven Klarstellung der wirtschaftlichen Möglichkeiten bedarf, bevor die Staaten neue Vereinbarungen treffen können. Die Vorschläge der unabhängigen Sachverständigen sollen daher alles umfassen, so daß neben den zu bestimmenden Leistungen Deutschlands keine weiteren finanziellen Ansprüche aus der Kriegszeit mehr bleiben. Bis zur Vorlage solcher Vorschläge hat die Reparationspolitik zu schweigen.

Aus diesem Grunde lehnte der Minister auch eine Stellungnahme zu dem letzten Bericht des Generalagenten Parker Gilbert ab und beschränkte sich auf einige

**grundsätzliche Ausführungen über die Benutzung des bereits der Oeffentlichkeit unterbreiteten und des für die Konferenz vorbereiteten statistischen Materials.**

Die Sachverständigen des Dawesausschusses waren davon ausgegangen, daß bei Beginn des fünften Leistungsjahres die deutsche Wirtschaft wieder ihren Normalstand erreicht haben würde. Für viele Wirtschaftszweige wird es nicht schwer sein, zu erkennen, daß sich

**die Gesundung nicht in dem erwarteten Tempo vollziehen konnte.**

Das gilt besonders von der deutschen Landwirtschaft, deren große Bedeutung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben das Dawesgutachten mit Nachdruck unterstreicht. Weniger leicht wird sich diese Nachprüfung auf manchen anderen Gebieten vollziehen. Man darf aber nicht nur das Oberflächenbild der Wirtschaft sehen, sondern muß Gefühl haben für die ungeheuren wirtschaftlichen Umwälzungen, die politische Umbildungen, soziale Verschiebungen, technische Fortschritte gewissermaßen im Erdinnern der Wirtschaft hervorgerufen haben. Man kann feststellen, für wieviele Milliarden Mark ausgestört wird, aber nicht wieviel

**Vermögensgeschäfte durch zu niedrige Preise**

oder durch Uneinbringlichkeit der Forderung gemacht sind. Man kann die Kreditsummen erfassen, die die Wirtschaft aufnimmt, aber nicht die Fehlleitungen und Verluste. Stets wird die Statistik im höheren Grade die guten Momente aufzeichnen, die schlechten aber nicht enthüllen. Neben die zahlenmäßige Erfassung muß auch

**die unmittelbare Anschauung**

treten. Ein einleuchtendes Beispiel hierfür bietet z. B. das

**Anwachsen der Kredite in Deutschland seit Beendigung der Inflation.**

Wer aus der gewaltigen nominellen Steigerung schließen wollte, daß in entsprechender Höhe in Deutschland neues Kapital entstanden wäre, würde einen Irrtum begehen. Tatsächlich entfällt ein großer Teil dieses Zuwachses an Krediten auf einen rein organisatorischen Vorgang. Ende der Inflation gab es ein deutsches Kreditsystem überhaupt nicht mehr. Das steigende Vertrauen in die Mark fand dann naturgemäß in einem starken Ansteigen der Zahlen der Bank- und Sparkassenausweise seinen Ausdruck. Tatsächlich aber stand die Erweiterung der Wirtschaft und die Vermögensbildung nicht im Verhältnis zu diesen Zahlungssteigerungen. Eine ähnliche optische Täuschung erleben wir bei der Betrachtung des Volkseinkommens. Man muß sich z. B. einmal klar machen, wie ein ausländischer Kredit, der doch an sich noch keinerlei Vermögenszuwachs bedeutet, die Einkommenstatistik beeinflußt, da sich etwa ein Betriebskredit zunächst in Löhne umsetzt und zum erstenmal als Einkommen gezählt wird. Umgekehrt aber kann man sich zur Beurteilung einer bestimmten wirtschaftlichen Lage auch nicht auf den Augenschein und die äußeren Sinneseindrücke allein verlassen.

So weit es sich um Städte mit ausländischem Fremdenverkehr, insbesondere um Berlin handelt, wäre erst einmal zu prüfen,

**wieviel vom Luxus der äußeren Lebenshaltung auf die Fremden entfällt.**

Sodann wäre zu berücksichtigen, daß im Rahmen der Fremdenindustrie, die sich äußerlich als Prunkhotels oder Vergnügungsstätten darstellenden Bauwerke volkswirtschaftlich gesehen ebenso notwendige Produktionsmittel wie Bergwerke und Fabriken sind.

**Sie lassen keine Schlüsse auf den Wohlstand der Bevölkerung zu.**

Wichtiger aber ist ein anderer Gesichtspunkt. Berlin und die wenigen anderen Städte, die seit dem Kriege einen Aufschwung erlebt haben, sind nicht das ganze deutsche Land. Ja, zum Teil steht dieser Aufschwung im Zusammenhang mit einem Absinken einzelner Landesteile, so daß es sich nur um eine

**Verlagerung wirtschaftlicher Kräfte innerhalb Deutschlands**

handelt. Wer in andere große Städte der deutschen Länder und Provinzen und auf das glatte Land kommt, dem springt der Abstand gegen die wenigen von der Entwicklung begünstigten Zentren in die Augen. Wer solche Erfahrungen nicht besitzt — und wie viele Ausländer, die unsere Wirtschaftslage beurteilen, sind in die „Provinz" aufs Land gefahren? — der muß zur Korrektur irreführender Anschauungen mithin die Statistik und die wissenschaftlichen Feststellungen der deutschen Strukturveränderungen benutzen.

Es wäre erwünscht, wenn über die wirtschaftlichen Entwicklungen der anderen in Betracht kommenden Länder ähnlich eingehende und sorgfältige Berichte wie über die deutsche Wirtschaftslage vorlägen, weil nur aus den hierbei gewonnenen Ergebnissen hätte festgestellt werden können, in welchem Umfange diese Länder in ihrer Wirtschaft so vie-



Die Sachverständigen treten am Sonnabend im Festsaal der Bank von Frankreich in Paris zur Beratung über Höhe und Art der deutschen Reparationszahlungen zusammen. Unser Bild zeigt von links nach rechts in der oberen Reihe: Young (Amerika), Dr. Melchior (Deutschland), Dr. Kastl (Deutschland), Dr. Vögler (Deutschland), Dr. Schacht (Deutschland). Untere Reihe: Dr. Pirelli (Italien), Stamp (England), Franqui (Belgien), Morgan (Amerika) und Moreau (Frankreich).

schlechter gestellt sind, daß der von den Dawessachverständigen zur Herstellung gleicher Bedingungen für Lebenshaltung und Wettbewerbsfähigkeit geschaffene Ausgleich durch deutsche Leistungen Platz zu greifen hat.

Noch ein anderer Teil der Aufgabe der Sachverständigenkommission scheint besonders dornenvoll zu sein, um

**die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**

zu beurteilen. Der Minister verwies hier auf die deutschen Berufs- und Betriebszählungen von 1895, 1907 und 1925. Auch wenn kein Weltkrieg dazwischen gelegen hätte, würde das deutsche Volk sich in diesen drei Jahrzehnten zu einer durchaus anders gearteten Wirtschaftsgemeinschaft entwickelt haben. Noch schwerer ist aber die weltwirtschaftliche Gesamtlage, von der letzten Endes auch die Entfaltungsmöglichkeiten des einzelnen Volkes abhängen, im voraus zu übersehen. Man braucht nur an die Empfehlungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz und deren bisher nur spärliche Erfüllung, an die Tendenzen auf Schaffung in sich wirtschaftlich völlig abgeschlossener großer Gebiete, an die bei einem vollen Wiedereintritt Rußlands in die Weltwirtschaft auftauchenden Probleme denken, um zu sehen, wieviel Unbekannte die Gleichung hat. Der Minister schloß mit einem Appell an die ruhige und sachliche Beurteilung der Sachverständigenberatungen in der Oeffentlichkeit.

# Was nun?

**Doch noch Einigung in Aussicht?**

## Keine neuen Steuern?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Gelehrten des Reichstags betrachten mit tiefsinnigen Mienen die Ueberreste des Porzellanladens der Großen Koalition, die durch die Schuld des Zentrums so gründlich zerschlagen worden ist. Richtig wohl ist bei diesem Anblick offenbar niemand zumute. Die Sozialdemokraten sind über das Zusammenregieren mit den Bayern und der Deutschen Volkspartei alles andere als begeistert. Auch die Volkspartei und die Bayerische Volkspartei empfinden die erzwungene Gemeinsamkeit mit den Sozialdemokraten als etwas kompromittierlich, während das Zentrum zwar über die zurückgewonnene Freiheit jubelt, aber doch selbst unsicher darüber ist, ob seine Taktik gerade von besonders staatsmännischer Klugheit zeugte. Das Zentrum wagt daher auch nicht, den Wortlaut des an den Kanzler gerichteten Ultimatums seinen Lesern bekannt zu geben und frisiert die vierstündige Frist, die man dem Kanzler gelassen hatte, sorgfältig hinweg, weil sonst die Darstellung, daß das Zentrum von den übrigen Parteien aus der Regierung herausgedrängt worden sei, sich nicht gut aufrecht erhalten läßt. Es hilft eben alles nichts: das Zentrum hat den Bruch gewollt und mit voller Absicht, mindestens im letzten Stadium — das Kabinett in die Luft gesprengt.

Die weitere Entwicklung hat sich programmäßig vollzogen. Es war ja schon vorher bekannt, daß der Kanzler in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten einen Grund zur Gesamtdemission nicht als gegeben ansehen würde, sondern versuchen wolle, schon mit Rücksicht auf die Reparationsverhandlungen und auf die Notwendigkeit der Etatsberatungen in irgendeiner Form weiter zu regieren. Aus dem provisorischen Kabinett ist so ein Rumpfkabinett geworden, aus der Mehrheitsregierung eine Minderheitsregierung. Allerdings ist es mit dieser Minderheit nicht so schlimm: Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei verfügen über 241 von insgesamt 491 Stimmen; es fehlen ihnen also nur fünf Stimmen an der Mehrheit. Sie könnten daher genau so gut wie es die Weimarer Koalition in Preußen tut, versuchen, das Glück zu erzwingen; nur daß die sachlichen Gegensätze innerhalb dieser Minderheitsparteien wohl zu groß sind, um einen längeren Bestand dieses Rumpfkabinetts sicherzustellen. Für den Augenblick freilich besteht keine Gefahr. Das Zentrum wird sachliche Opposition treiben, wird aber während der Dauer der Reparationsverhandlungen kaum zu irgendwelchen Mißtrauensvoten positiv Stellung nehmen, sodaß der Bestand des Kabinetts zunächst nicht gefährdet ist, zumal es so aussieht, als ob sich in Preußen Annäherungen anbahnen sollten.

Herr Braun will am Freitag den Versuch machen, eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei in Preußen herbeizuführen, wobei er allerdings Aussicht auf Erfolg nur dann hat, wenn er der Volkspartei zwei Ministerien anbietet. Sollte ihn das wider Erwarten gelingen, dann würde sich automatisch ergeben, daß damit ja auch der Grund zur Krise im Reiche wegfällt und das Zentrum konnte renommiert zurückkehren.

Wir glauben allerdings nicht daran, daß die Krise sich so rasch überwinden lassen wird; sehr viel klüger wäre es jedenfalls, sich auf eine längere Dauer gefaßt zu machen. Das Zentrum hält seine Position für außerordentlich stark und glaubt, daß der Kanzler früher oder später nachgeben wird, während die übrigen Parteien in ihrer gemeinsamen Verärgerung gegen das Zentrum den Beweis erbringen wollen, daß es in Deutschland auch ohne das Zentrum geht, wobei der ungewisse Rechnungsfehler bleibt, wie lange die Bayerische Volkspartei sich bei der Stange halten lassen wird, die sehr gerne, schon aus der Münchener Stimmung heraus, dem Zentrum folgen möchte, aber zunächst den Absprung wohl nicht findet.

Immerhin, wenn nicht zum Regieren, so doch zum Verwalten in das Kabinett Müller auch als Rumpfkabinett noch stark genug, unter der Voraussetzung freilich, daß alles vermieden wird, was die noch hinter der Regierung stehenden Parteien auseinander treiben könnte. Die größte Gefahr dafür liegt in der Steuergesetzgebung. An eine Einigung zwischen den Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei über die Steuern ist kaum zu denken. Es wird daher schwerlich etwas anderes übrig bleiben, als neue Steuern überhaupt fallen zu lassen und den Versuch zu machen, den Fehlbetrag durch Abstriche aus der Welt zu schaffen, was ja zweifellos überhaupt das Vernünftigste wäre, und im anderen Falle entweder einen Defizit-Etat zu verabschieden oder die Ueberweisungen an die Länder in entsprechender Höhe zu kürzen. Jedenfalls ist es durchaus denkbar, daß das Kabinett für einige Monate zusammenhält, bis dem Zentrum in seiner eigenen Vereinsammlung selbst bange wird.

Inzwischen aber beginnen die Reparationsverhandlungen in Paris und es bleibt an dem Zentrum der Vorwurf hängen, daß es aus parteitaktischem Interesse heraus verantwortungslos genug war, gerade in diesem Augenblick die Regierung zu sprengen. Die Reparationsverhandlungen werden also durch diese innerpolitische Kraftprobe noch mehr erschwert.

# Auf der Spur der Bankeinbrecher?

**Der Portier der Diskontobank wieder auf freiem Fuß.**

## Verhaftungen in Budapest.

A.Z. Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der verhaftete Pförtner des Hauses, in dem sich die Filiale der Diskonto-Gesellschaft befindet, deren Tresor ausgeraubt wurde, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil man ihm eine Verbindung mit den Verbrechern nicht nachweisen konnte. Dafür ist am Donnerstag aus Budapest eine Nachricht eingetroffen, wonach dort drei internationale Einbrecher verhaftet wurden, die vielleicht zu der Bande gehören, die den Einbruch in Berlin verübt hat. Die Verhafteten waren bei einem Schlosser erschienen, der ihnen eine Eisenstange umschmieden sollte. Der Schlosser schöpfte aber Verdacht und ließ die Auftraggeber verhaften. Das Verhör dieser Einbrecher hat eine Fülle von Einzelheiten zutage gefördert, die die Möglichkeit immerwahrscheinlicher machen, daß die drei tatsächlich zu der Berliner Einbrecherbande gehören. Besonders verdächtig ist der Umstand, daß bei ihnen überaus raffiniert konstruierte Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden, die aus einem viel härteren Stahl hergestellt sind, als selbst die Stahlplatten der modernsten Geldschränke. Die drei Verhafteten namens Joseph Greschenheim, Siman Wagerer und Samuel Friedmann stammen aus Beharabien. Während Greschenheim und Friedmann leugnen, hat Wagerer ein umfassendes Geständnis abgelegt, was die weitere Arbeit der Polizei wesentlich erleichtern dürfte. Er hat, wie er angab, im Auftrage Friedmanns Kasseneinbrüche gemeinsam organisiert und finanziert. Seit September sind in Budapest immer mit anderen Komplizen acht Kasseneinbrüche verübt worden, wobei den Einbrechern ein Betrag von 130 000 Pengö in die Hände fielen. Es wurde ferner festgestellt, daß die Einbrecher in der letzten Zeit Einbrüche in Prag, Breslau, Großwardein, Klausenburg, Arad und Sillein begingen. Friedmann hat in der letzten Zeit aus Riga den Betrag von 1500 Dollar überwiesen erhalten. Die hiesige Polizei hat den verschiedenen in Betracht kommenden europäischen Staaten detaillierte Mitteilungen zugehen lassen. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

# Ein Bergarbeitergesetz in Sicht.

**Der übliche kommunistische Skandal. – Der Reichstag ratifiziert drei ausländische Verträge.**

## Herrn Löbes neuer Kurs.

A.Z. Berlin, 7. Februar. (Eig. Drahtb.)

Im Reichstag gab es am Donnerstag stürmische Szenen. Das lärmende Auftreten der Kommunisten an den letzten Sitzungstagen, vor allem die dauernde Störung des Reichsarbeitsministers bei seinen jüngsten Ausführungen zur Erwerbslosenfrage haben den Reichstagspräsidenten Löbe veranlaßt, einen

**neuen Kurs in der Behandlung der Opposition**

einzuführen. Er ging mit einer Strenge gegen die kommunistischen Ruhestörer vor, die seinem verbindlichen Wesen sonst fremd ist. Das kam zuerst zum Ausdruck bei der Beratung des deutsch-litauischen Handelsvertrages, dem die debattelose Annahme der Protokolle zu dem deutsch-französischen Handelsabkommen vorausgegangen war. Den deutsch-litauischen Handelsvertrag, dem die Redner der Deutschnationalen und Sozialdemokraten zugestimmt hatten, bekämpfte der Kommunist Kollwitz unter heftigen Ausfällen gegen das jetzt in Litauen bestehende Regime. Er wandte dafür am Schluß seiner Rede den Ausdruck „Henkerregierung Woldemaras" an. Als Präsident Löbe diesen Ausdruck rügte, meinte Abg. Kollwitz:

„Sie sind ja auch dazu da, die Henker zu schützen."

Der Präsident ahndete diesen Ausfall gleich mit dem schärfsten Mittel, der Ausweisung aus dem Saale. Darob großer Lärm bei den übrigen Kommunisten. Besonders der kommunistische Abg. Hörnle richtete Schimpfworte gegen die Sozialdemokraten und das Präsidium, und das veranlaßte den Präsidenten, auch Hörnle aus dem Saale zu verweisen. Während Kollwitz sich der Aufforderung gefügt hatte, blieb Hörnle im Saal. Der Präsident unterbrach die Sitzung um 5 Minuten, um nach der Wiedereröffnung festzustellen, daß der inzwischen hinausgegangene Abgeordnete Hörnle sich durch seine erste Weigerung den Ausschluß für acht Sitzungstage zugezogen habe.

Nach der Annahme des litauischen Handelsvertrages ergab sich dann bei Beratung des deutsch-rumänischen Vertrages eine Einheitsfront der Parteien, die von dem deutschnationalen Abg. v. Lindeiner-Wildau bis zu der Sozialdemokratin Frau Sender reichte. Daran wurde der Wunsch geknüpft, daß auch andere Länder dem rumänischen Beispiel folgen möchten. Abseits von dieser Einheitsfront standen auch hier die Kommunisten. Ihrem Redner, dem Abg. Ende, wurde, als er trotz wiederholter Mahnungen des Präsidenten seine Angriffe auf die jetzige rumänische Regierung fortsetzte, vom Präsidenten das Wort entzogen. Der Vertrag wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Was Hans wandte sich dann der

**ersten Beratung des Arbeitsschutzgesetzes**

zu. Reichsarbeitsminister Wissell begründete die Vorlage und betonte die Notwendigkeit der Neuordnung der Arbeitsschutzbestimmungen. Das Arbeitsschutzgesetz habe einmal die Aufgabe, die vielen Bestimmungen auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes, die nur vorläufigen Charakter tragen in eine endgültige Regelung überzuführen; andererseits werde mit diesem Gesetz die Möglichkeit gegeben sein, eine Anzahl von internationalen Uebereinkommen auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes zu ratifizieren. Alle diese blieben tatsächlich hinter dem zurück, was bereits deutsches Recht sei. Daneben sei es vor allem notwendig, im Arbeitsschutzgesetz die Möglichkeiten für die Weiterarbeit am einheitlichen Arbeitsrecht zu schaffen. So werde ein Bergarbeitsgesetz schon in allernächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden.

Die lautlose Stille, mit der der Reichsarbeitsminister auch von den Kommunisten angehört wurde,

# Hunderte von Schlittschuhläufern in Lebensgefahr.

**Das Eis der Donau bei Regensburg plötzlich gesprengt.**

## Die Rettung ein Wunder.

**Einem entsetzlichen Unglück entgangen.**

(Eigener Drahtb.)

Regensburg, 7. Febr.

Hunderte von Menschen, die sich am Dienstag nachmittag auf der gefrorenen Donau tummelten, entgingen wie durch ein Wunder einem entsetzlichen Unglück. Der Donaustrom hat

**die Eisfesseln unter donnerähnlichem Krachen, das viele Kilometer weit gehört wurde, gesprengt.**

Bei der Ortschaft Niederwinter setzte sich der Eisstoß in Bewegung und türmte sich zwischen dem Eisernen Steg und der 600 Jahre alten steinernen Brücke mehrere Meter hoch empor, während kurz darauf

**der Wasserspiegel ebenfalls um fast zwei Meter stieg.**

Es war ein gewaltiges Naturschauspiel, das aber mit seinem überraschenden Hereinbrechen beinahe mehreren hundert Menschen, die sich ahnungslos kurz zuvor auf der Eisfläche der Donau inmitten der Stadt Regensburg getummelt hatten, das Leben gekostet hätte. Unter den Schlittschuhläufern befanden sich viele unbeaufsichtigte Kinder im Alter von 6—9 Jahren. Schreckensrufe ertönten.

**Die Menschen sahen sich plötzlich auf berstenden Eisschollen treiben.**

Die vielhundertköpfige Menge, darunter zahlreiche Schulkinder, stob panikartig auseinander und suchte das Ufer zu erreichen. Der Bevölkerung, die vom Ufer aus das Treiben auf dem Eise beobachtete, bemächtigte sich großes Entsetzen. Auf dem Eise herrschte

**ein unbeschreibliches Durcheinander.**

Viele befanden sich noch in der Mitte des Stromes und drohten abzusacken.

**Mit lautem Knacken und Krachen drang das Wasser durch die Spalten des Eises**

und nur mit Mühe und Not gelang es der Bevölkerung, zum Teil schon bis an die Knöchel im Wasser watend, das Ufer zu erreichen. Wenige Minuten später begann mit elementarer Wucht die

**vollkommene Zertrümmerung des Eises auf einer Strecke von mehreren 100 Meter.**

Die Eisdecke zersprang und türmte sich meterweis übereinander. Von ueberzten jungen Männern konnten die Kleinen, die schon teilweise in den kalten Fluten zu versinken drohten, gerettet werden. Mutige Menschen standen oft

**bis zur Brust im Wasser,**

um Versinkenden zu helfen. Es ist

**ein Wunder, daß niemand ums Leben gekommen ist.**

Viele Frauen stürzten, sanken ein und erreichten nur ziemlich durchnäßt das Ufer. Zahlreiche Personen wurden

**1000 Meter weit stromabwärts getrieben,**

ehe sich ihnen eine Rettungsmöglichkeit bot.

# Die Strafanträge im „Immertreu"-Prozeß.

**Ein Verteidiger seines Pelzmantels bestohlen.**

**Urteil am Samstag.**

Berlin, 7. Febr. (Drahtb.)

Großes Aufsehen erregte in der Donnerstagssitzung unter den im Immertreu-Prozeß Beteiligten folgender Vorfall, der sich am Mittwoch abgespielt hat. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey, hatte in seinem neben dem Verhandlungssaal befindlichen und ihm zur Verfügung gestellten kleinen Beratungszimmer einen wertvollen Pelzmantel, ein Erbstück von seinem Vater, aufbewahrt. Als er nach Schluß der Verhandlung den Mantel holen wollte, mußte er feststellen, daß dieser gestohlen und dieser Mantel gegen einen ähnlichen, jedoch fast völlig wertlosen, und, wie Rechtsanwalt Frey erklärte, halb verlausten Mantel, umgetauscht worden war, dessen Aermel ihm knapp an den Ellenbogen reichten. Wohl als Trost hatte man ihm noch einen Bambus-Spazierstock hinzugehängt.

Am Donnerstag mittag stellte Staatsanwaltschaftsrat Zimmermann die

**Strafanträge.**

Er beantragte gegen den Hauptangeklagten Leib, der sich des schweren Landfriedensbruches unter Begehung von Gewalttätigkeiten schuldig gemacht habe, und den man unter Umständen sogar als Rädelsführer bezeichnen könne, mit Rücksicht auf dessen Vorstrafen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, sowie fünf Jahren Ehrverlust; für die Angeklagten Pietrzak und Laß wurden wegen einfachen Landfriedensbruches je sechs Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Franke wegen des gleichen Vergehens fünf Monate und gegen den Angeklagten Schulz vier Monate Gefängnis beantragt. Gegen den Angeklagten Höhne wurden ebenfalls wegen einfachen Landfriedensbruches mit Rücksicht auf seine Jugend vier Wochen Gefängnis beantragt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. Für die übrigen drei Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, da eine Beteiligung nicht in ausreichendem Maße nachgewiesen sei.

Nach einer Mittagspause plädierte Rechtsanwalt Dr. Alsberg für die Angeklagten Leib und Franke auf Freisprechung.

Auf Antrag der Verteidigung wurden dann die Haftbefehle gegen die Angeklagten Steinke, Kaiser, Schulz und Pietrzak aufgehoben. Dagegen wurden die Anträge auf Freilassung der Angeklagten Leib und Laß abgelehnt. Ueberraschenderweise erklärten sich schließlich die übrigen Verteidiger nicht in der Lage, noch heute zu plädieren, sodaß der Vorsitzende sich genötigt sah, die Verhandlung abzubrechen und auf Sonnabend vormittag zu vertagen. Dann wird auch das Urteil verkündet werden.

# Die Gelsenkirchener Maler auf der Kunstausstellung.

(Schluß).

Mit einer sachlichen Bemerkung gegen einige gekränkte Aeußerungen, die ein Buersches Blatt vertritt, sei begonnen. Da heißt es: „Aus Platzmangel konnten nur wenige Bilder Buerscher und Horster Maler angenommen werden." Das stimmt nicht, denn vor Beginn der Ausstellung sind nur wenige Werke aus Buer und Horst eingereicht worden, obwohl die Leute in Buer und Horst über die Sache genau so unterrichtet waren wie die in Gelsenkirchen. Zum andern sollte man es dort verstehen, daß das Angebot aus Gelsenkirchen notwendig größer sein mußte, weil doch hier seit Jahren eine besondere Gruppe besteht, von der die ganze Arbeit auch in diesem Falle ausgeht. Von den eingereichten Bildern wurde ein Teil abgelehnt, und zwar ohne daß man nach der Herkunft fragte. Zu behaupten, Buer und Horst seien mit Absicht zu kurz gekommen, ist also durchaus unbegründet. Zum andern kann aber nicht verschwiegen werden, daß einer der Buerschen Aussteller nachträglich eigenmächtig zwei vorher abgelehnte Bilder aufgehängt hat: wie das möglich ist, wollen wir nicht ergründen. Jedenfalls ist das nicht der Weg, zu einem Zusammenschluß mit den Gelsenkirchenern zu kommen. Wenn es weiter heißt: „Die Buerschen Künstler fordern mit gutem Recht Mitbestimmung in Kunstdingen der Gesamtstadt", so ist das im Prinzip recht und billig, nur sollten sie dann selbst kommen. Es ist zu dieser Ausstellung niemand persönlich eingeladen worden, und dann steht es den Buerschen frei, sich heranzumachen. Im übrigen kann man nur darauf hinweisen, daß der begabte Buersche Maler Schreiber auf der Ausstellung mit mehreren Arbeiten vertreten ist, die auch gut untergebracht sind. Weiter auf die Aeußerung in der „Buerschen Zeitung" einzugehen, sie stammt offensichtlich von einem, der verschnupft ist, und nun ohne die Verhältnisse genau zu kennen, seiner Enttäuschung Luft macht, die Dinge aber als eine Benachteiligung von Buer und Horst auslegt, erübrigt sich. Sachlich begründen könnte er sie nicht, zumal in der Jury Buer und Horst mit zwei Stimmen vertreten waren.

Doch nun genug davon, es gehört eben zu jeder ordentlichen und unordentlichen Ausstellung, daß etwas Krach die Stille der Ausstellung belebt, so ist es auch hier. Hermann Peters hat aus Oberbayern frisch gemalte Bilder mitgebracht, von denen einige zuviel sind und durch ihre dünne Malweise zu wenig Gewicht haben, andere, besonders Oelgemälde sind gewichtiger, doch restlos befriedigen oder interessieren können diese Bilder so wenig wie das etwas zu farbenfreudige Bild einer Industriestadt. Franz Marten bringt einige Pastelle und Aquarelle, die das Eigenleben der Farbe in einer schön vertieften Form zeigt. Bei einem Blumenstilleben bedauert man, daß hier eine Manier als Gefahr droht. Ein italienisches Stilleben ist farblich sehr interessant und weist Feinheiten in den übersensiblen Farben auf. Von Josef Arens sieht man ein Stimmungsbild aus dem Gebirge mit einem Holzarbeiter, das sehr flüssig gemalt ist. Dagegen ist das Mittelmeerbild schon zu farbenfreudig, wenngleich es ausgezeichnet gemalt ist. Schwarzweißzeichnungen in der bekannten Manier sind auch einige zu sehen, die wie immer befriedigen und enttäuschen, weil man den Fortschritt sehen möchte. Sehr feine Aquarelle hat Wilhelm Nengelken ausgestellt. Sie sind schön wie immer, haben eine lyrische Weichheit und sind duftig gemalt; es ist, als hörte man die Stille auf seinen Bildern. Hier vereinigen sich Können und Empfinden zu einer wohltuenden Einheit. Weiter sind zu nennen: Aufenanger mit seinen Stilleben, denen eine gewisse Härte manchmal anhaftet, und einer guten Landschaft. Auch von Moog sieht man kraftvolle Industrielandschaften, die wohl die Schwere und Dumpfheit des Landes erkennen. Sehr flüssige gemalte Aquarelle hat Kassner ausgestellt, denen gegenüber das Oelgemälde, das eine gewisse Schwere nicht aufgibt, der Vorzug gebührt. Von Himmelreich sieht man kraftvolle, auf das Wesentliche beschränkte Bilder, die im besten Sinne modern anmuten. Man glaubt zwar Anklänge an bekannte Maler zu finden, aber schließlich ist niemand vor „Einflüssen" sicher.

Vier Frauen wären nur zu erwähnen: Cäcilie Rückeberg mit einigen neuen ihrer sozialen, etwas an Zille, etwas an Kollwitz erinnernde Bilder, denen man das Mitgefühl mit den Dargestellten anspürt. Elisabeth Tripp zeigt eine Gruppe Käfer, die koloristisch interessant sind, und unsere Zeichnerin Cläre Roeder zeigt das Porträt einer alten Frau, das gut gegeben ist, und eine entzückende Zeichnung von einem graziösen und auch graziös gezeichneten Mädchen. Es ist das einzige Bild der Ausstellung, das man als elegant bezeichnen kann; man sieht auch noch eine flott gezeichnete Kindergruppe von ihr.

Hilde Mayer zeigt einige der schon bekannten Gemälde, die durch die fast krankhafte Sensibilität interessieren, und daneben ein paar ausgezeichnete Landschaften.

Bienroth ist vertreten mit einer Reihe sehr sauberer, glatter Bilder, von denen die meisten als geglückt zu bezeichnen sind, bei einigen geht indessen die „Sachlichkeit" schon so weit, daß man kein unmittelbares Interesse für das Bild aufbringen kann. Immer bleibt aber festzustellen, daß Bienroth in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat, und daß ihm Bildnisse fast so gut wie Stilleben geraten.

Ob wir jetzt der ganzen Reichhaltigkeit der Ausstellung gerecht geworden sind, ob noch andere beachtenswerte Erscheinungen übersehen worden sind? Jedenfalls ist es zunächst an den Bürgern, die Ausstellung so eifrig zu besuchen, wie es der Vielseitigkeit und Bedeutung der Ausstellung zukommt.

*

Vom Gelsenkirchener Künstlerbund geht uns folgende Mitteilung zu:

In der Aufforderung der Stadtverwaltung zur Beschickung der Ausstellung wurde festgelegt, daß jeder Einsender berechtigt war, je fünf Arbeiten einer Gattung (Oelgemälde, Aquarelle Plastik usw.) einzureichen. Es ist also unrichtig, daß einzelne Künstler mehr ausgestellt haben als zugelassen war. Es ist kein Bild aufgehängt worden, das nicht die Mehrzahl der Jury für sich hatte. Wir müssen uns schärfstens dagegen wehren, daß von unberufener Seite Bilder, die von der Jury zurückgewiesen sind, aufgehängt werden.

# Das Schmunzeln zwischen den Zeilen.

**Amerikanisches Allerlei von Eusebius Klabums.**

Ein Fuß-Sachverständiger behauptet, daß Frauenfüße heutzutage zwei Nummern größer seien als vor zwanzig Jahren. Das kommt wahrscheinlich daher, daß die Frauen versuchen, in der Männer Fußstapfen zu treten . . . Detroit News.

Eine Zeitung schreibt: „Eine Frau tritt sich auf den Rock und fällt! — Bestimmt ist diese Frau auf den Knien gelaufen! Arkansas Gazette.

Präsident Coolidge wünscht mehr Frieden — und gleichzeitig noch mehr Kriegsschiffe, um den Frieden zu verwirklichen... Winston Salem-Journal.

Ein Gelehrter hat errechnet, daß die Energie, die fünf Millionen redender Menschen bei dieser Tätigkeit entwickeln, gerade ausreichen würde, eine elektrische Lampe zum Glühen zu bringen. Nun begreift man auch, wie wenig Erleuchtung bei den meisten Konferenzen herauskommt! Manchester Union.

Man sagt, daß sich das Gefühl einer Frau in ihrer Kleidung ausdrücke. Wenn das richtig ist, scheinen die Frauen von heute recht wenig Gefühl zu besitzen! New York Evening Post.

Die Erfinder zermartern sich den Kopf, Telephonmasten herzustellen, die dem Anprall eines mit 75 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagens zu widerstehen vermögen. Wäre es nicht gescheiter, gleich Telephonmasten zu erfinden, die von selber aus dem Wege springen? Toledo Blade.

# Oertliches.

8. Februar 1929.

## Stadtteil Gelsenkirchen.

### Anträge auf Hauszinssteuer-Darlehen.

**Annahme noch bis zum 23. Februar.**

### Frühere Anträge nicht wiederholen.

# Anträge auf Bewilligung von Hauszinssteuerdarlehen für im Jahre 1929 zu errichtende Wohnungsneubauten werden vom städtischen Bauamte bis zum 23. Februar 1929 entgegengenommen, und zwar für den Stadtteil Gelsenkirchen im Hans-Sachs-Haus Zimmer Nr. 519, und für die Stadtteile Buer und Horst im Rathaus Buer, Zimmer Nr. 81. Die Anträge sind auf einem bei den vorgenannten Stellen erhältlichen Formblatt einzureichen und es ist ihnen beizufügen:

1. eine Lageplanskizze im Maßstabe von 1:500,
2. eine Grund- und Aufrißskizze im Maßstabe von 1:200,
3. eine Berechnung des umbauten Raumes und der nach Räumen und Wohnungen getrennten Wohnflächen,
4. ein einfacher Kostenüberschlag,
5. ein Finanzierungsplan.

Für die bereits in der früher üblichen Form eingereichten Anträge, die nicht ablehnend beschieden sind, bedarf es einer Wiederholung zunächst nicht.

Mündliche Auskünfte werden bei den vorgenannten Dienststellen erteilt.

### Neuer Industriebau in Ueckendorf.

ig. Es berührt in der heutigen Zeit der großen Arbeitslosigkeit und dem augenblicklichen Stand der Konjunktur immerhin in etwa wenigstens versöhnend, wenn man trotzdem einmal etwas von Betriebserweiterungen, wenn auch nur im kleineren Umfange, wahrnimmt. Kann dies doch immer noch als Zeichen der Hoffnung auf bessere Zeiten gewertet werden. So hat jetzt die bekannte Gelsenkirchener Firma Wilhelm Geldbach in Ueckendorf eine Erweiterung ihrer Betriebsanlagen auf dem früheren Ueckendorfer Elektrizitätswerk in Angriff genommen. Im Anschluß an die bereits bestehenden älteren und neueren Baulichkeiten wird dort z. Zt. eine größere Halle in Eisenkonstruktion mit Fachwerkwänden, sowie eine Waschkaue für die Arbeiter errichtet. Die Halle soll der Erweiterung des Stanzwerkes dienen. Vorläufig wenigstens ist sie als Lagerraum für die verschiedensten Fabrikationsmaterialien gedacht. Die Einrichtung dieses Lagerraumes bedeutet in der Hauptsache eine Rationalisierungsmaßnahme insofern, als damit eine stetige Ent- und Beladung der Waggons in einem geschlossenen Raum ohne Unterbrechungen durch Regen Frost und dergl. sowie eine geschützte Lagerung der Materialien gewährleistet ist. Allerdings scheints, als ob man mit dem Neubau gerne auch eine Fabrikationserweiterung vorgenommen hätte, davon zeugen die Konstruktion, Größe und Höhe der neuen Halle. Auch zwei lagernde und noch nicht in Betrieb befindliche Stanzen von 450 bezw. 250 Tonnen Druck deuten darauf hin. Man hat aber vielleicht dieses zu vermutende Vorhaben angesichts der augenblicklichen Konjunktur auf spätere bessere Zeiten verschoben. Es wäre jedenfalls nichts dagegen einzuwenden, wenn dieser Zeitpunkt recht bald käme.

### Unsicherheit in Gelsenkirchen.

**Auf der Wittekindstraße überfallen, niedergeschlagen und ausgeraubt.**

### Leider die Täter noch nicht erwischt.

Es vergeht kaum ein Tag, daß die Polizei nicht aus irgend einem Winkel unserer Stadt von Raubüberfällen in dunkler Nacht berichten muß. Meist sind es abgelegene Wohnstraßen, deren Dunkelheit Rowdies zu ihren Ueberfällen mit Vorliebe benutzen. So war eine Nebenstraße der Rotthauserstraße, die Wittekindstraße, in der Nacht zum Donnerstag der Schauplatz eines Ueberfalles. Die Anwohner hörten gegen 3 Uhr gellende Hilferufe, die immer schwächer wurden. Im oberen Teil der Straße war ein Mann plötzlich überfallen worden. Der oder die Täter raubten ihm so ziemlich alles, was ihnen mitnehmenswert erschien. Darüber erhalten wir von der Polizei folgenden amtlichen Bericht:

„In der Nacht zum Donnerstag gegen drei Uhr morgens wurde in der Wittekindstraße vor dem Hause Nr. 6 ein Mann von mehreren Personen schwer mißhandelt, niedergeschlagen und ausgeraubt. Hut, Stock, Mantel und ein Geldbetrag in Höhe von einhundert Mark nahmen die Straßenräuber an sich. Sogar die Schuhe wurden dem bewußtlos Gewordenen ausgezogen. Leider ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Wer irgendwie in der Lage ist Angaben zu machen, wird gebeten, sie beim Polizeiamt Ebertstraße 5/7, Zimmer 42, auch vertraulich anzugeben.

B. **Ueberfahren.** Ein in der Viktoriastraße 23 wohnender fünfzehnjähriger Bursche fuhr mit seinem Fahrrad am Donnerstag gegen fünf Uhr nachmittags im schärfsten Tempo durch die Industriestraße und überfuhr dabei ein sechsjähriges Kind Irma Krug aus der Viktoriastraße 3. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gebracht; mit dem Fahrer wird sich das Gericht noch befassen.

\# **Aenderung des Namens der Stadtgemeinde Marggrabowa.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums vom 21. Dezember 1928 der Name der Stadtgemeinde Marggrabowa in Kreis Oletzko in „Treuburg" umgeändert worden.

# Ein ungetreuer Rechtsanwalt vor Gericht.

**Gezahlte Gebühren, Kosten, Vorschüsse usw. unterschlagen. — Zahlreiche Gelsenkirchener Kaufleute geschädigt. — Wechsel, die nicht eingelöst wurden — Das Ende: sechs Monate Gefängnis.**

### Frivoles Spiel mit Ehre und Existenz.

Sa. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Rechtsanwalt Hermann Wiegers aus Gelsenkirchen unter der schweren Anklage der fortgesetzten Untreue und des Betruges zu verantworten. Zu der ausgedehnten Verhandlung war eine große Anzahl Zeugen aus Gelsenkirchen und Wanne geladen. Sie warf ein sehr peinliches und unerfreuliches Streiflicht auf einen mit wenig Gewissenhaftigkeit, aber um so größeren geistigen und beruflichen Fähigkeiten ausgerüsteten Vertreter des Anwaltstandes, der

**an seinem Leichtsinn gescheitert und gestrauchelt**

ist. Der Angeklagte, der sein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden hat, war zunächst in der Gemeinschaftspraxis eines Bochumer Rechtsanwalts tätig und verband sich dann zu gemeinsamer Praxis mit dem Justizrat Alexi in Gelsenkirchen. Dieser sah sich in dem Vertrauen, das er seinem Sozius entgegenbrachte, sehr bald getäuscht. Der Angeklagte brachte eine private Schuldenlast von 3500 Mark mit in die Praxis. Sein Teilhaber zahlte ihm die Schuldsumme vorschußweise aus unter der Bedingung, daß die Schulden abgetragen würden. Das tat aber der Angeklagte nicht. Er verbrauchte das Geld vielmehr für sich, wie sich in der Folgezeit herausstellte. Einige Zeit später begab sich Justizrat Alexi auf Erholungsurlaub. Nachdem er zurückgekehrt war, stieß er auf

**Unregelmäßigkeiten, die in der Praxis begangen**

worden waren, und zwar von dem Angeklagten, wie die eingeleiteten Ermittlungen ergaben. Es waren Gerichtskostenvorschüsse und sonstige Geldbeträge, die von Klienten eingezahlt worden waren, verschwunden. Eindringlich zur Rede gestellt, entschuldigte sich der Angeklagte mit Vergeßlichkeit. Damit war die Angelegenheit erledigt. Längere Zeit war vergangen, da trat Justizrat Alexi abermals einen Erholungsurlaub an. Und von diesem Tage an setzten die Unregelmäßigkeiten wieder ein. Gebühren aus Armensachen, Gebührenvorschüsse von Klienten, die an den Angeklagten gezahlt wurden, und sonstige Zahlungen flossen nicht in die Kasse, sondern in die Tasche des Angeklagten, der die Unregelmäßigkeiten vielfach verschleierte, daß er die Prozeßakten in seiner Wohnung zurückhielt.

Mit der Zeit kamen immer weitere Unterschlagungen an das Tageslicht. Als dem Angeklagten die Sache über den Kopf zusammenwuchs, erschien er fortan nicht mehr auf dem Bureau. Dann schied er aus der gemeinsamen Praxis aus. Die Untersuchung ergab, daß die veruntreuten Gelder nicht verbucht waren. In der Zwischenzeit hatte sich die Schuldenlast des Angeklagten immer mehr vergrößert. Es waren kostspielige Anschaffungen gemacht worden, die die Lieferanten in Unkenntnis der mißlichen Wirtschaftsverhältnisse des Angeklagten auf Kredit geleistet hatten. In vielen Fällen sind diese Lieferanten um ihr Geld betrogen worden. Nachdem W. aus der Gemeinschaftspraxis ausgeschieden war, geriet er immer weiter auf die abschüssige Bahn. Er ging nunmehr auch dazu über, sich

**auf betrügerische Weise Geld zu verschaffen.**

Bald verschaffte er sich hier bald dort Beträge von 1000 bis 3000 Mark in Form von Darlehen. In einem dieser Fälle wußte er sich von einem Geldgeber in Gelsenkirchen 2500 Mk. zu verschaffen, die mit Wechseln zurückgezahlt werden sollten. Der Angeklagte stellte drei Wechseln aus, die alle prompt zu Protest gingen. Selbst mit ganz kleinen Geldbeträgen gab er sich zufrieden. Einmal verschaffte er sich ein Darlehen dadurch, daß er erklärte, bei seinem Teilhaber Justizrat Alexi ein großes Guthaben zu besitzen. Er zedierte dem Geldgeber einen Teil dieses angeblichen Guthabens, das in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, in Höhe der Darlehnssumme. Als der Angeklagte von seinen Gläubigern gar zu sehr bedrängt wurde, war er nirgends mehr aufzufinden. Schließlich mußte er in Untersuchungshaft genommen werden. Inzwischen hatte er auch den Offenbarungseid geleistet. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis. Die Zubilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

# Die Spitzbuben werden von Tag zu Tag frecher.

**Freche Ueberfälle auf zwei Ladenkassen im Stadtteil Horst. – Die Einbrecher erbeuten nur 18 Mark. – Sie selbst unerkannt entkommen.**

□ Zwei freche Einbruchsdiebstähle wurden gestern während der Mittagszeit im Stadtteil Horst verübt. Zum Glück erbeuteten die Diebe im ersten Falle nur 18 Mark und beim zweiten Mal überhaupt nichts. Die Besitzerin des Papierwarengeschäftes Hallmann in der Alleestraße, Frau Hallmann, hatte sich aus ihrem Ladenlokal, das sie mittags geschlossen hält, um 1,45 Uhr zur ersten Etage begeben. Um 2,10 Uhr begab sie sich wieder in ihr Geschäft und bemerkte dort zu ihrem größten Erstaunen, daß sich ein Mann mit einem Meißel an der Ladenkasse zu schaffen machte. Sie trat auf ihn zu und fragte den Mann, der bei ihrem Eintritt von seiner Arbeit abließ, was er denn da eigentlich hinter der Ladentheke zu suchen habe. Dieser antwortete keineswegs verblüfft, sondern sogar noch in frechem Tone: „Ich wollte nur mal sehen, ob sich niemand im Laden befände". Mit diesen Worten war er auch schon unter Zurücklassung des Meißels, der der Frau Hallmann gehörte und sich unter dem Ladenschrank befunden hatte, aus dem Laden verschwunden, über den Hof geeilt und auf die Straße entkommen, wo eine andere Person mit zwei Rädern auf ihn wartete. Im Nu waren die beiden auf ihren Rädern in der Richtung Horst davongefahren. Frau Hallmann alarmierte sofort die Nachbarn. Ihr Schwiegersohn, der mit einem Fahrrade augenblicklich den frechen Räubern nachjagte, konnte die Beiden leider nicht mehr stellen. Bei den Tätern muß es sich um Personen handeln, die in dem Laden genau Bescheid wußten. Der Meißel, den der Einbrecher benutzte, gehörte Frau Hallmann. Frau Hallmann kann von großem Glück reden, daß sie noch zur rechten Zeit in dem Geschäft erschienen war. In der Ladenkasse befanden sich nämlich 100 Mark.

**Ein zweiter Ueberfall.**

Kurz vorher mußte der Schuhmachermeister Hollender aus der Markenstraße feststellen, daß man auch auf seine Ladenkasse ein Attentat mit ein wenig mehr Glück verübt hatte. Die Einbrecher waren vom Hof her mit einem Dietrich in das Lokal gekommen. Zu ihrem Mißgeschick bestand der Inhalt der Kasse nur aus 18 Mark. Mit ihrer Beute entkamen sie unerkannt. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als Herr Hollender zehn Mark aus der Kasse nehmen wollte. Wie bei jedem Unglück auch ein wenig Glück ist, so auch hier. Der Bestohlene hatte erst kurz vorher aus der Kasse 80 Mark entnommen und sie zur Horster Bank geschickt.

# „Gesundbeterei" im Rhein-Herne-Kanal

**Eine Zigeunerin betet zwei Stunden für eine Schiffersfrau. — Ausgemachtem Schwindel fällt die Frau zum Opfer.**

### Die verhexten 700 Gulden. – 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Am 14. März besuchte die Zigeunerin Laubinger die Schiffe in einem Hafen am Rhein-Herne-Kanal, um den Schiffersleuten Spitzen usw. anzubieten. So kam sie auch auf das Schiff des Holländers Montan, dessen Frau stark unter Rheuma litt. Die L. hatte auch gesehen, daß die Finger der Schiffersfrau durch das Rheumaleiden stark gekrümmt waren. Sie sagte nun, daß man doch an einen Gott glauben müsse, weil dieser sie geschickt hätte, um der Frau zu helfen.

**Die Schiffersfrau glaubte alles,**

weil die Zigeunerin offen ihr Mitleid zum Ausdruck brachte. Darauf stellte sich die Zigeunerin in eine Ecke und betete zwei ganze Stunden. Hierfür bekam sie zehn Mark. Nachdem sie noch bedient worden war, wollte sie aus Dankbarkeit der Schiffersfrau in einem Radikalmittel die Gesundheit verschaffen. Sie hatte nämlich gesehen, daß die Frau aus einer Kasette das Geld genommen hatte und geglaubt, daß noch mehr Geld in der Kasette sei. Also mußte sich die Schiffersfrau ins Bett legen und der Schiffer mußte der Gesundbeterin einen Beutel verschaffen.

**Dann forderte sie die ganze Kasette, aus der sie sieben Hundertguldenscheine nahm.**

Unter allerlei Komplimenten tat sie das Geld in den Beutel, den sie zuband. Dann legte sie den Beutel in das Bett der Schifferin und hieß diesen nur nicht vor dem nächsten Morgen anzurühren. Darauf ließ die Zigeunerin die Frau allein. Gegen Abend kam dem Schiffer aber doch eine kleine Dämmerung. Er wollte sofort den Beutel nachsehen, doch daran hinderte ihn die Frau Schifferin. Endlich aber fühlte sich unser Schiffer als Mann und er sah kurzerhand den Beutel nach. Dieser lag wohl im Bett, aber ohne Inhalt. Jetzt ging es flugs zur Polizei, die denn auch in einem Bochumer Zigeunerlager die Fährte traf. Die Laubinger hatte mit ihren holländischen Gulden geprahlt und war Hals über Kopf abgereist . . in einem Wohnwagen. Dann wurde sie in Köln verhaftet und in Gelsenkirchen in Untersuchungshaft gesetzt.

**Hier markierte sie die kranke Ehefrau und verlangte die lange Pfeife zu rauchen,**

da sie sonst sterben müsse. Man erfüllte ihr diesen Wunsch nicht, und sie lebte bis zum 17. April, dem Tage der Hauptverhandlung, die vertagt werden mußte, weil die Schiffersleute nicht auffindbar waren. Auch gestern waren die Schiffersleute nicht erschienen, dafür aber hatte sich der Sachverhalt inzwischen geklärt. Die Angeklagte will auch heute noch eine schwerkranke Frau sein, bei der man jedoch mehr Hysterie annehmen möchte. Sie will nur vier Vaterunser gebetet haben und sagt, daß man an Gott glauben kann, wenn man zu ihm betet. Dem Vorsitzenden sagt sie: „Ich habe keine Gulden gesehen und deren kann ich auch nicht. Ich möchte schon deren können und Ihnen die Hälfte abgeben. Dann möchte ich mich aber auch gesundbeten." Darauf entgegnete der Richter: „Jetzt müssen Sie sich selbst gesundbeten!" Das Gericht hielt die Angeklagte des Betruges und des Diebstahls für überführt und erkannte auf

**drei Monate und eine Woche Gefängnis.**

Unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft will das Gericht eine Strafaussetzung nur dann in Erwägung ziehen, wenn die Verurteilte nach einem kreisärztlichen Gutachten als haftunfähig erklärt wird.

Heute:

## Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten**

### Vom Schnell-Autobus Buer–Gelsenkirchen.

**Die Monatsfahrkarten sind übertragbar auf die Straßenbahn.**

j. Vielen Benutzern der neuen Schnell-Autobusverbindung von Buer-Rathaus über Sutum nach Gelsenkirchen-Hauptbahnhof dürfte es wohl noch nicht bekannt sein, daß die für diese Autobuslinie ausgestellten Monatskarten auch Gültigkeit zur Benutzung der Straßenbahn von Buer nach Gelsenkirchen haben. Allerdings haben die Karten nur auf der Straßenbahnlinie über Sutum Gültigkeit, also auf der Linie 12 der Westfälischen Kleinbahnen (von Buer-Rathaus bis Bahnhof Schalke Nord) und auf der Linie 1 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn von Bahnhof Schalke-Nord bis Gelsenkirchen-Hauptbahnhof). Daß die beiden Straßenbahngesellschaften den Benutzern der neuen Autobuslinie durch dieses Zugeständnis ein Entgegenkommen zeigen, ist unverkennbar. Falls nun einmal ein Autobus infolge einer Panne eine Tour ausfallen lassen muß, was sich ja leider nicht immer vermeiden läßt, so ist dem Fahrkarteninhaber doch Gelegenheit gegeben, ein anderes Verkehrsmittel zu benutzen, ohne daß ihm dadurch Unkosten erwachsen. Ein noch größerer Vorteil ist der, daß der Fahrkarteninhaber in einem solchen Falle bei Benutzung der Straßenbahn sein Reiseziel bedeutend früher erreicht, als wenn er den nächsten Autobus abwarten würde.

### Hochbedeutsame Vorträge in Gelsenkirchen-Buer.

**Der weltbekannte Gelehrte Prof. Dr. Spranger (Berlin) spricht am 14. und 15 März in der Schauburg in Buer über**

### das Seelenleben der Jugendlichen.

\# Nach Verhandlungen, die sich über 1½ Jahre hingezogen haben, ist es der Leitung der Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung in Gelsenkirchen-Buer gelungen, Universitätsprofessor Dr. Ed. Spranger zu zwei Vorträgen 2×1½ Stunden Dauer für den 14. und 15. März zu verpflichten. Es dürfte den Westfalen damit zum ersten Male die Gelegenheit geboten sein, von dem Gelehrten persönlich in seine Forschungen eingeführt zu werden. Für die Bedeutung, die der Sprangerschen Psychologie von allen an der Erziehung interessierten Kreisen beigelegt wird, spricht überwältigend die Tatsache, daß seine „Psychologie des Jugendalters" in der Zeit von 1924 bis 1928 in elf Auflagen mit 45 000 Exemplaren erscheinen mußte und daß Uebersetzungen ins Schwedische, Griechische, Holländische, Ungarische und Indische bereits erfolgt oder aber in Vorbereitung sind. Die Bestellungen von Karten (Dauerkarte im Vorverkauf 2,50 M. Einzelkarte 1,50 M. sind zu richten an Herrn W. Schumacher, Buer, Resserstraße 122.

\# **Der Eingemeindungsausschuß** des preußischen Staatsrates tritt am 19. Februar zusammen. In dieser Sitzung wird der Ausschuß sein Programm für die Besichtigungsreise festsetzen. Diese Reise ist für Anfang März in Aussicht genommen.

\# **Einbruchsdiebstähle.** Am Mittwoch morgen gegen 2,45 Uhr wurde in ein Schuhwarengeschäft in der Schalkerstraße eingebrochen. Die Täter drückten die Schaufensterscheibe ein und entwendeten aus dem Fenster mehrere Paare Schuhe. — In der Nacht zum Donnerstag statteten Diebe einem Zigarrengeschäft in der Gewerkenstraße einen Besuch ab. Sie stießen Zigarren und Zigaretten, deren Wert noch unbekannt ist, mitgehen. In beiden Fällen sind die Täter unerkannt entkommen.

\# **Fußballspiel in Schulen.** Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem Deutschen Fußball-Bund mitgeteilt, daß das Fußballspiel bei der in Vorbereitung befindlichen Neugestaltung der Turnlehrerausbildung in dem Unterrichtsplan mitaufgenommen worden sei.

\# **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Unsere Mitgliederversammlung findet statt am Freitag, 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Hans-Sachs. Es werden einige Sachen vorgeführt. Unsere Mitglieder und Freunde werden herzlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

\# **Die Gelsenkirchener Bürger-Karnevalsgesellschaft,** die hier in gutem Ansehen steht, hat mit Rück-




So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

NIVEA KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.

*Preis 70 Pfg.*




Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creems vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 — Tuben aus reinem Zinn RM. 0.60 u. 1.00

2

sicht auf die gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre von jeder karnevalistischen Veranstaltung Abstand genommen.

* **Polizei auf der Post.** In der Türkei. Sendungen nach Orten in der asiatischen Türkei lehnt die türkische Post zu befördern ab, wenn in der Aufschrift dem Bestimmungsort Armenien oder Pontus beigefügt ist, z. B. Kars, Armenien; Erzerum, Armenien; Trapezunt, Armenien; Trapezunt, Pontus. Die Sendungen werden an den Aufgabeort zurückgeschickt. Die Postanstalten sind jetzt angewiesen worden, die Absender auf die richtige Bezeichnung hinzuweisen, z. B. Trapezunt, Asiatische Türkei.

* **Eines gewaltsamen Todes waren** in den deutschen Großstädten 1926 10 700 Personen gestorben. 1927 stieg die Zahl um 306 auf 11 006, 1928 noch mehr, um 450 auf 11 456. Die Zunahme rührt ohne Zweifel von der Verbreitung der Kraftwagen her. Die Zahl der Todesfälle durch Verunglückung stieg in den 3 Jahren von 5084 auf 5480 und 5995, hat also vom 1. zum 2. Jahr um 416, vom 2. zum 3. Jahr um 515 zugenommen. Dabei geht die Zahl der Selbstmorde zurück. 1926 waren deren Opfer noch zahlreicher als die durch Verunglückung, während sich 1927 dieses Verhältnis umgekehrt hat. Durch Selbstmord endeten in den drei Jahren 5146, 5049 und 4927. Verhältnismäßig gering ist die Zahl der Fälle eines gewaltsamen Todes, deren Ursache nicht festgestellt werden konnte. Sie betrug 490, 452 und 430. Hingerichtet wurde 1926 keiner, 1927 fünf und 1928 einer.

---

* **Die Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" Sitz Bochum,** veranstaltet zusammen mit der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster am 15. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Parkhauses zu Bochum einen Vortragsabend. Herr Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler wird über das Thema: „Die Probleme des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht" sprechen. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

## Persönliches.

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Peter Sangs und Frau Katharina, geb. Schäufler, in Gelsenkirchen, Alleestraße Nr. 6 aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 7. Februar ein Geldgeschenk überreichen lassen.

## Sonderzug zum Fußballwettspiel in Gelsenkirchen-Schalke.

* Aus Anlaß des Fußballwettkampfes FC. Schalke gegen Castrop auf der Kampfbahn „Glückauf" in Gelsenkirchen-Schalke zwischen einer Castroper und Schalker Mannschaft verkehrt am Sonntag, den 10. Februar, ein Verwaltungssonderzug wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| 13.36 ab | Castrop | an 17.51 |
| 13.42 ab | Börnig | an 17.45 |
| 13.48 ab | Herne | an 17.38 |
| 13.55 ab | Wanne-Eickel Hbf. | an 17.31 |
| 14.08 an | Gelsenkirchen-Schalke | ab 17.23 |

Es sind Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zu lösen.

---

## Kirche – Schule – Haus.

* **Grillschule.** Am Sonntag, 11.30 Uhr vorm. findet in der Grillschule eine Sitzung des Elternbeirats statt. Da wir das Lehrerkollegium zu dieser Sitzung eingeladen haben, bitten wir um zahlreiches Erscheinen unserer Elternbeiräte.

* **Evang. Jugendverein Uechtendorf,** Sonntag zum Jugendgottesdienst erwarten wir alle unsere Mitglieder. Um 2.30 Uhr Abmarsch vom Gemeindehaus mit unserem Posaunenchor. Fahne und Standarte gehen mit. Ab 6 Uhr Unterhaltung und Spiele im Jugendsaale. 7.30 Uhr Lichtbilittervortrag über unsere Harzwanderung. — Montag 5.30 Uhr beginnt die Monatsversammlung der Knabenabteilung. — Zur Beerdigung von Frau Superintendent Hußmann versammeln wir uns heute Freitag um 2.15 Uhr an der Wohnung unseres 2. Vorsitzenden, W. Prützner, Bochumerstraße 184.

## Theater – Veranstaltungen – Vereine.

* **Ein Wilhelm-Busch-Fest** veranstaltete der Verein für deutsche Frauenkultur Gelsenkirchen-Buer im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses. Die Wände des Saales waren von berufener Hand mit großen Zeichnungen und kleineren Scherenschnitten nach Wilhelm Buschs originellsten Figuren ausgestattet. Die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Freundinnen des Vereins, unter denen man auch viele Auswärtige bemerkte, ergaben in ihren lustigen Kostümen — ausschließlich Gestalten Wilhelm Buschs — ein überaus humorvolles Bild. Elsa Dalands vom Düsseldorfer Schauspielhaus als Witwe Bolte gab den Ton an. Sie rezitierte u. a. die „Berliner Schöpfungsgeschichte" und personifizierte die „gestohlene Nachtruhe" in kongenialer Weise. Aber auch die Darbietungen aus Mitgliederkreisen „Max und Moritz" als Singspiel, „Der hohle Zahn" und „Der Schreihals" erregten in ihrer urwüchsigen plastischen Darstellung allgemeinste Heiterkeit. Die Devise, frei nach der „frommen Helene": „Fort mit allem, was falsch!" ward gleichzeitig für die Idee des Vereins.

* **Bürger-Sterbekasse Gelsenkirchen I.** Die Versammlung tagte am Sonntag bei H. Schwietering. Anwesend waren, außer dem gesamten Vorstand,

# Der Horster Verkehrsverein erwacht.

**Erörterung wichtiger Verkehrsfragen. — Stellungnahme zur Unterbringung der Polizei und der Horster Sparkasse. — Schaffung einer Grünanlage in Horst.**

## Die Straßenbahnfahrpreise Gelsenkirchen–Horst zu hoch.

Die Sitzung des Geschäftsausschusses, die im Lokale Düsing stattfand, wurde von Rektor Alldieck geleitet. Bürgermeister Dr. Schumacher war ebenfalls zu der Versammlung erschienen. Nachdem man für die aus dem Geschäftsausschuß ausscheidenden Mitglieder Leibold, Funke, Brüne Wiederwahl vorgeschlagen hatte, entspann sich eine längere Aussprache über

**die künftige Organisation des Horster Verkehrsverein.**

Durch die Umgemeindung hat der Verkehrsverein naturgemäß eine erhöhte Bedeutung gewonnen und vor allen Dingen die Aufgabe, eine enge Verbindung mit der Stadtverwaltung zu behalten, um die Wünsche der Horster Bevölkerung hinsichtlich des Verkehrs und der Kommunalpolitik durchzubringen. Aus diesem Grunde stellte sich der Geschäftsausschuß auf den Standpunkt, den Ausschuß des Horster Verkehrsvereins durch Stadtverordnete zu ergänzen. Aus diesem Grunde sollen die Stadtverordneten Arians, Rothemann, Szalies und Quednau gebeten werden, dem Geschäftsausschuß beizutreten. Desgleichen will man an den Dezernenten des städtischen Verkehrsamtes, Herrn Magistratsassessor Dr. Große Bovmann herantreten, daß er ebenfalls die Mitgliedschaft im Geschäftsausschuß des Horster Verkehrsvereins übernimmt. Man glaubt damit im wesentlichen den richtigen Weg gefunden zu haben, um eine enge Verbindung mit der Stadtverwaltung zu erzielen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigte man sich in eingehender Weise mit der Frage, wie in Zukunft die

**Unterbringung der Polizei und Sparkasse**

in Horst zu erfolgen habe. Es sei ganz offensichtlich, daß die Räumlichkeiten für die Polizei nicht ausreichend seien. Die Kriminalpolizei habe man jetzt im neuen Amtshaus untergebracht, damit jedoch nur eine Teillösung in der Unterbringung herbeigeführt, da die staatliche Polizei ebenfalls andere Räume erhalten müsse. Im übrigen sei es auch besser, wenn die Kriminalpolizei und die Schutzpolizei in einem Gebäude untergebracht seien. Die beste Lösung für die Unterbringung bestehe darin, wenn für die Polizei ein neues Gebäude errichtet würde. Desgleichen könne auch die Horster Sparkasse nicht im alten Amtshause verbleiben. Man müsse nach und nach dazu kommen, daß die Zweige der Horster Verwaltungsstelle im neuen Amtshause Unterkunft finde, während alles, was im alten Amtshause noch untergebracht sei, andere Gebäulichkeiten zur Verfügung gestellt bekommen sollten.

**Auf die Dauer sei nicht zu umgehen, daß das alte Amtshaus abgebrochen werde,**

damit für den Verkehr Luft geschaffen wird. Es zeige sich heute schon, daß dieses Gebäude ein direktes Verkehrshindernis sei und deshalb müsse man mit aller Gewalt auf die Beseitigung drängen. Der Standpunkt des Geschäftsausschusses des Verkehrsvereins sei, neue Gebäulichkeiten für Polizei und Sparkasse zu schaffen.

Damit war man zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten gekommen und besprach insbesondere

**die Regelung des Autoverkehrs Horst—Essen.**

Allgemein war man der Ansicht, daß in dieser Hinsicht mehr getan werden müsse. Der Ausbau der Schulstraße für den Verkehr sei recht schwer zu bewerkstelligen, da diese Straße keine Bürgersteige besitze. In Erwägung zu ziehen sei wohl, ob man sie zur Eindahnstraße ausbauen könne.

**Eine Aussprache entspann sich auch über**

**die Straßenbahnfahrpreise von Horst nach Gelsenkirchen.**

Der Fahrpreis von Hauptbahnhof Gelsenkirchen bis Melanchthonschule, eine Strecke von 5½ Kilometer, betrage 20 Pfennig, von da bis Hülsmann (Horster Grenze) koste weitere 10 Pfennig bei einer Strecke von 1,6 Kilometer, von Hülsmann bis Horst-Rathaus koste weitere 10 Pfennig bei einer Strecke von 2½ Kilometer. Der Geschäftsausschuß schlägt vor, die 10-Pfennig-Strecke von der Melanchthonschule bis Horst-Süd, etwa bis zur Wirtschaft Wilmes, zu verlängern. Behandelt wurde sodann von dem Geschäftsausschuß des Verkehrsvereins

**Schaffung einer Grünanlage in Horst.**

Es wurde allgemein zur Sprache gebracht, daß an Schloß Horst zu wenig Grüngelände vorhanden sei. Darüber werde insbesondere von auswärtigen Besuchern auf Schloß Horst geklagt. Es könne sehr leicht in dieser Frage Abhilfe geschaffen werden, wenn die nördlich von Schloß Horst gelegene Wiese des Freiherrn von Fürstenberg an die Stadt Gelsenkirchen-Buer verkauft werde und diese Wiese in eine schmucke Grünanlage umgewandelt würde. Es sollen gärtnerische Anlagen geschaffen werden, damit um Schloß Horst mehr Gelände frei ist für das erholungsbedürftige Publikum.

Von den Anliegern der Kläranlage an der Fischerstraße werde in letzter Zeit immer wieder darüber geklagt, daß sie unter den üblen Gerüchen, die von der Kläranlage ausgingen, zu leiden hätten. Der Verkehrsverein will mit der Emschergenossenschaft darüber verhandeln, ob sich diese Uebelstände beseitigen lassen.

Im Verlaufe der Versammlung wurde dann noch das Thema

**Straßenbahn Boy-Horst**

berührt. Verkehrsverein sowie die Stadtverwaltung von Gelsenkirchen-Buer sollen mit vereinten Kräften darauf dringen, daß diese wichtige Straßenbahnlinie endlich in Angriff genommen wird.

---

130 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Jungblut, eröffnete die Versammlung mit einem Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr, in dem er vor allem der neun Mitglieder gedachte, die im vergangenen Jahre gestorben sind und forderte die Anwesenden auf, der Gestorbenen durch Erheben von ihren Sitzen zu gedenken. Dem Kassenbericht, den der Kassierer erstattete, ist zu entnehmen: Gesamteinnahme 1928 betrug Mk. 4008.28. Ausgabe Mk. 1739.45 Ueberschuß Mk. 2268.83. Zudem Sparkassenbestand von Mk. 4408.77 ergibt einen Gesamtbestand von Mk. 6677.60. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Geschäftsjahres 534. Die Kassenrevisoren bestätigten die Richtigkeit der Angaben, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, weiter mitzuarbeiten, damit die Sterbekasse, die schon seit 50 Jahren besteht und durch die Inflation stark gelitten hat, größer und kräftiger werde. Ein Antrag aus der Versammlung, der eine Erhöhung des Sterbegeldes forderte, mußte für eine spätere ordentliche Versammlung zurückgestellt werden. Nach einer kurzen Aussprache und der Aufnahme fünf neuer Mitglieder schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, die Zusammenkünfte der Sterbekasse, die jeden ersten Sonntag des Monats, nachmittags ½5 Uhr im Vereinslokal stattfinden, pünktlich zu besuchen.

* **Sterbehilfe Gelsenkirchen.** Am Sonntag eröffnete der Vorsitzende, G. Rottmann, bei Sieder die Generalversammlung. Er gedachte der gestorbenen Mitglieder, 37 an der Zahl. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Der Kassenbericht vom 4. Quartal wurde vom Revisor Kluge verlesen; Kassierer und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht: 473 Neuaufnahmen wurden getätigt. Mitgliederzahl ist auf 2326 gekommen. Jahreseinnahme: 8141,28 Mk. Ausgabe 7630,94 Mk. Ueberschuß 510,34 Mk.; hierzu der Bestand vom Vorjahr mit 4096,61 Mk. Gesamtvermögen 4606,95 Mk. Das Sterbegeld beträgt für Erwachsene je Person 200 Mk. bei dem Monatsbeitrag von 30 Pfg. Die Vorstandswahl betraf den 2. Vorsitzenden und 1. Kassierer, die wiedergewählt wurden, ebenfalls die Kassenprüfer Kluge, Engenhag und Böckel. Unter Verschiedenes gab der 1. Kassierer Bericht über Einnahme und Ausgabe vom 7. Stiftungsfest bei Stemke. Ein Antrag auf Erhöhung der Sterbegelder wurde vertagt.

## Deutsch-evangelischer Frauenbund.

* Am Freitag, den 1. Februar fand im Hotel Hans Sachs unsere Mitgliederversammlung statt. Die Frau Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab einige geschäftliche Mitteilungen. Herr Pfarrer Plate, Bulmke, hielt einen Vortrag „Die deutsche evangelische Frau und der Staat". In weiten Kreisen der Frauenwelt ist heute kein Interesse für Politik vorhanden. Das ist nicht gut. Die Mitarbeit der Frau im Staatsleben ist dringend nötig. Wenn auch zu allen Zeiten einzelne Frauenpersönlichkeiten in der Politik eine führende Rolle gespielt haben, so war doch die große Masse davon ausgeschlossen. Erst die letzten Jahrzehnte haben infolge der Frauenbewegung und der Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts größere Rechte gebracht. Welche Stellung hat nun die deutsch-evangelische Frau zum Staat einzunehmen? Der Staat ist nicht zu verwechseln mit Staatsform, Partei oder Wirtschaftsform. Der Staat ist nie etwas fertiges, sondern immer Aufgabe, dient des einzelnen an der Allgemeinheit zur organischen Weiterentwicklung der im Volkstum liegenden sittlichen Kräfte auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiete. Der deutsch-evangelischen Frau ist eine große Aufgabe erstanden. Sie soll das sein, was ihr Name besagt: Deutsch und evangelisch. Deutsch sein heißt sich schicksalhaft verbunden fühlen mit seinem Volke. Die Not des Landes als eigene Not empfinden und kämpfen, daß diese Not überwunden wird. Deutsch sein heißt Charakter sein, die Eigenart des Volkes wahren und Ablehnung alles Fremdländischen in Mode, Sitte und Lebenshaltung. Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. Das ist heute besonders schwer, wo alles nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist und der Opfergedanke im Volke erstorben zu sein scheint. Deutsch sein heißt treu sein. Vor allem treu sein der großen Vergangenheit. Das Heute muß sich aufbauen auf Gestern und muß Nährboden sein für morgen. Neben dem deutschen Bewußtsein muß das evangelische Bekenntnis als stärkste Kraftquelle gewertet werden. Die vornehmsten Kräfte des Evangeliums sind: Glaube, Liebe und Hoffnung. Glaube heißt, sich als Glied des Volkes unter Gottes Hand wissen. Liebe heißt auch in dem politischen und wirtschaftlichen Gegner den Bruder sehen. Hoffnung heißt, keine Sache aufgeben, auch die Sache des Volkes nicht. Die Stellung der deutsch-evangelischen Frau zum Staat und öffentlichen Leben führt nicht auf den Kampfplatz, sondern in die Urzelle allen Staatslebens, in die Familie. Dort ist der Ort, wo sie ihre Lebensaufgabe findet. Hier muß sie ihr Deutschsein und ihr Evangelisch sein zur Geltung bringen. In die Herzen der Kinder soll sie Ehrfurcht vor dem Heiligen, Autoritätsgefühl und Achtung vor der Tradition einflößen. Geschwister- und Nächstenliebe soll gepflegt werden. Diese Aufgabe wird die deutsch-evangelische Frau erfüllen, wenn sie sich ihrer großen Verantwortung bewußt ist. Dann wird ihre Arbeit einen wesentlichen Anteil haben an der Gesundung unseres Volkes und Staates.

## Ortsverband

**der Stenographenvereine nach Stolze-Schrey, Gelsenkirchen-Buer.**

Do. Der Bochumer Kreis hatte am Sonntag zu dem ersten diesjährigen Kreis-Wettschreiben, verbunden mit der Jahreshauptversammlung, nach Wanne-Eickel geladen. Der Tagung, die erst nachmittags begann, ging eine Vertretersitzung voraus, die von dem besonders rührigen Vorsitzenden des Bochumer Kreises, Herrn Prokurist Fritz Friesen, eröffnet wurde. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben: Der Bochumer Kreis umfaßt augenblicklich 14 Vereine mit einer Gesamtmitgliederzahl von über 600 Systemanhängern. Trotz aller Propaganda der Reichskurzschrift ist es als eine besonders erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß kein Verein unseres Kreises zur Reichskurzschrift übergetreten ist. Mehr und mehr bricht sich auch bei den höchsten Verwaltungsstellen die Erkenntnis Bahn, daß die Güte des Systems ausschlaggebend für die Beherrschung des deutschen Handels und der deutschen Wirtschaft ist. Es sind im vergangenen Jahre über 180 Teilnehmer in das System Stolze-Schrey eingeführt worden. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender: Herr Fritz Friesen (Bochum), Schriftführer: Herr Hermann Friebe (Gelsenkirchen), Kassierer: Herr Bernhard Mattlener (Gelsenkirchen), Kreiswerbeleiter: Herr Otto Thiel (Gelsenkirchen). Beisitzer wurden die Herren: Hecht (Herne), Hengstenberg (Wanne-Eickel), Schulte (Eickel-Dorneburg), Erckmann (Gelsenkirchen), Wiedeke (Langendreer), Stolte (Herbede) und Lehnert (Datteln). Die Kreisversammlung fand ihr besonderes Gepräge durch den Besuch des Bundesvorsitzenden, Herrn Richard Neumeister (Essen). Nach einer herzlichen Begrüßung der Kreisvereine bewies Herr Neumeister durch die letzten Verordnungen, daß kein Grund zur Besorgnis vorliege, wenn alle Vereine unserer Kurzschriftschule nach wie vor mit unverminderter Kraft an der Ausbreitung unseres schönen Systems Stolze-Schrey arbeiten. Den verdienstvollen Mitgliedern widmete der Bundesvorsitzende, Herr Neumeister, besondere Worte der Anerkennung, verbunden mit einer Auszeichnung. Es erhielten für besonders rührige Tätigkeit innerhalb des Bochumer Kreises das silberne Verdienstabzeichen die Herren: Bernhard Mattlener, Berthold Elke, Fritz Kleffmann und Otto Thiel. Alle Herren, die den Gelsenkirchener Vereinen seit Jahren angehören, wurden auch von den anderen Vereinen in der üblichen Weise geehrt. Nächste Kreistagung ist in Gelsenkirchen Ende Mai oder Anfang Juni. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemütliches Beisammensein in der „Dorneburg", wozu der Verein Eickel-Dorneburg die Vorbereitungen übernommen hatte.

## Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.

A. Bei der Besprechung mit der Reichseisenbahn in Essen wurden von dem Zentralverband der Ost- und Westpreußenvereine und dem Ost- und Westpreußischen evgl. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen folgende Sonderzüge festgelegt: 26. März nach Lyck 7. Mai nach Lyck, 16. Mai nach Insterburg, 29. Juni nach Lyck, 28. Juli nach Lyck, 31. Juli nach Insterburg, 4. August nach Lyck, 23. September nach Lyck. Zurück fahren folgende Züge: 26. Mai ab Lyck, 13. Juli ab Lyck 17. August ab Insterburg, 4. September ab Lyck, 8. September ab Lyck, 4. Oktober ab Lyck, 12. November ab Lyck. Alle weiteren Züge werden noch bekannt gegeben. Auch Nichtmitglieder können fahren. Rückfahrkarten müssen in diesem Jahre nicht in der Heimat, sondern hier in unseren Anmeldestellen angefordert und bezahlt werden. Anmeldestellen für Gelsenkirchen und Umgegend sind folgende: Altstadt im evgl. Vereinshause, Vereinsstraße 58, jeden Montag, Mittwoch und Freitag vorm. 9 bis 12


**Wir raten!**

Trinken Sie einen Monat lang Kaffee Hag.

Versuchen Sie dann wieder gewöhnlichen Bohnenkaffee und beobachten Sie Ihr Befinden. Sie haben dann die Erklärung für die Beliebtheit des coffeinfreien Kaffee Hag.

Aroma und Geschmack sind unübertroffen.

Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.

Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg.

Ihr Kaufmann führt ihn.


---

# Das Mädchen ohne Liebe.

**Von Agnes Harder.**

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

13

„Ich stehe für dasselbe."

„Ist meine Nichte Mitglied?"

„Leider ist Frau Doktor ausgetreten. Mein Besuch hat den Hintergedanken, sie uns durch Ihre Güte zurückzugewinnen."

Fräulein von Herzen lächelte. Zum zweitenmal hatte dieser junge Apollo ihre Hand geküßt.

„Ich werde mir die Sache überlegen," sagte sie süß. „Ich bin Ihnen eine Rechtfertigung schuldig. Ich habe mir in dieser Zeit der Verworrenheit die Aufgabe gestellt, vom Stift aus über die Jugend der Stadt zu wachen. Wenn hatte Sie bei mir verleumdet. Ich werde Ihrem Fest beiwohnen, wenn auch nur kurze Zeit, und meine Nichte soll mich begleiten. Nehmen Sie eine Warnung von mir an, junger Freund: bevalten Sie die Führung mit der Vergangenheit, das hilft der Zukunft."

Brockhöfen stand auf.

„Sie sind die wahre Pythia, gnädiges Fräulein. Ich werde mir Ihre Worte ins Herz graben."

Er ging.

„Mutter, ich werde mich nicht wundern, wenn die Herzen deine Intimste im Stift wird. Ach, wenn ihr doch wüßtet, wie leicht das Leben ist, wenn man es recht anpackt. Aber das Tennisfest ist meine Abschiedsvorstellung in Celle. Ich nehme Urlaub und gehe auf Reisen. Ich muß mich ausblasen."

Er ging und trug sein leichtes Herz sechs Wochen lang auf die Berge und an die See. Viele Vögel sangen ihm und viele Mädchen lachten ihm zu. Er saß in bunten Bauerngärten, wo die Stockrosen steil standen und auf Jahrmärkten, bei Jazzmusik. Er flirtete mit Frauen, die Furcht hatten zu altern, und mit jungen Mädchen, die sich ängstigten, noch nicht für voll genommen zu werden, und er sprach mit sorgenvollen Postillen, die sich um das Vaterland grämten, und mit den jungen Heißspornen, denen jede Entwicklung zu lang sam ging. Er war abwechselnd Werther und Tor. Er las Zeitungen aller Richtungen und Bücher aller Kultur sprachen. Aber das Bändchen mit den Geschichten von Löns, das er Otto nicht zurückgegeben hatte, blieb immer in Griffweite. Es schlich sich in sein Blut und in seine Träume, und er wußte ganz genau, daß hinter der bunten Welt, durch die er strich, etwas anderes stand, das er einmal finden würde, ohne daß er es suche. Ja, gerade nur dann. Sonst würde es entweichen.

Eines Tages stand er in Clemens' luft- und lichtloser Bureauzelle. Der hob den schmalen Kopf mit dem ergrauten Haar, und seine sehnsüchtigen Augen sahen erstaunt aus.

„Du, Woldemar? Da liegt ein ganzer Stapel Ansichtskarten. Du warst ja der reine Augustus."

„In blonder Ausgabe. Wenn ich geschäftstüchtiger wäre, hätte ich Reisebriefe geschrieben. Ich habe eine Entdeckung gemacht: Deutschland ist das schönste Land der Welt. Wenn du es kennen würdest, stimmtest du mir bei. Aber du fliegst hier wie ein gefangener Piepmatz und sehnst dich."

„Nicht mehr lange. Meine Möglichkeiten steigen. Auch von der Firma hier unterstützt man meine Wünsche. Ich könnte zum Frühling hinüber. Aber Eberlopf würde mich sehr vermissen."

„Und? Verzichtest du seinewegen für immer."

„Das nicht. Er muß nur ganz aufgewacht sein. Du glaubst nicht, was Hannig an ihm tut. Sie dirigiert ihn genau so wie Otto."

„Wenn ich nicht eine so unaussprechliche Abneigung gegen Halbmenschen hätte, führe ich hinüber und sähe mir das Meerwunder an. Aber es geht nicht. Schon als Kind auf Jahrmärkten brachte mich keine Ueberredung gratis abgelaufener Kameraden in die Buden mit Fischmenschen, Bärenhäutern oder Damen ohne Unterleib besonders nicht zu diesen."

„Woldemar, es ist schwer, dich ernst zu nehmen."

„Nach Lessleben. Alter. Ich gebe dir zu, daß mir dein Konfuzius nicht liegt. Ganz ausschließen will ich mich aus eurem Kreise aber nicht. Ich beabsichtige dem Familienprofessor einen Besuch zu machen."

„Ich werde dich mitnehmen."

„Danke. Ich gehe lieber allein. Ich präsentiere mich dann besser. Also in seine Sprechstunde, hast du mir einmal gesagt? Und zur Belohnung für die ausgestandene Langweile hinterher eine Tasse Kaffee?"

„Langeweile? Es kommt darauf an. Ich sehe kranke Menschen gern."

„Stimmt zu dir, mein teurer Bruder. Der Osten hat dich seelisch verkrüppelt. Uebrigens bin ich auf Wohnungssuche. Zwei Zimmer im Westen, in der Nähe meiner alten Pension, in der ich nur noch Tischgast sein will. Wenn du also dort gegen zwei Uhr anrufst, findest du mich."

Er ging, fest entschlossen, in die Tiefe der Weltstadt zu stoßen, deren Oberfläche er bisher so mühelos durchschwommen hatte. Wie der Taucher kam er sich vor, und durch Löns an Verse gewöhnt, murmelte er leise:

„Versuch es noch einmal und bringe mir Kunde, was du siehst auf des Meeres tiefunterstem Grunde."

### Neuntes Kapitel.

Im Herbst, in der Kartoffelernte, stürzte Milde mit dem Pferd und brach sich das Bein. Es schien ein komplizierter Bruch. Zorn legte den Verband an, da es gerade ein Sonnabend war, sagte aber, daß die Heilung lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Milde war ein sehr ungeduldiger Kranker, zudem in dieser für Garzin wichtigsten Ernte nur durch den Hofmann vertreten, da sein eigenwilliges Wesen ihn immer gehindert hatte, Unterbeamte einzustellen. Bei dem großen Waldbestand Garzins und seiner Rieselkraft schaffte er die Arbeit allein.

Nun war es anders, schon als Hannig das erstemal an seinem Bett saß, klagte er, daß die Verträge und Lieferungen nicht pünktlich eingehalten werden könnten, wenn er nicht dahinter sei. Der Hofmann sei ja treu, aber sonst eine Suse. Es war ein gutes Kartoffeljahr gewesen, und die Einnahme balancierte den Bestand. Hannig versprach, sich selbst um die Pieten zu kümmern. Sie hatte auf einer früheren Stelle einmal einen Eleven vertreten; nur freilich müsse der Baron mitkommen, für den sei sie in erster Linie verantwortlich. Und an dieser Begleitung scheiterte dann der Versuch. Hannig merkte schon zum erstenmal, daß er seiner Stellung bei den Leuten schade, wenn er so persönlich den Gespannen zujauchze, die die Kartoffeln einfuhren, und hörte unter den jungen Arbeitern, die die Pieten schaufelten, ein paar respektlose Worte, die ihr weh taten. Es war töricht von ihr, ihn dem täglichen Leben zuführen zu wollen, ehe er dem Leben an sich wiedergewonnen war.

„So geht es nicht weiter, Milde," sagte Hannig zu dem Direktor, als sie ihn nach Feierabend im Westflügel ansprach." Aber mir ist der Gedanke gekommen. Hätten Sie etwas dagegen, wenn mein Bruder aus Wieben herkäme und Sie verträte?"

Sie hatte hier öfters von dem Heidegut gesprochen als im Schloß.

„Der mit dem einen Arm?" fragte Milde mißtrauisch.

Sie nickte.

„Sie können es ja versuchen. Sie sind dort schon weiter als hier. Zudem ist mein Onkel gesund und hat schon oft geklagt, daß mein Bruder ihn zu früh aufs Altenteil setzt."

Brummend willigte Milde ein. Natürlich würde Herr von Brockhöfen in seinem Haus schlafen und essen und wie ein beliebiger Beamter behandelt werden. Ein Vergnügen sei die Kartoffelernte noch nie gewesen, und jedes Wochenende mit dem Projektor aus Berlin auf Jagd gehen, wenn gerade Leute-auszahlung sei.

„Aber mein Bruder schießt ja garnicht. Sie werden sehen, daß der gefürchtete Einarm alle Vorteile hat."

Otto kam. Ihm war es recht, daß er sich einmal auf anderem Boden versuchte. Hannig holte ihn von der Bahn ab und sagte ihm, daß er sich nicht wundern solle, wenn sie sich scheinbar nicht um ihn kümmere. Milde sei eifersüchtig und nehme solch einen aufgezwungenen Berufswechsel nicht ernst. Tante Berta würde schon für ihn sorgen. Auch sei Jugend da, ein liebes kleines Ding, die sie täglich sehe und durch die er ihr Botschaft senden könne, unbedingt zuverlässig.

Nun sah sie von ihrem Fenster aus Otto mit den Leuten auf den Hof kommen, wenn es Mittag läutete, und Biene erzählte ihr, daß der Vater sich in seiner Abwesenheit hatte sein Besteck zeigen lassen, das Messer und Gabel zugleich sei, und daß er nur stumm den Kopf geschüttelt habe. Geäußert habe er sich noch nicht. Aber jeden Abend sähe Herr von Brockhöfen an seinem Bett über den Karten von Garzin und studiere die Schläge und ihre Bezeichnungen und stelle Fragen, und wenn sie dann hereinkäme, dem Vater seine Flasche Bier zu bringen, an die er gewöhnt sei, so sähe er ganz zufrieden aus, und das sei schon viel. Alles weitere müsse abgewartet werden.

„Grüß den Vater schön. Zu Sonntag hole ich mit meinen Bruder herüber. Dann ist er hoffentlich eingelebt."

# Stadt Wattenscheid.

E. **In nicht geringen Schrecken** wurden in der Nacht zum Dienstag die Bewohner eines Hauses an der Sedanstraße versetzt. Der Hauseigentümer F. kam spät des Nachts heim, begab sich darauf in die 1. Etage zu der dort wohnenden Familie B., erbrach gewaltsam die Wohnungstür und zertrümmerte alsdann Mobiliar und Hausgerät. Der Grund dazu soll in einem für ihn verlorenen Prozeß zu suchen sein, den er mit seinen Mietern angestrengt hatte.

i. **Steuersprechtag in Wattenscheid.** Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Samstag, den 9. Februar, von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Rathaus, Zimmer 32, statt. Beratung und Auskunfterteilung erfolgen durch einen Sachbearbeiter des Finanzamtes.

V. **Die Mietervereinigung Günnigfeld** hält am Sonntag, 15 Uhr, im Parkrestaurant, Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht als wichtiger Punkt: Beratung über Anträge zur Delegiertensitzung und Sterbekasse.

i. **Eine begehrenswerte Stelle.** Der Vorstand der Ortskrankenkasse hatte sich mit der Anstellung eines Hilfskassenboten zu befassen. Auf die Ausschreibung dieser Stelle sind insgesamt über 150 Bewerbungen eingegangen. Die Wahl fiel auf Ernst Diedrichs von Wattenscheid.

i. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Hermann Bollin von hier, Gertrudisstraße, feiern Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Weiter feiert am Samstag der Stallwirt Anton Bomers von hier, Hagenstraße, dieses Fest.

i. **Einschalung.** Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil müssen alle schulpflichtig werdenden Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, zwecks Einschulung oder Zurückstellung vom städtischen Gesundheitsamt vorgeführt werden. (Siehe Anzeige.)

i. **Reichskurzschriftverein.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Josef Schlüter fand im Lokal von Weindorf eine Versammlung statt. Es wurde beschlossen, sich an dem am 9. März stattfindenden Stiftungsfest des Bochumer Vereins zu beteiligen und von einer eigenen Fastnachtsfeier, wie sie ursprünglich geplant war, abzusehen.

i. **Verein kaufmännischer Angestellten.** Der V. f. G., Ortsgruppe Zeche Centrum hielt im Lokal von Nagel seine Generalversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Knappschaftsangestelltenältester Reinhold Schmidt, leitete. Der Kassenbericht ergab, daß ein Bestand von 78,24 RM. vorhanden ist. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Reinhold Schmidt, 1. Vorsitzender, Wilhelm Bremhorst, 2. Vorsitzender, Josef Schlüter, 1. Schriftführer, Hermann Aier, 1. Kassierer. Das Vereinslokal wurde wiedergewählt. Der Beitrag für den Bezirks- und Ortsverein wurde auf 35 Pfg. erhöht. Der Vorsitzende nahm dann Veranlassung, für die Wahl zum Angestelltenältesten zu danken und versprach, seine Kraft in den Dienst der Sache zu stellen.

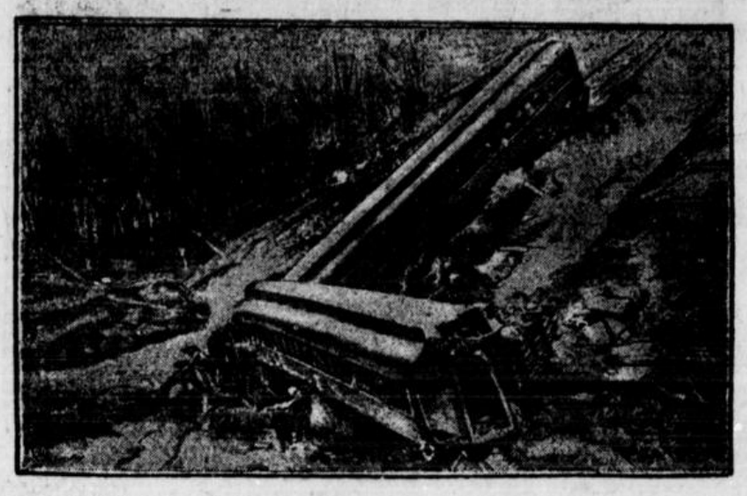
i. **Zum Gänsereiterfest.** Der Tag des Höntroper Gänsereiterfestes rückt immer näher heran, eifrig rüstet der Gänsereiterklub für den Rosenmontag. In diesem Jahre sind wieder zahlreiche Wagen vorgesehen, die die Zeitereignisse illustrieren, so daß das Höntroper Gänsereiterfest auch am Montag wieder das Ziel zahlreicher Auswärtiger sein wird. Der Beginn ist mit Rücksicht auf die Jahreszeit auf 1 Uhr mittags festgesetzt.

i. **Bühnenvolksbund.** Nach dem langen Warten ist es nun doch gelungen, für die Serie B den Cyrano zu erwerben, dies ist umso erfreulicher, als die Erstaufführung und die Kritik bewiesen haben, daß es sich um eine besonders hervorragende Leistung handelt. Der „Cyrano" geht am 28. Februar in Szene. Die Serien A und C erhalten am 25. Februar das Schauspiel „Die Ehre" von Sudermann. Die Vorverkaufstaten werden noch bekanntgegeben. Für die Oper „La Traviata" am 15. Februar sind Karten wahlweise in der Geschäftsstelle zu haben.

V. **Der evangel. Arbeiter-Verein Günnigfeld** hält am 10. Februar, 17 Uhr, im evangelischen Vereinshaus, Kirchstraße 36, in diesem Winter seinen zweiten Theaterabend ab. Das Stück, welches gespielt wird, ist der heutigen Zeit angepaßt und bitten wir alle Freunde und Gönner des Vereins und diejenigen, die gerne fröhliche Stunden verleben wollen, zahlreich zu erscheinen, denn die Lachmuskeln werden von Anfang bis Ende des Stückes durch das flotte Spiel und der Mimik der Spieler in Tätigkeit gehalten werden. Alle Besucher werden sich selbst überzeugen können, daß nicht zu viel gesagt wurde.

V. **Der Männergesangverein Niegedacht, Aschenbruch** veranstaltet am Sonntag in den Räumen des Vereinslokales Fritz Böcke einen bunten Abend. — Am Rosenmontag findet zum Andenken an die vor 35 Jahren erfolgte Gründung des Vereins eine Gründungsfeier im engeren Kreise des Vereins, verbunden mit Wurstessen, statt. Diese altbergebrachte Sitte will der Verein auch in diesem Jahre treu bleiben nur mit dem Unterschied, daß in diesem Jahre die Würste nicht erbettelt werden wie früher, denn das Betteln brachte im vorigen Jahre einige Auswüchse mit sich. Die Geschäftswelt wird diesen Beschluß nur begrüßen können.

# Das Eisenbahnunglück in Amerika.



Wie bereits berichtet, hat sich in Hamilton in den Vereinigten Staaten ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignet, das mehrere Tote und viele Schwerverletzte forderte. Einige Wagen des Zuges stürzten bekanntlich den Bahndamm hinunter, da infolge anhaltender Regengüsse der Unterbau der Strecke unterwaschen war. Wir sehen hier eine eindrucksvolle Aufnahme von dem Unglück.

# Kray.

§ **Die Beleuchtung an der Jugendhalle zu Kray** läßt viel zu wünschen übrig. Besonders an den Tagen, wo größere Versammlungen oder Veranstaltungen in der Jugendhalle stattfinden, müßte u. E. für bessere Beleuchtung Sorge getragen werden. Gerade dadurch, daß der Vorplatz mit Anlagen versehen ist, ist die Gefahr des Stolperns in den Abendstunden hier viel größer als vorher.

§ **Die Mitglieder des Evgl. Kirchenchores** werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Woche auch am Samstag abend 7 Uhr eine Probe in der Kirche stattfindet. Die Mitglieder versammeln sich im evangelischen Gemeindehaus. — Der evangelische Jugendverein kann in diesem Jahre sein 20-jähriges Stiftungsfest begehen. Der Vorstand richtet an alle noch fernstehenden evangelischen Jungen die dringende Bitte, dem Verein doch beizutreten. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pfg. Der Vorstand wird in den nächsten Tagen Listen zum Einzeichnen herumreichen. Die Vereinsstunden sind jeden Donnerstag und Sonntag abend von 8 Uhr ab.

ot. **Der Schützenverein Hubertus** hatte am Mittwoch im Ratskeller eine sehr gut besuchte Versammlung, die von dem 1. Vorsitzenden Fritz Schl. geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung, wurde dem Schützenbruder (1. Schießmeister) Peter Dorn anläßlich seines Dienstjubiläums eine Ehrung zuteil. Zur Neuaufnahme hatten sich 17 Herren gemeldet, alle wurden einstimmig aufgenommen. Es wurde beschlossen im Mai im Volksgartenrestaurant einen Schützenappell, dazu Umzug durch die Gemeinde, zu veranstalten. Ferner wurde einstimmig beschlossen auch in diesem Jahre ein großes Schützenfest, verbunden mit Königsschießen zu feiern. Das Fest soll mit einem großen Volksfest, wozu dann auch ein entsprechendes Festzelt gewonnen werden soll, verbunden werden.

§ **Eine Bitte an die Reichspost!** Nachdem das Postamt in Kray einen Postfernsprech-Automaten erhalten hat, hat das Postamt, also die Dienststelle, ihren Hauptanschluß verloren. Wenn man nun die Postdienststelle in Kray telefonisch erreichen will, ist man gezwungen, durch das Postamt in Essen den Hausanschluß zu fordern, um dann schließlich durch weitere Verbindungen das Postamt in Kray endlich erreichen zu können. Dieses Verfahren ist doch für die Bevölkerung von Kray, besonders aber für die Geschäftswelt, mit großen Unannehmlichkeiten und Zeitverlust verknüpft und es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Dienststelle in Kray, wie das früher auch der Fall war, wieder einen Hauptanschluß erhält. Bei dieser dringenden Bitte dürfen wir auch wohl die Erwartung aussprechen, daß der jeweilige dienstituende Postmeister, auch in seiner Dienstwohnung, welche sich doch im Postgebäude befindet, einen Nebenanschluß hat, damit er in dringenden Fällen auch außerhalb der Dienststunden erreicht werden kann. Außerdem wäre zur Sicherheit der Dienststelle nach Geschäftsschluß ein Nebenanschluß in der Wohnung des Postmeisters sicherlich angebracht.

+ **Neueinstellung von Jungbergleuten.** Die Eltern der Ostern aus der Schule zur Entlassung kommenden Söhne werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Zeche Bonifacius am 2. April wieder eine größere Anzahl Jungbergleute eingestellt werden. In Frage kommen 14jährige Jungen, die Hauer werden wollen. Spätere Einstellungen werden aus betrieblichen Gründen nicht erfolgen können, weil eine planmäßige Ausbildung bei einem späteren Alter nicht durchgeführt werden kann. Die Eltern sollten deshalb ihre Kinder nicht vorher aufs Land schicken, falls dieses vom Arzt nicht verordnet ist. Anmeldungen nimmt der Betriebsführer über Tage entgegen.

§ **Der Evgl.-kirchliche Jungfrauenverein** hat am Sonntag, nachmittags 3.45 Uhr, ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit den Eltern der jungen Mädchen im evangelischen Gemeindehaus.

## Neue Straßennamen.

+ **Um eine Doppelbezeichnung der Straßen** nach erfolgter Eingemeindung zu vermeiden, hat die Amtsversammlung schon jetzt mit der Umbenennung der Straßen begonnen. Vorzugsweise hat man Flurnamen gewählt. Die Umbenennung beginnt im Süden der Gemeinde. Es sollen künftig heißen: Hermannstraße = Oberhofstraße, Moltkestraße von Essener- bis Eickenscheidterstraße = Schönscheidtstraße, Moltkestraße von Eickenscheidterstraße bis Steeler Grenze = Knottenbergstraße, Bergstraße = Am Kalder-Kämpchen, Ottilienstraße = Steeler Fahrt, Grenzstraße = Grendbach, Kleine Grenzstraße = Am Lohdiel, Bachstraße = Beckmannsfeld, Ziegelstraße = Beckhofstraße, Schützenstraße = Am Bruchschen, Schwarzer Weg zum Südbahnhof = Bockerbaum, Zufahrtsstraße zur Ottilienstraße = Rundhöfick. Der Straßenzug durch die Siedlung daselbst = Hagelstr. Ob diese Straßenbenennung den Beifall der Anwohner findet, dürfte in den meisten Fällen fraglich erscheinen. Außerdem mutet es so an, als ob die Eingemeindung an maßgebenden Stellen in Kray schon beschlossene Sache sei.

# Stadt Wanne-Eickel.

Rp. **Zu Tode gestürzt.** Ein Invalide aus Wanne-Eickel stürzte von der Kellertreppe herunter und trug so schwere Verletzungen davon, daß er an diesen gestorben ist.

i. **Schulpersonalien.** Auf Antrag wurden aus dem öffentlichen Schuldienst die Lehrerin Margarete Weitekamp geb. Linden, in Wanne-Eickel und die Lehrerin Bernhardine Friedrichs geb. Heiter, in Wanne-Eickel, entlassen. Seine endgültige Anstellung erhielt Lehrer Walter Kuhlmann von hier.

Ae. **Die städt. Polizei wieder in Uniform.** Seit der Stadtwerdung und die Verstaatlichung der Polizei wurden von den städtischen Polizeibeamten der Dienst in Zivilkleidung ausgeführt, ausschließlich der Dienstmütze. Zurzeit besteht die Absicht, hierfür wieder Uniformen anzuschaffen. Mit der Wiedereinführung soll in absehbarer Zeit zu rechnen sein.

Ae. **Promoviert.** An der Universität Köln erhielt der zweite Sohn des Gastwirts Neumann aus der Seidlitzstraße seinen Doktortitel der Rechtswissenschaft. Er bestand sein Examen auf Grund der mit gut beurteilten Inaugural-Dissertation „Die Gotteslästerung". Herzlichen Glückwunsch.

## Wetterungsbericht.

Das östliche Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und über Mitteleuropa ausgebreitet. Sonst hat sich die Wetterlage wenig verändert. In Deutschland war es heute früh meist trocken und ziemlich heiter, nur stellenweise etwas neblig. Im allgemeinen herrschte 6 bis 25 Grad Frost; nur im äußersten Westen war die Kälte etwas geringer. Der Kahle Asten meldet schwachen Nordostwind, 7 Grad Frost und 55 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Samstag: Meist trockenes und vielfach heiteres Frostwetter.




ERKLÄRUNG. ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◕ halbbedeckt, ● wolkig, ⊗ bedeckt, ≡ Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≋ Nebel, ∴ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ Schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ae. **Wann verschwindet das „Bullenkloster"?** Durch die Frostperiode erhält der Neubau für ermittelte Mieter an der Ziegelei in Eickel eine weitere Verzögerung, so daß der völlig ungesunde jeden menschenwürdigen Verhältnissen spottende Zustand in dem Ermittlerlager an der Hüllerstraße noch weiter bestehen bleibt. Besonders bei der Kälte in den undichten, fenster- und türenmangelnden Baracken zu wohnen, ruft Komplikationen hervor, deren Verantwortung nicht zu tragen ist. Stadtverwaltung und Polizei müßten endlich diesen unsittlichen und mangelnden Zustand beheben.

## Volksbildungsverband Wanne-Eickel

**zum 5. Theatergastspiel des Rhein. Städtebundtheaters: Tirso de Molinas „Don Gil von den grünen Hosen" am Sonntag, den 10. Febr., im städt. Saal am Eickeler Markt.**

A. Dieses Lustspiel des bedeutenden spanischen Dramatikers ist wohl das in Deutschland bekannteste der 300 Stücke, die Tirso de Molina geschrieben hat. Es ist in der Tat entzückend in der flotten Handlung, der beschwingten Sprache und seinen bunten Gestalten. Eine kleine Bühnenmusik macht die Aufführung besonders empfehlenswert. Don Ramon aus Valladolid hat der schönen Donna Juana die Ehe versprochen, aber sein Vater verlangt, daß er die viel vermögende Donna Ines aus Madrid heiratet. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, stiftet er seinen Sohn unter dem Namen Don Gil nach Madrid. Donna Juana will aber nicht auf den Geliebten verzichten und macht sich in Männerkleidung mit dem Unikum von Diener Caramanchel auf, um Ramons Werbung um Ines nichtig zu machen. Sie nennt sich ebenfalls Don Gil und trifft eher als Ramon mit Ines zusammen, die sich sofort in den vermeintlichen Don Gil verliebt, zum großen Verdruß Don Alfonsos, dem sie versprochen hat, die Seine zu werden. Ramon wird von Ines Vater Don Pedro als Don Gil freundlich aufgenommen und zu Ines geführt, die aber von ihm nichts wissen will, da sie Feuer und Flamme ist für Don Gil mit den grünen Hosen, wie sie Juana nennt, die zu ihrem Männerkostüm schöne grüne Hosen trägt. Diese schönen grünen Hosen und der Name Don Gil verursachen in der Folge die tollsten Verwechselungen und Verwirrungen. Nur 4 Don Gils mit grünen Hosen treten zur großen Verblüffung Caramanchels im Laufe der köstlich verzwickten Handlung auf, deren verwickelter Knoten natürlich so gelöst wird, daß es zum Schlusse nur Freude und Lachen und richtige Paare gibt.




10.90
Lackhalbschuh für Herren, weiß gedoppelt

10.90
Breite amerikan. Trotteurform mit Zebrarand aus schwarz Rindbox; in braun Rindbox 11.90

8.90
Herren-Stiefel in Rindbox, solide gearbeitet

EXTRA BILLIGE PREISE ZUR ÜBERGANGS-ZEIT

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!
Preiswerter Damen-Spang.-Schuh, sehr solide 5.90 arbeitet
Farbige Spangenschuhe modeh. grau oder mauve mit Zierstepperei 8.90
Echt Boxkalf-Damen-Spangenschuh mit Lack-absatz 10.90
Herren-Halbschuhe Rindbox, gefällige Form 8.90
Herren-Halbschuhe, Ori in Good, ear-Welt 12.50
Schuhe und Stiefel zur Einsegnung
Kinderschuhe sehr preiswert

Liwera-Strümpfe
Die guten Qualitätsstrümpfe
Halbwar. Macco-Strumpf 0.95
„Stern", billiger waschseidener Strumpf 1.95
„Silber" Prima Waschseide, ganz besonders billig 1.95
„Gold", extra feinmaschige Waschseide 2.95
„Spezial", aus prima Kembergseide hergestellt 3.75
„Pracht", Seide mit Flor plattiert 5.95
Elegante Herren-Socken in den neuesten Dessins von 0.95 an

5.90
Brokatschuhe in verschiedenen Mustern

6.90
Lackspangenschuh, gefälliges Modell. Unser Schlager!

7.90
Feinfarbige Spangenschuhe mit Komfortabsatz, mauve - beige-rosé - sektfarben

Tack & Cie A.G. Bürón

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie, G. m. b. H.
Gelsenkirchen Bahnhofstraße 19

# Aus der Umgegend.

## Stoppenberg.

**Le. Beihilfen an Unterstützungsbedürftige.** Die Amtsverwaltung zu Stoppenberg macht darauf aufmerksam, daß, wie in früheren Jahren, auch dieses Jahr aus Anlaß der hl. Kommunion, der Konfirmation und Schulentlassungen Beihilfen an Unterstützungsbedürftige nach den Richtlinien der vergangenen Jahre zur Auszahlung gelangen. Die Anträge werden während der üblichen Dienststunden von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr in der Zeit vom 11 bis 16. Februar auf dem Wohlfahrtsamte entgegengenommen.

**pl. Verkehrsvortrag.** Am Dienstag sprach im Restaurant Klostermann Polizeimajor Moog über „Verkehrstechnik und neuzeitliche Verkehrsregelung". Er zog einen Vergleich zwischen dem deutschen und amerikanischen Verkehr, da der letztere gerade in Deutschland immer als Musterbeispiel hingestellt würde. Er veranschaulichte wie die Amerikaner die deutschen Reisenden irreführten, indem diese nur über die Verhältnisse unterrichteten, während der genaue Beobachter Feststellungen machen könnte, wie schlecht die Straßen außerhalb der Großstädte seien. Auch sei das deutsche Automaterial bedeutend besser, da in Amerika die Kontrolle über die Beschaffenheit der Wagen lange nicht so scharf sei wie in Deutschland. Eine Statistik aus dem Jahre 1927 zeigt in erschreckenden Zahlen, daß Amerika über das zwanzigfache an Todesopfern gegenüber Deutschland durch den Verkehr zu beklagen habe. Zahlenmäßig liege fest, daß im Industriegebiet der Verkehr am größten ist und daher auch die meisten Opfer fordert. Es ist daher doppelte Vorsicht am Platze. Der Redner gab Verhaltungsmaßregeln für Kraftwagenführer und Fußgänger. Seinen Vortrag unterstützte er durch Beispiele, die er selbst beobachtet hat. Zum Schluß zeigte er einige Lichtbilder von der Deutschen Jugendverkehrswacht.

## Schonnebeck.

**D Nordlandfahrerfilm.** Allen Gemeindegliedern und insbesondere denen, die schon Eintrittskarten lösten, die Nachricht, daß der „Nordlandfahrerfilm" am Samstag, den 2. März im Gemeindehause läuft.

**D Theaterabend.** Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein veranstaltet am Sonntag, den 10. Febr., einen Theaterabend. Es werden das Schauspiel: „Ein Sonnenstrahl" und das Lustspiel: „Lamm und Löwe" aufgeführt. Der Eintritt ist so niedrig gehalten, daß ein jeder teilnehmen kann, er beträgt nur 20 Pfg. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

**D Presbyterwahl.** Zu der Presbyterwahl am 17. Februar ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen, der die Namen folgender acht Herren trägt: Christian Moritz, bisheriger Kirchenmeister und Rendant, Heinrich Schormann, Emil Plate, Otto Gerhard, Heinrich Stelges, August Florie, Wilhelm Engelage und Franz Schameitat. Mithin sind diese genannten Herren zu Presbytern der Schonnebecker Gemeinde gewählt.

## Katernberg.

**pl. Turn- und Sportverein Katernberg 1887.** Im Lokale Klopries hielt der Verein am Dienstag seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rektor Rohlen, hieß die besonders von der aktiven Turnerschaft recht zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Anschließend berichteten die einzelnen Warte über die Tätigkeit in den einzelnen Abteilungen. Mit Stolz darf der Turnverein sagen, daß im vergangenen Jahre rege Arbeit geleistet ist, am Verein selbst und an der Sache der D. T. Die Wahlen des Vorstandes und der Warte ergaben

Ehrenvorsitzender Kühnel, 1. Vorsitzender Rohlen sen.

## Westerholt.

**t Der Taubenteich am Schloß Westerholt** ist nun schon seit Wochen zugefroren und somit der Tummelplatz von Jung und Alt. Die spiegelblanke Fläche trägt eine Fülle von Menschen in winterfroher Stimmung. Leider ist die erste stürmende Eislauffreude verflogen, sodaß an manchen Tagen der „Toverndiet" (Zauberertеich), später Duxendiek jetzt Taubenteich — Zauberertеich ist die ursprüngliche richtige Bezeichnung, herleitend aus der Wasserprobe, die im früheren Mittelalter an „Hexen" (Zauberinnen) zum Beweis von Schuld oder Unschuld vorgenommen wurde — friedlich in der Winterstille daliegt. Das Eis ist keine blinkende Scheibe mehr; Schlittschuh und Straßenstaub haben es unbrauchbar gemacht. Das Auge dringt nicht mehr auf den moorigen, schilfigen und mit Schlingpflanzen bedeckten Grund. Bei gutem Tageslicht sah man sonst unten allerhand Gebilde, einem Natur- und Heimatschwärmer mancherlei Anregung bietend.

## Gladbeck.

**t. Im Timmerhoff ist ein Ding passiert** . . . . . Ort der Handlung: eine schmale Verbindungsgasse zwischen zwei Verkehrsstraßen im ältesten Teil von Gladbeck. Drei Menschen gehen gegen 1 Uhr nachts in angeregtester Unterhaltung heim. Da stockt im Schatten eines großen Kaufhauses plötzlich ihr Fuß, angesichts dessen, was sich vor ihren Augen abspielt. Auf einer schmalen Leiter steigt ein weibliches Wesen in die Höhe und verschwindet in einem offenen Fenster des ersten Stockwerks. Gehalten wird die Leiter von einem braven Wächter eines der beiden rivalisierenden Gladbecker Wach- und Schließinstitute. Was geht vor sich? Wieder einmal der Bock als Gärtner? Sollte der brave Alte zum Bundesgenossen nächtlicher Einbrecher geworden sein oder gar in Liebeshörigkeit stehen? Er wird zur Rede gestellt und klärt den dunklen Fall sehr harmlos auf: eine Hausinsassin, die auf Freundschaftsbesuch in Rentfort weilte, aber des Hausschlüssels ermangelte, hat sich verspätet gehabt und stand rat- und hilflos vor der Haustür. Da ist in dem Alten nach langjähriger Pause der Kavalier wieder erwacht. Flugs war eine Leiter zur Stelle und schon stieg die Ausgesperrte fröhlich über die Leiter zum Fenster des Treppenhauses ein.

**W. Gerechte Strafe.** Der polnische Arbeiter K. von hier stahl in drei Fällen in der Waschkaue seinen Arbeitskollegen die Lohnbücher und ließ sich darauf zweimal 50 Mark und einmal 60 Mark auszahlen. Für die Gemeinheit der Tat wurde er vom Schöffengericht mit sechs Monaten bestraft. Bewährungsfrist wurde ihm nicht zugebilligt.

**W. Vom Realgymnasium.** Das Provinzialschulkollegium hat die Wahl des Studienassessors Ernst Dörr-Unna, der vor einiger Zeit vom Schulausschuß zum Studienrat am hiesigen Realgymnasium gewählt wurde, mit Wirkung vom 1. April ds. Js. bestätigt. Der Gewählte wird den evangelischen Unterricht an der Anstalt erteilen.

## Marl.

**A. Anmeldungen für die Rektoratschule in Marl und die Mittelschule in Hüls** werden von den Leitern bis zum 23. Februar vormittags im Konferenzzimmer der Schule entgegen genommen. a) für die Rektoratschule von 10 bis 11 Uhr, b) für die Mittelschule von 11 bis 12 Uhr. Geburts- und Impfschein sind nach Möglichkeit mitzubringen.

# Zu den Vorgängen in Spanien.



Ciudad Real.

bisher nur eine aus dem Don Quichote bekannte kleine spanische Provinzialhauptstadt ist über Nacht berühmt geworden. Wie bekannt, hat die derzeitige Bewegung gegen Primo de Rivera in ihr den Anfang genommen. Die Artilleristen von Ciudad Real verhafteten den Bürgermeister und Zivilgouverneur und bedrohten mit ihren Kanonen die Stadt. Nun, nach der Niederschlagung des Aufstandes, soll ihr Regiment, das älteste Artillerieregiment der spanischen Armee, auf Befehl Primo de Riveras aufgelöst werden. Im Bilde sehen wir den Marktplatz des Städtchens.

# Rheinland-Westfalen.

# Dortmund, 7. Februar. (Im Fieberwahn in den Tod). Der Pächter der Stadtschenke, Gastwirt Breddemann, der an Lungenentzündung darniederlag, sprang gestern Abend 6.30 Uhr in einem unbewachten Augenblick aus dem Bett und zum Fenster hinaus auf die Reinoldistraße. Er blieb mit einem Arm kurze Zeit an der Oberleitung der Straßenbahn hängen und stürzte dann hart auf die Straße, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Auf dem gegenüberliegenden Grundstück der Handwerkskammer wurden um die Zeit des Vorfalls Kellergewölbe gesprengt. Die damit verbundenen Detonationen scheinen den in hohem Fieber zu Bett liegenden Gastwirt Breddemann aufgeschreckt und derart geängstigt zu haben, daß er Rettung durch den Sprung auf die Straße suchte.

R. **Münster**, 7. Februar. (Aus dem D-Zug gesprungen). Heute früh 2 Uhr ist ein junger Mann aus Berlin zwischen Drensweede und Barnsdorf, anscheinend in geistiger Umnachtung, aus dem fahrenden D-Zug 100 Köln-Hamburg gesprungen und trug einen schweren Schädelbruch davon, sodaß der Tod in kurzer Zeit eingetreten sein muß. Bald nachdem der Vorfall bemerkt war, wurde die Leiche gefunden.

R. **Köln**, 7. Februar. (Todesurteil). In dem Prozeß gegen den Kupferschmied Georg Simon aus Nürnberg, der am 4. Dezember 1928 in Köln-Ehrenfeld seinem Stubengenossen während des Essens hinterrücks mit einem Beil den Schädel zerschmettert hatte, erkannte das Schwurgericht auf Mord und verurteilte den Angeklagten zum Tode.

## Einführung des neuen Polizeipräsidenten.

R. **Bochum**, 7. Februar.

In internem Rahmen nahm heute nachmittag Regierungspräsident König in der Polizeiunterkunft „Minister Severing" die Vereidigung und Einführung des neuen Polizeipräsidenten Graf vor. Er wies in seiner Ansprache insbesondere auf die Verdienste des bisherigen Präsidenten Steler hin und bat dann um das Vertrauen der Beamten zum neuen Polizeipräsidenten. Für die Polizeiverwaltung und Behörden sprach Oberregierungsrat Kretzschmar. Auch er beglückwünschte den neuen Präsidenten. Der neue Präsident dankte für die freundliche Aufnahme und versprach, alles zu tun, um die gesamte Bevölkerung zufrieden zu stellen. Vorträge der Schupokapelle umrahmten die schlichte Feier.

## Einbruch

### in eine Filiale des Essener Beamten-Konsum-Vereins.

Nachdem vor einiger Zeit Einbrüche in Filialen des Essener Beamten-Konsum-Vereins, der Firma Krupp und des Konsum-Vereins Eintracht begangen worden sind, haben sich in der Nacht zum Mittwoch Einbrecher gewaltsam Eingang in die Filiale des Essener Beamten-Konsum-Vereins in der Heerenstraße verschafft und dort nur die teuersten Artikel wie Wein, Liköre, Kaffee, Zigarren, Zigaretten, Wurst usw mitgenommen. Ein auf der Hofseite befindliches Gitter wurde auseinandergebogen. Durch diese Lücke zwängte sich eine schmächtige Person und öffnete von innen die Tür. Mehrere verschlossene Türen im Innern des Geschäftes wurden durch Heraussägen eines Stückes ebenfalls geöffnet. An Bargeld fiel ihnen nur ein geringer Betrag in die Hände, dagegen wurden für 458 Reichsmark 50 Pfg. Rabattmarken gestohlen. Daß man es mit ganz gefährlichen Burschen zu tun hat, geht daraus hervor, daß sie bei dem Einbruch mit Handschuhen gearbeitet haben, um keine Spur zu hinterlassen.

# Börsenstimmungsbild.

Ob Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtb.)

Nach dem schwachen vorbörslichen Freiverkehr, der noch völlig unter dem Eindruck der bescharfen Regierungsschwierigkeiten, des schwachen Schlusses der gestrigen Neuyorker Börse und der Befürchtungen über eine neute zu erwartende Erhöhung der Londoner Diskontrate und der Möglichkeit einer späteren Erhöhung des Neuyorker Diskontosatzes stand, setzte die Börse etwas freundlicher ein, wenn auch die Kurse gegenüber den gestrigen Schlußnotierungen noch durchweg Kurseinbußen von durchschnittlich 1 Prozent aufweisen. Die Stimmung war nicht ausgesprochen unfreundlich, da die außerordentliche Erleichterung am Geldmarkt eine Stütze bot und außerdem Meldungen über eine günstigere Auffassung hinsichtlich der Aussichten der Sachverständigen-Konferenz vorliegen sollen. Man sprach außerdem noch von Privattelegrammen aus London, nach denen in dortigen maßgebenden Kreisen eine Diskonterhöhung für nicht wahrscheinlich gehalten wird. Da vereinzelt vom Ausland, namentlich für Bankenwerte, einige Aufträge vorlagen, und auch die Provinz auf dem ermäßigten Niveau einige Orders erteilt hatte, zeigte die Spekulation teilweise Neigung zu Rückkäufen. Das Geschäft war außerordentlich klein, was auch in dem Ausfall von zahlreichen Kursfeststellungen zum Ausdruck kam. Zur Zurückhaltung trägt auch die weiter anhaltende Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die Wirtschaftskrise in der Textilindustrie und auch die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung über Merkmale eines weiteren Konjunkturabschwunges bei. Am Geldmarkt ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld bei zunehmendem Angebot auf 4½ bis 6½, auch Monatsgeld war etwas billiger mit 6¾ bis 7¾ zu haben. Am internationalen Devisenmarkt hörte man ungefähr die letzten Sätze. Man nannte Kabel — Mark 4.21,15, London — Kabel 4.85.18, London — Mark 20,43 und London — Madrid 30,60.

# Aus dem Paul Rohdekonzern.

# **Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G., Gelsenkirchen.** Die zum Paul Rohdekonzern gehörige Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1927-28 mit einem Bruttoüberschuß von 3 608 666 RM. 3 056 976 RM.) ab. Nach Abzug der Generalunkosten von 1 392 416 (1 246 422) RM., der Steuern von 973 337 (725 468) RM. und der Abschreibungen von 643 878 (398 025) RM verbleibt ein Reingewinn von 686 894 (687 060) RM., aus dem wieder 8 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen sollen. 145 813 RM. werden vorgetragen. Das Berichtsjahr habe eine Umsatzsteigerung um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre gebracht. Die technische Verbesserung der Betriebe und die Rationalisierung seien fortgesetzt worden, in deren Rahmen auch die vollständige Uebernahme der Brennebeiden Haager Rechtsanwälte jedesmal je 1 Aktie übernommen. Insgesamt haben also die Niederländische Kunstzydefabrik und die Maekubee Aktien im Betrage von je 192 000 Gulden übernommen, während die beiden südlichen Erfinder Aktien im Gesamtbetrage von je 8000 Gulden erwarben.

# **Verzeichnis der Beamten des oberen Dienstes bei der Reichsbahn.** Zahlreiche Nachfragen aus Verkehrskreisen und industriellen Werken haben erkennen lassen, daß in diesen Kreisen ein Bedürfnis für das vorstehend genannte Verzeichnis besteht. Das Verzeichnis der Beamten des oberen Dienstes bei der Reichsbahn mit Uebersichten über die Besetzung der Hauptverwaltung, der Gruppenverwaltung Bayern, der Reichsbahndirektionen, Aemter, Ausbesserungswerke, sowie einer Uebersicht über die Eisenbahnabteilungen des Reichsverkehrsministeriums wird Ende März von der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittel-Gesellschaft in Berlin, Wilhelmstraße 87, neu herausgegeben; Bestellungen sind an diese Gesellschaft zu richten.

# **Annener Gußstahlwerke A.-G., Annen i. W.** Die Gesellschaft (Paul Rohde-Gruppe) schließt das Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Bruttoüberschuß von 893 043 (644 836) RM. Nach Abzug der Generalunkosten von 318 395 (266 318) RM., der Steuern von 328 549 (182 534) RM. und der Abschreibungen von 104 179 (111 085) RM. verbleibt ein Reingewinn von 166 787 (114 898) RM., aus dem 10 Prozent (i. V. 8 Prozent) Dividende zur Verteilung gelangen. 61 922 RM. werden vorgetragen. Das Rationalisierungsprogramm wurde im Berichtsjahre weiter verfolgt und ist bereits ziemlich weit fortgeschritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre gestalte sich jedoch unbefriedigend. In der Bilanz stehen Gläubiger mit 639 801 (284 684) RM., demgegenüber Debitoren mit 888 553 (666 734) RM., Waren mit 310 047 (320 193) RM., Gebäude sind mit 603 456 RM., Maschinen mit 514 017 RM. ausgewiesen. (O. H.-B. am 8. Februar.)

# **Gründung von 80 holländischen Aktiengesellschaften.** Laut Nederlandschem Staatsanzeiger hat die Nederlandsche Kunstzyde-Fabrik zu Arnheim (Enka) in Gemeinschaft mit der N. V. Maekubee zu Arnheim und zwei Haager Rechtsanwälten 80 neue holländische Aktiengesellschaften gegründet, die alle den Namen Vereenigd Industrieel Bezit (vereinigter industrieller Besitz) tragen und zwar mit dem Zusatz Nummer 1, Nummer 2 usw. bis Nummer 80 versehen sind. Das Kapital jeder dieser 80 Gesellschaften, deren Zweck in der Beteiligung an verwandten oder nichtverwandten industriellen und finanziellen Unternehmungen besteht, beträgt 25 000 Gulden und zerfällt in 250 Aktien zu je 100 Gulden. Hiervon haben die Nederlandsche Kunstzydefabrik und die Maekubee jedesmal je 24 Aktien und die

## Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

| | | 7. Februar | | 6. Februar | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 100 Gulden | 168,530 | 168,870 | 168,530 | 168,870 |
| Dänemark | 100 Kronen | 112,220 | 112,410 | 112,200 | 112,420 |
| Schweden | 100 Kronen | 112,470 | 112,690 | 112,470 | 112,690 |
| Norwegen | 100 Kronen | 112,150 | 112,410 | 112,160 | 112,380 |
| Schweiz | 100 Franken | 80,980 | 81,140 | 80,925 | 81,085 |
| Engand | 1 Pfd. Sterl. | 20,412 | 20,452 | 20,405 | 20,445 |
| Frankreich | 100 Franken | 16,455 | 16,495 | 16,440 | 16,480 |
| Amerika | 1 Dollar | 4,2080 | 4,2160 | 4,2065 | 4,2165 |
| Italien | 100 Lire | 22,020 | 22,060 | 22,015 | 22,055 |
| Belgien | 100 Franken | 58,400 | 58,510 | 58,470 | 58,590 |
| Oesterreich | 100 Schilling | 59,140 | 59,260 | 59,115 | 59,235 |
| Argentinien | 1 Pap. Peset. | 1,775 | 1,779 | 1,774 | 1,778 |

## Tendenz der Essener Börse.

Die Börse verlief weiter außerordentlich ruhig. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt sind König Ludwig billiger erhältlich. Von Kohlen-Aktien wurden Lothringen zu schwächeren Kursen gehandelt und blieben billiger angeboten. Von Braunkohlenwerten wurden nur Prudorf-Nietleben auf gestriger Preisgrundlage gehandelt.

# Berliner Börsenkurse

Berlin, den 7. Februar 1929

### Schiffahrts-Aktien

| | heute in RM | vorige in RM |
|---|---|---|
| Hapag | 128,37 | 128,12 |
| Hamburg Süd | 173,50 | 172,25 |
| Nordd. Lloyd | 125,00 | 125,00 |

### Bank-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Bank el. Werte | 148,25 | 148,75 |
| Bank für Brauindustr. | 170,12 | 170,12 |
| Barmer Bank | 140,50 | 140,62 |
| Bayer. Kreditbank | 61,75 | 61,25 |
| Berliner Handelsges. | 241,00 | 241,00 |
| Boch.-Ges. Straßenb. | — | — |
| Commerz Privatbank | 198,75 | 198,50 |
| Darmstädter Bank | 275,00 | 277,50 |
| Deutsche Bank | 169,00 | 170,00 |
| Disconto Komm. | 164,00 | 165,00 |
| Dresdner Bank | 169,00 | 169,37 |
| Hamb. Hypoth.-Bank | 150,25 | 151,00 |
| Reichsbank Mk. | 306,00 | 307,25 |

### Brauerei-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Dortmunder Aktien | 234,75 | 238,25 |
| Dortmund. Ritterbräu | 355,00 | 355,00 |
| Dortmunder Union | 270,00 | 270,50 |
| Glückauf Gelsenk. | 138,75 | 139,00 |
| Schlegel Scharpens | 205,50 | 210,00 |
| Schultheiß Patzenh. | 255,50 | 255,00 |
| Wiesdler Klp. | 246,50 | 246,75 |

### Industrie-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 156,25 | 156,25 |
| Adlerwerke | 68,50 | 69,00 |
| Alexanderwerke | 59,00 | 60,00 |
| A. E. G. | 175,75 | 176,00 |
| Augsburg-Nürnberg | 91,00 | 91,25 |
| Baiche Masch. | 127,00 | 127,00 |
| Bayer. Walz | 83,50 | 83,00 |
| Bemb | 57,00 | 57,00 |

| | | |
|---|---|---|
| Bemberg | 405,00 | 409,25 |
| Bergmann | 210,00 | 212,00 |
| Ber. er Julius | 387,00 | 388,00 |
| Berl.-Karlsruhe Ind. | 66,50 | 67,50 |
| Bielefeld Masch. | 55,50 | 55,50 |
| Bönnerde Werke | 60,00 | — |
| Braunkohlen Brikett | 162,75 | 162,00 |
| Braunschw. Kohlen | 233,00 | 233,00 |
| Braunschw. Jute | — | — |
| Braunschw. Masch. | 80,00 | 80,00 |
| Bremer Vulkan | 123,00 | 123,00 |
| Buderus | 53,00 | 53,00 |
| Busch Lüdenscheid | 75,00 | 72,00 |
| Büttnerwerke | 47,00 | 47,00 |
| Chem. Becken | 92,00 | 90,00 |
| Chem. Heyden | 120,00 | 119,75 |
| Chem. Ind. Grünau | 75,00 | 75,25 |
| Conti Caoutch. | 132,87 | 132,00 |
| Daimler Motor | 60,00 | 60,37 |
| Deutsche Conti-Gas | 214,50 | 212,50 |
| Deutsch Babcock | 135,00 | 136,00 |
| Deutsch Erdöl | 127,00 | 127,00 |
| Dtsch. Kabelwerke | 64,00 | 64,12 |
| Dtsch. Maschinen | 54,75 | 55,00 |
| Dtsch. Reichsbahn | 98,12 | 98,25 |
| Dtsch. Schachtbau | 88,00 | 88,50 |
| Dürkoppwerke | 37,00 | 36,00 |
| Düsseld. Eisenhütte | 59,00 | 59,00 |
| Düsseld. Kammgarn | 68,25 | 68,25 |
| Düsseld. Maschinen | — | 36,00 |
| Dynamit Nobel | 118,75 | 118,25 |
| Elektr. Braunkohlen | 162,12 | 162,25 |
| Elektr. Lieferungen | 166,75 | 167,25 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 210,00 | 214,25 |
| Eschw. Bergw. | 217,00 | 109,25 |
| Essener Steinkohlen | 119,00 | 118,50 |
| Fahlberg-List | 118,75 | 118,37 |
| I. G. Farbenindustrie | 250,50 | 250,75 |
| Felten u. Guille. | 140,25 | 141,50 |
| Friedrichsh. Kalk | 178,00 | 180,00 |
| Gaggenauer Eisen | — | — |
| Gelsenk. Berg. | 125,00 | 126,00 |
| Germania P. C. | 183,00 | 185,00 |
| Gerresheim Gl. | 139,50 | 139,50 |
| Ges. f. elektr. Unterm. | 235,00 | 235,00 |
| Glasmanuf. Schalke | 216,50 | 216,50 |
| Goldschmidt | 87,50 | 88,25 |
| Grltzner Masch. | 107,50 | 108,50 |

| | | |
|---|---|---|
| Hamburg Elektr. | 147,25 | 146,50 |
| Hammesen | 138,00 | 138,00 |
| Hann. Masch. | 45,00 | 45,00 |
| Hanse Dampfsch. | 158,25 | 160,00 |
| Harpener Berg | 130,00 | 131,00 |
| Hartmann Sächs. | 16,00 | 15,62 |
| Hein. Lehmann | 80,00 | 80,00 |
| Hilgers Verein. | 77,25 | 76,50 |
| Hirsch Kupfer | 136,00 | — |
| Hösch Eisen | 120,00 | 119,00 |
| Hoffmann Stärke | 79,87 | 80,00 |
| Hohenlohe | 71,00 | 72,00 |
| Holzmann Ph. | 126,00 | 172,50 |
| Horch & Co. | 110,50 | 111,00 |
| Hotel Disch | — | — |
| Hüttenw. Kayser | — | — |
| Ilse Berg | 208,00 | 205,00 |
| Kaliw. Aschers | 270,00 | 270,00 |
| Klöckner-Werke | 105,50 | 106,00 |
| König Wilh. | 223,00 | 223,00 |
| Körbi St. Pr. | 315,00 | 315,00 |
| Köln-Neuessen | 119,87 | 119,87 |
| Kraft W. | 117,00 | — |
| Kronprinz Metall | 88,50 | 90,00 |
| Küppersbusch | 188,00 | 186,50 |
| Kyffhäuserhütte | — | 59,25 |
| Lahmeyer & C. | 166,50 | 165,00 |
| Laurahütte | 66,25 | 66,75 |
| Lindes Eism. | 160,75 | 162,00 |
| L. Loewe | 224,00 | 226,50 |
| Lüdenscheid Metall | 101,50 | 101,00 |
| Magd. Berg P. M. | 87,25 | 86,25 |
| Masch. Buckau | 128,00 | 128,00 |
| Mannesmann-Röhren | 124,50 | 124,87 |
| Motoren Deutz | 67,25 | 67,25 |
| Nordd. Eisenw. | 121,00 | 119,50 |
| Nordd. Wolle | 166,50 | 170,00 |
| Nordd. Kabel P. M. | 140,50 | 140,50 |
| Oberschl. Kokswerk | 165,87 | 160,00 |
| Oetwerke | 243,00 | 245,00 |
| Oeching Stahl | 32,50 | 32,50 |
| Orenstein & Koppel | 91,12 | 91,00 |
| Peiners & Cie. | 63,50 | 63,50 |
| Pinsch Julius | 160,00 | 175,00 |
| Phönix Braunkohlen | 96,00 | 96,50 |
| Phönix Berg | 94,25 | 96,75 |
| Rhein. Chemotie | 60,50 | 60,00 |
| Rhein. Elektri. | 169,50 | 164,50 |
| Riebeck Montan | 142,75 | 142,00 |
| Roddergrube | 660,00 | 660,00 |
| Reisholz Papierfabr. | 234,00 | 236,00 |
| Rhein. Braunkohlen | 277,50 | 272,00 |
| R. W. E. | 237,50 | 237,50 |
| Rheinstahl | 129,00 | 128,75 |

| | | |
|---|---|---|
| Rhein.-Westf. Kalk | 106,00 | 106,00 |
| Rütgerswerke | 66,50 | 66,62 |
| Sachsenwerk | 121,50 | 121,00 |
| Salzdetfurth | 492,00 | 496,00 |
| Stollwerck | 148,50 | 149,50 |
| Stolberger Zink | 163,00 | 161,00 |
| Schuckert El. | 226,00 | 224,50 |
| Schwelmer Eisen | — | — |
| Siegen-Solinger Guß | 17,62 | 17,87 |
| Siemens Glas | 142,00 | 142,00 |
| Siemens Halske | 377,75 | 376,00 |
| Ver. Gothania | 132,00 | 132,00 |
| Ver. Portl. Zement | 230,00 | 230,00 |
| Verein. Stahlwerke | 97,25 | 97,00 |
| Ver. Stahl v. d. Z. | — | — |
| Ver. Dtsch. Nickel | 166,50 | 156,50 |
| Ver. Glanzstoff | 427,00 | 430,00 |
| Wanderer-Werke | 105,00 | 104,75 |
| Warsteiner Gr. | 145,50 | 144,00 |
| Wasserwerk Gelsenk. | 134,00 | 134,87 |
| Westd. Hand G. | 73,00 | 73,00 |
| Westeregeln Alkali | 274,75 | 275,00 |
| Westf. Dinnendahl | 33,75 | 34,25 |
| Westf. Draht | 87,50 | 87,50 |
| Westf. Kupfer | 72,50 | 73,00 |
| Wicking Portl. | 156,37 | 158,00 |
| Wittener Guß | 35,00 | 35,00 |
| Zellstoff Waldhof | 257,00 | 258,50 |

# Essener Wertpapierbörse 7. Februar 1929

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| **I. Kuxe a) Steinkohle** | | |
| Alte Hasse i. Liqu. | 310 | — |
| Blankenburg | — | — |
| Caroline | 3100 | — |
| Carolus Magnus | — | 7200 |
| ver. Constantia d. Gz. | — | — |
| Deutschland | 210 | 230 |
| Ewald | 17600 | 18400 |
| Gottessegen | 2700 | — |
| Graf Schwerin | — | 4000 |
| Heinrich | — | 4000 |
| Joh. Deimelsberg | — | — |
| König Ludwig | 33000 | 35500 |
| Langenbrahm | 15000 | 16000 |
| **b) Braunkohle** | | |
| Bruckdorf Nietl.ben | 3960 | 4080 |
| Gilmmerode | — | — |
| Gute Hoffnung | 3200 | 3550 |
| Leonhardt | — | 9500 |
| Michel | — | 10000 |
| Vesta | — | 5600 |
| **c) verschiedene Werke** | | |
| Bernhardshall | 1900 | — |
| **d) Kali** | | |
| Beienrode | 2525 | 2675 |
| Burbach | 8325 | 8525 |
| Carlshall | 1650 | — |
| Desdemona | 7100 | — |
| Güntershall | 3250 | — |
| Hildesia 8ch | — | — |
| Hohenisla | 11000 | — |
| Neusiabfurt | — | 1950 |
| Salzmünden | — | — |
| Siegfried I u. II | 6800 | 6700 |
| Volkenroda | 4650 | 4800 |
| Walbeck | 780 | — |
| Wilhelmshall-Oelsh. | 3110 | 3175 |
| Wintershall | — | 126000 |
| **II. Aktien a) Kohle** | | |
| Adler | — | — |
| Dahlbusch | 120,00 | 124,00 |

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Essener Bergw.-Verein | — | — |
| Lothringen | 48,50 | 50,50 |
| Magdeb. Bergw.-Verein | — | — |
| Mülh. Bergw.-Verein | 100,00 | — |
| Phoenix | — | — |
| Roddergrube | 660,00 | — |
| Zeche | — | — |
| **b) Kali** | | |
| Friedrichshall | — | — |
| Hall'sche Kali | 223,50 | 226,00 |
| Burbach Kali | 223,00 | 234,00 |
| Niedersachsen | 138,00 | 241,00 |
| Salzdetfurth | — | — |
| Wintershall | 116,00 | 118,00 |
| **c) versch. Gesellschaften** | | |
| Balcke-Maschinen | 126,00 | 128,00 |
| Dortmund. Eisenbeß. | — | — |
| Düsseldorfer Maschb. Losenhausen | — | — |
| Dtsch. Bankverein | 135,00 | — |
| Eisenwerk Heerdt | — | 15,00 |
| Essener Akt.-Bierbr. | — | — |
| Glas- und Spiegelman. | — | — |
| Hochtief | — | — |
| Hausbau-Werke | 50,00 | — |
| Kabel Nordstedt | 182,00 | — |
| Köln. Hausbau A.-G. | — | — |
| Lüdenscher der Metall | — | — |
| Papierfabrik Reisholz | — | — |
| Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt. | 145,00 | — |
| junge Akt. | 116,00 | 118,00 |
| Schlegel-Scharp.-Bz. | — | — |
| Uerdinger Waggon | 182,00 | 185,00 |
| Ver. Rempr. | — | — |
| **III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen** | | |
| Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt | 83,50 | — |
| Duisburger Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt. | — | 92,00 |
| Essener Stadtanleihe | 87,00 | 87,75 |

| | | |
|---|---|---|
| Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt. | — | — |
| Klöckner-Werk 8 Pzt | — | — |
| Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt. | — | — |
| Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . 6 Pzt. | — | — |
| 1927 . . . 6 Pzt. | — | — |
| Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt. | 101,00 | — |
| " 7 Pzt. | 101,00 | — |
| " 6 Pzt. | 94,00 | — |
| Gold-Komm.-Schuldversch. . 7 Pzt. | 94,00 | — |
| " 6 Pzt. | 90,00 | — |
| Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt. | 86,00 | — |
| Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe | | |
| 1923, Serie I . . 5 Pzt. | 62,00 | — |
| 1924, Serie II . . 10 Pzt. | 102,00 | — |
| 1924, Serie III . . 10 Pzt. | 102,50 | — |
| 1924, Serie IV . . 8 Pzt. | 96,00 | — |
| 1925, Serie V . . 10 Pzt. | 102,25 | — |
| 1926, Serie VI . . 8 zt. | — | — |
| 1926, Serie VII . . 7 Pzt. | 86,00 | — |
| 1926, Serie VIII . . 8 Pzt. | 96,00 | — |
| 1927, Serie IX . . 7 Pzt. | 86,50 | — |
| 1927, Serie X . . 6 Pzt. | 85,00 | — |
| Goldkommschver. | | |
| 1923, Serie I . . 5 Pzt. | 62,00 | — |
| 1924, Serie II . . 10 Pzt. | 103,00 | — |
| 1925, Serie III . . 10 Pzt. | 102,50 | — |
| 1926, Serie IV . . 8 Pzt. | 95,00 | — |
| 1926, Serie V . . 7 Pzt. | 87,00 | — |
| 1927, Serie VI . . 6 Pzt. | 85,00 | — |
| Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt. | 83,25 | 85,00 |
| Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . 8 Pzt. | — | 91,00 |
| Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt. | 86,00 | — |
| Oberhaus. Stadtanleihe | 74,50 | 76,50 |

# Ein mutiger Beschluß: 3000 Wohnungen sollen 1929 gebaut werden.

**Keine städtischen Mittel für die Bühne der Buerschen Schauburg: abgelehnt mit knapper Mehrheit. – Zwei Stunden Wohnungsbaudebatte: gegen die Verwaltung wird der Bau von 3000 Wohnungen beschlossen. – „Das Geld muß herbeigeschafft werden." – Guter Wille dazu auch bei der Stadtverwaltung. – Wiesemanns Posthörnchen in Resse verschwindet: Platz für die neue Straße. – Vertagung des Landkaufes von Schulte-Ostrop.**

## Der Anfang zur Erweiterung des Hauptbahnhofs Gelsenkirchen.

## Stadtverordnetensitzung.

Im Mittelpunkt der Beratung der Stadtverordneten am Donnerstag stand ein einziger Punkt: das Wohnungsbauprogramm für die Gesamtstadt. Es galt, sich darüber klar und schlüssig zu werden, in welchem Umfange und mit welchen Mitteln der Bau von Wohnungen durchgeführt werden soll. Bedenkt man, daß im Ganzen 11 000 Wohnungen gesucht werden und jährlich 3000 neue Wohnungssuchende hinzukommen, dann begreift man auch gleich, wie ungeheuer wichtig und wie schwierig das Problem der Wohnungsbeschaffung ist. Schwierig ist die Sache nicht eigentlich, weil es etwa unmöglich wäre, 3000 Wohnungen in einem Jahre zu schaffen, obgleich das schon immerhin einer guten Belastung des Baugewerbes entspricht. Viel nachdenklicher wird man, wenn es ans Rechnen geht, und da hier mit festen Zahlen nichts zu machen ist, da man nur vermuten, schätzen kann, wird die Frage zu einem ernsten Problem. Die Versammlung war sich denn auch darüber vollkommen einig, daß soviel Wohnungen wie möglich gebaut werden müssen. Wie das aber zu bezahlen ist, das ist nach wie vor unklar. Man kann die Sache von zwei Seiten sehen: entweder man sagt, 3000 Wohnungen um jeden Preis und richtet die ganze Finanzwirtschaft der Stadt darauf ein — oder man fragt, wieviel Geld gut und willig aus dem Haushalt herauszusparen ist und wieviel Wohnungen man damit bauen kann. Im Verlaufe der langatmigen Aussprache waren bald die beiden Parteien klar: die Stadtverordneten waren unbedingt für 3000 Wohnungen eingestellt, die Verwaltung müsse denn die Mittel beschaffen! Die andere Seite vertrat der Oberbürgermeister der die größeren Steuereinnahmen und die Entlastung des Wohlfahrtsetats nicht so hoch einschätzte, daß der Plan, 3000 Wohnungen aus dem Ordinarium zu bauen, durchgeführt werden könnte. Herr Zimmermann gab daher auch sofort nach dem Beschluß der Versammlung eine grundsätzliche Erklärung ab, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies.. Schön wäre es, wenn es uns endlich, ähnlich wie Mussolini, glückte, der durch die Verbindung von Arbeits- und Wohnungsnot in ganz bedeutendem und sehr erheblichem Umfange der Wohnungsnot entgegenarbeiten konnte. Bei uns aber wird es wohl so bleiben, daß alle großen kommunalen Arbeiten — nicht ohne Schuld von Staat und Reich! — einen riesigen Stammbaum von Schulden, Zinsen und Zinseszinsen groß ziehen, — und dieser Stammbaum bei dem riesige Schuldenkomplexe zu immer zunehmenden Sippen zusammenwachsen, könnte immer wieder die Finanzwirtschaft einer Stadt gefährden. Sonst aber haben auch wir das Vertrauen zum Oberbürgermeister, daß er auch diesmal, wie in manchen Schwierigkeiten früher in Buer, Mittel und Wege finden wird, durch die dieses große Problem, das ja sehr weitgehende soziale und sittliche Nebenwirkungen hat, möglichst günstig gelöst wird.

Im übrigen war die Beratung in einigen Punkten interessant; aber stärker fiel doch eine gewisse Stimmung gegen die Vorschläge der Verwaltung auf. Man hackte manchmal auf Kleinigkeiten herum. Einmal wurden unbesehen —zigtausend Mark für einen Kauf bewilligt, und beim nächsten Punkt bemängelte man, daß der Quadratmeter um zwei Mark zu teuer verkauft werde. Die Kommunisten fanden dadurch wiederholt Bundesgenossen in ganz anderem Lager. Recht unerfreulich war manches in der Beratung: man wird nicht verschweigen können, daß manche Stadtväter sich immer wiederholen: die Folge war dann ein langsames Fortschreiten der Verhandlung, die sich schließlich einfach im Kreise dreht! Der Vorsitzende griff zwar bei der Wohnungsbaudebatte warnend ein, er sprach sehr deutlich davon, daß sich die Versammlung vom Gefühl leiten lassen. Andererseits hatte man hier und da den Eindruck, daß er doch nicht fest genug zufaßte. Wenn die Redezeit auf fünf Minuten festgesetzt wurde, war es nicht nötig, daß doch noch ein Kommunist zehn Minuten sprach. Im Allgemeinen kann in fünf Minuten dasselbe gesagt werden wie in der doppelten Zeit, längere Redezeiten bringen nicht selten eine Unklarheit in die Verhandlung, die zu vermeiden wäre.

Wenig erquicklich war die Art, wie über die Schauburg in Buer verhandelt wurde. Die KPD. sprach gegen sich selbst, wenn sie sich daran stieß, daß man auch vom Arbeiter einen ordentlichen Anzug bei Festlichkeiten, Theater usw. verlangte. Niemand braucht sich ein Aussehen zu geben, das seine Möglichkeiten übersteigt; aber sauber kann doch jeder sein. Und dann beim gleichen Punkte die Vermengung von Politik und Kunst. Seltsam wild gebärdeten sich die Kommunisten wegen des schönen Saales der Schauburg, sie vergaßen dabei, daß das Theater der Freien Volksbühne in Berlin durchaus prächtig ist und weiter, daß trotz aller Schimpferei auch die Arbeiter den Saal im Hans-Sachs-Hause schätzen gelernt haben. Man konnte hier feststellen, daß die KPD. in Gelsenkirchen in keiner Weise von geistigen Idealisten, die sonst darin zu finden sind, verunstaltet wird, hier herrscht das Schäbigkeitsprinzip — für das sich der ordentliche Arbeiter selbst wohl bedanken wird.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen könnten sich aus dem Ton, mit dem über ihren Antrag verhandelt wurde, ein Bild von der „allgemeinen Wertschätzung" machen, die sie in der Oeffentlichkeit genießen. Wenn wir schon für die teuren Fahrpreise und für Bürgschaften gut genug sind, dann sollte die Straßenbahn von sich aus das darzutun, was unter reellen Geschäftsleuten Brauch ist: daß man seinen Garanten achtet. Wir haben aber auch jetzt noch kein größeres Zutrauen zur Straßenbahngesellschaft und rechnen weiter damit, daß jede Verbesserung des Verkehrs mit schwerem Geschütz durchgesetzt werden muß. Die Erfahrungen nötigen uns zu diesem Schluß.

Wie sah sonst die Verhandlung aus? Nun, wenig schön! Abgesehen von den vielen Erkältungen, für die man nicht so unbedingt etwas kann, war es eigentlich dauernd unruhig. Man mußte sich anstrengen, um nur zu verstehen, was der Redner sagte. Dafür waren die Unterhaltungen zwischen den Stadtverordneten um so ungezwungener. Wenn hier und da ihre Ausführungen unklar wiedergegeben werden, so brauchen sie sich nicht zu wundern! Zudem verfügt der Sitzungssaal jetzt über einen Ventilator, der etwas von der verqualmten Luft absaugt, oder gleichzeitig genug Spektakel macht.

Und das dicke Ende? Man saß von 5 bis 9.20 Uhr; das wäre selbst bei der wieder einmal zu umfangreichen Tagesordnung nicht nötig gewesen; denn manche Rede hätte kürzer sein können.

Einiges jedoch hört man sehr gut. So nannte gestern der beste Redner der Sozialdemokraten Halbfell den Kommunisten Schmitz einen „kommunalpolitischen Säugling". — worauf der Säugling bemerkte, er habe von Halbfell die Milch nicht bezogen!

## Sitzungsbericht.

dn. Oberbürgermeister Zimmermann eröffnete die Sitzung um 5.10 Uhr. Es fehlen die Stadtverordneten Bilich, Zilkens und Frau Vorreiter.

### Den Erwerbslosen wurden keine Abzüge gemacht.

Beigeordneter Dr. Wendenburg beantwortet unter 1. Mitteilungen eine Anfrage dahin, daß den Ausgesperrten von ihren Unterstützungen keine Abzüge gemacht worden seien. Man sei weit über die Richtlinien hinausgegangen, indem die Kinder sogar auf Kosten der Stadt eingekleidet und verschickt worden seien. In zwei Fällen ausgestellte Rechnungen seien nachträglich niedergeschlagen worden. Damit gab sich Stadtverordneter Blum zufrieden. Die vom Beigeordneten Dr. Wendenburg abgegebene

### Erklärung

lautet: Ausgesperrten sind von den durch den Preußischen Minister für Volkswohlfahrt festgesetzten Bezügen keinerlei Abzüge gemacht worden. Das städtische Fürsorgeamt hat vielmehr in zahlreichen Fällen über die festgesetzten Richtlinien hinaus Unterstützungen gewährt. So sind z. B. für die von der Kommunistischen Partei nach außerhalb entsandten Kinder vom Fürsorgeamt nicht nur die Fahrtkosten für die Kinder selbst, sondern auch die Fahrtkosten und Zehrgelder für die von der KPD. gestellten Begleitpersonen getragen worden. Außerdem sind fast alle Kinder, die von der KPD. außerhalb untergebracht wurden, vom städtischen Fürsorgeamt eingekleidet worden. Die hierdurch entstandenen Kosten sind nicht von der Ausgesperrten-Unterstützung abgezogen worden. Es ist vielmehr nur der auf die untergebrachten Kinder entfallende Unterstützungssatz von 3.50 RM wöchentlich in der letzten Woche (10.—15. 12. 1928) nicht mehr zur Auszahlung gebracht worden. Auch die für die Kinder und Begleitpersonen entstandenen Fahrtkosten, Zehrkosten und Kleiderkosten sind nachträglich nicht wieder von den Eltern eingezogen worden. Nur in zwei Fällen ist von einer Dienststelle des Fürsorgeamtes in der zweiten Hälfte des Monats Januar den Eltern eine Rechnung über die entstandenen Einkleidungskosten übersandt worden, weil nach den für das Fürsorgeamt geltenden Richtlinien mit den Eltern die Erstattung der Bekleidungskosten ausdrücklich vereinbart war. In weitherziger Auslegung der Essener Richtlinien ist jedoch inzwischen vom zuständigen Dezernenten die Niederschlagung auch dieser Kosten angeordnet worden. Die Behauptung, daß überhaupt von der Unterstützung der Erwerbslosen Abzüge gemacht worden seien oder die Absicht dazu bestand, ist also unrichtig.

**2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 13. Dezember 1928.**

Einwendungen gegen die Niederschrift wurden nicht erhoben.

**3. Anstellung des juristischen Hilfsarbeiters Dr. Deppermann.**

Gegen den Antrag der Kommunisten, die Anstellung auf nur sechs Jahre vorzunehmen, wurde ohne Debatte die Vorlage angenommen, die die Anstellung auf neun Jahre vorsieht.

**4. Versetzung des Hallenmeisters Borst in den Ruhestand.**

Die Vorlage wurde ohne Aussprache angenommen.

**5. Wahlen:**

a) eines Mitgliedes zum Ausschuß für das gesamte Berufsschulwesen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer anstelle des Gewerbeoberlehrers Karl Halenclever, der die Wahl nicht angenommen hat.

Gewählt wurde Herr Georg Meier, Buer-Erle, Hermannstraße 12.

b) von drei Vertretern für den Aufsichtsrat der Westdeutschen Städtereklame.

Zu wählen sind ein Vertreter der Verwaltung, zwei Stadtverordnete. Es wurden drei Vorschläge gemacht: Pietzka, Conser und Schmitz, sodaß Stichwahl stattfinden mußte. Sie ergab, daß Pietzka und Conser gewählt sind.

c) von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern zum örtlichen Beirat bei dem Gerichtsgefängnis hier.

Wir haben die Vorlage bereits veröffentlicht. Die KPD. schlug anstelle von Klußmann Blum vor. Demnach sind gewählt: Rektor Vonderbank, Stadtverordneter Blum und Pfarrer Schumacher; als Stellvertreter die Damen Frau Schulte-Hordelhoff, Frl. Wilms und Frau Vorreiter.

d) je eines Mitgliedes zum Schlachthof- und Steuerprüfungsausschuß. (Austausch Surkamp-Simmel.)

Dem vorgeschlagenen Austausch wurde ohne Debatte zugestimmt. Herr Surkamp gehört also jetzt dem Schlachthof-, Her Simmel dem Steuerprüfungsausschuß an.

e) von Mitgliedern in den Aufsichtsrat der Bochum-Gelsenkirchener Bahngesellschaft.

Stadtverordneter Zilkens kann in dem Ausschuß verbleiben. Für das gestorbene Mitglied Wimmelmann wurde Stadtv. Hohendahl vorgeschlagen, statt Brüninck Müller, ferner noch Lief: auch hier mußte also Stichwahl stattfinden, die ergab, daß Hohendahl und Müller gewählt sind.

**6. Bühneneinrichtung für die Bühne der Schauburg im Stadtteil Buer.**

### Mit 28:29 Stimmen abgelehnt.

Diese Vorlage löste ein erregtes Für und Wider aus. Thiel (Wirtsch. Partei) beantragte Ablehnung, da es nicht angehe, daß ein privates Unternehmen sich durch die Stadt Geld verschaffe. Man könne diese Summen besser für Behebung der Wohnungsnot verwenden. Auch Rentwig (KPD.) lehnte aus grundsätzlichen Erwägungen ab. Wiesel (DNVP.) trat für die Vorlage ein und bemängelte einige Unzuträglichkeiten, die sich bei dem Chorkonzert herausgestellt hätten: die Bühne sei für solche Darbietungen nicht recht geeignet, die Seitengänge viel zu schmal. Koks (Christl.-Soz.) nannte diese Art, Geld zu beschaffen, Erpressung und Prellerei. Der Saal komme außerdem für die arbeitende Bevölkerung nicht in Betracht, das beweise die Vorschrift, zu dem Eröffnungsabend in schwarzem Anzug zu erscheinen. Nebsters (SPD.) und Schuh (Wirtsch. Partei) traten für die Vorlage ein; letzterer betonte besonders die kulturellen Belange Buers: es sei zweierlei, ob man eine Bürgschaft einem gut fundierten Unternehmen gebe oder einem, das bereits dem Ertrinken nahe sei. Der Vorsitzende unterstrich noch einmal, daß es sich hier um ein öffentliches Interesse handele, bei dem die nötige Sicherung vorhanden sei. Es sei ja zugegeben, daß man die Anforderungen der Bühne etwas unterschätzt habe. Es sei aber nicht angängig solche kulturelle Angelegenheiten immer gleich mit der Wohnungsnot in Verbindung zu bringen. Es schade auch gar nichts, wenn sich der Arbeiter bei besonderen Gelegenheiten einmal einen guten Rock anziehe. Nach kurzen Erwiderungen von Koks, Schröer und Blum setzte sich Halbfell (SPD.) nochmals für die Vorlage ein. Auch die Arbeiterschaft lege Wert auf Kunst, die in Räumen vorgeführt würde, in denen man auch kunstbegeistert sein könne. Man könne sich hier an den Arbeitern, die der Freien Volksbühne angehören, ein Beispiel nehmen. Mit der Wohnungslosigkeit habe dies gar nichts zu tun. Die Rentabilität könne man nur bejahen. Es sei auch verkehrt immer von dem „Stadtteil Buer" zu reden: es sei doch in Wirklichkeit so, daß die ganze Stadt Gelsenkirchen-Buer ein neues Theater erhalten habe. Vorberg (DVP.) teilte den Standpunkt der Vereinigten Rechten mit, deren Begründung allerdings mit der des Herrn Thiel nicht übereinstimme. Die Vereinigte Rechte lehne die Vorlage ab, weil sie erstens Gegner jeder Nachforderungen seien, die Begründung der Vorlage sei zudem sehr fadenscheinig; zweitens stehe die Rechte prinzipiell auf dem Standpunkt, daß solche Einrichtungen der privaten Initiative überlassen bleiben müßten. Es sei auch gar nicht vollkommen ausgeschlossen, daß man das Objekt übernehmen müsse. Die Verbindung mit der Wohnungsnot lehne auch er ab: Bürgschaftsübernahme und Geldhergabe sei für ihn in diesem Falle eins.. Damit war die Aussprache geschlossen.

**In der Abstimmung wurde die Vorlage mit 28:29 Stimmen abgelehnt.**

**7. Käufliche Uebernahme des Schuppens des Tischler-Innungsverbandes durch die Hafenverwaltung.**

Hierbei dreht es sich darum, ob eine Weitervermietung oder Verpachtung durch die Stadt möglich ist. Nachdem die Erledigung zunächst zurückgestellt worden war, konnte Magistratsrat Dr. Große-Bovmann im späteren Verlauf der Sitzung mitteilen, daß der Schuppen für 4900 Mark Jahrespacht an die Vereinigte Holzgesellschaft verpachtet worden sei. Diese Auskunft genügte aber dem Stadtverordneten Neysters und einigen anderen noch nicht, so daß der Vorsitzende schließlich die Vorlage zurückzog.

**8. Aufnahme eines Darlehns von 326 440 RM bei der Landesbank in Münster.**

wird ohne Debatte angenommen.

**9. Bindung der kommunalen Aktionäre für den Besitz an Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Namens-Aktien.**

Die Versammlung ist mit dem Vorschlag der Verwaltung einverstanden.

**10. Erwerb von Nominal 11 250 RM Namens-Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes.**

Die Vorlage wird ohne Debatte gebilligt.

**11. Abschluß eines Darlehnsvertrages mit dem Ruhrsiedlungsverbande über einen Betrag in Höhe von 150 000 RM zur Ausführung der Notstandsarbeiten zum Ausbau der Resse-straße im Stadtbezirk Buer.**

Die Stadtverordneten billigen den Vertrag.

**12. Beitritt der Stadt Gelsenkirchen-Buer zu der Vertragsgemeinschaft zum Bau der Straßenbahnlinie Polsum-Herbst-Wulfen der „Westfälischen Straßenbahnen G. m. b. H."**

Zu der Vorlage hat die Versammlung nichts hinzuzusetzen, sodaß der Beschluß ohne Aussprache angenommen wird.

**13. Maßnahmen zur Bekämpfung der Raupenplage.**

Aus hiermit ist die Versammlung in der von der Stadt vorgeschlagenen Weise einverstanden.

## Zweistunden-Debatte zum Wohnungsbauprogramm.

Und der Schluß:

### Es sollen 3000 Wohnungen 1929 gebaut werden.

Zu der Vorlage, die wir bereits veröffentlicht haben, liegt folgender

**Beschlußantrag**

vor:

Auf Grund des Beschlusses des Hauptausschusses vom 31. Januar 1929 wird die Stadtverordneten-Versammlung gebeten, folgenden Beschluß zu fassen:

1. Die Förderung des Wohnungsneubaues und zwar bis zu 1500 Wohnungen, mit den verfügbaren Hauszinssteuermitteln und Anleihemitteln, die anstelle und im Sinne der Hauszinssteuerdarlehen auszugeben sind, wird genehmigt. Im übrigen wird den vom Hauszinssteuerhypotheken-Vergebungsausschuß vorgeschlagenen Richtlinien für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms insbesondere der für geeignete Fälle vorgesehenen Uebernahme von Bürgschaften für zweitstellige Hypotheken und der Zahlung von Zinszuschüssen zur Verbilligung von Neubauwohnungen unter Entnahme der für die weitere Verstärkung des Bürgschaftssicherungsfonds und der für die Zinszuschüsse notwendigen Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen und den Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken gemäß den ministeriellen Richtlinien zugestimmt.

2. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Verträge über die vom Hauszinssteuerhypotheken-Vergebungsausschuß bewilligten Darlehen abzuschließen.

3. Der Hauptausschuß wird zur Genehmigung von Bürgschaften für zweitstellige Hypotheken im Rahmen des Bauprogramms ermächtigt. Die Sicherung der Bürgschaften erfolgt durch den Bürgschaftssicherungsfonds.

4. Zur Deckung städt. Zusatzhypotheken, die innerhalb der bisherigen Bauprogramme ausgegeben oder zugesagt sind, werden aus neuer Anleihe 650 00 RM bewilligt.

5. Zur Ausgabe von Darlehn an Stelle und im Sinne der Hauszinssteuer werden Mittel bis zu 2 Millionen RM aus neuer Anleihe bewilligt.

6. Eine Belastung des ordentlichen Haushalts darf durch das Bauprogramm nicht erfolgen.

Die Aussprache über das Wohnungsbauprogramm wird eröffnet durch den

**Kommunisten Schmitz,**

der sehr weitschweifig und mit nicht zur Sache gehörenden Bemerkungen die „Aera Wedelstaedt" mit der mit soviel Erwartungen begonnenen „Aera Zimmermann", zwischen denen er keinen großen Unterschied mehr finden kann, vergleicht. Im weiteren Verlauf seiner temperamentvollen Rede zieht er die Leistungen für kulturelle Aufgaben mit der Wohnungsfürsorge zusammen, setzt eins mit dem andern gleich. Zur Sache bemerkt er in eingestreuten Sätzen etwa Folgendes: Seine Fraktion verlangt den Bau von 3000 Wohnungen, das sei das Mindeste, was man zur Behebung der Wohnungsnot tun kann. Damit kann man lediglich den Zuwachs an Wohnungssuchenden unterbringen. Der Preis der Zimmer ist leicht zu hoch: 18 Mark je Zimmer sei eine Summe, die der Arbeiter garnicht tragen kann. Um das Programm durchführen zu können, müsse sich die Stadt nach besonderen Geldquellen zur Zinsverbilligung umsehen.

Nebsters (SPD.) beginnt seine Rede zum Bauprogramm mit ein paar witzigen Bemerkungen gegen den Vorredner und fährt dann fort: Im Hauszinssteuerausschuß hatte die KPD. keine weitgehenderen Wünsche als die anderen Parteien, nur wenn die Oeffentlichkeit mithören kann, ist die KPD. für viel weitgehendere Forderungen. Im Hauptausschuß ist in dieser Frage nichts beschlossen worden; doch war auch hier anscheinend die Mehrheit für das 3000-Wohnungsprogramm. Bei 1500 Wohnungen vergrößert sich die Wohnungsnot in den nächsten Jahren trotzdem. Je mehr wir dem Schlüsselgewerbe des Baufachs an Aufträgen zukommen lassen, um so günstiger wird der Wohlfahrtsetat beeinflußt, umso stärker wird auch die Steuereinnahme der Stadt größer und sicherer. Bauen wir 3000 Kleinwohnungen, dann erfüllen wir die Mindestforderung. Wir bauen 3000 Wohnungen. — wenn nicht noch mehr!

**Stadtverordneter Vorberg (DVP.):**

Die Mitglieder des Hauszinssteuervergebungsausschusses haben sich mit allem Interesse für die ursprüngliche Vorlage eingesetzt. Ich selbst bin sogar noch darüber hinausgegangen, mir wäre es symphatisch, wenn wir 5000 Wohnungen bauten. Im Ausschuß mußten wir uns davon überzeugen lassen, daß wir unter 3000 Wohnungen nicht bauen dürfen, wenn man der Wohnungsnot abhelfen

## Was geht in Valencia vor?



Die kaum unterdrückte Revolte gegen Primo de Rivera scheint in Spanien erneut aufgeflammt zu sein. Die spanische Regierung hat den Kommandeur der Gendarmerie, General Sanjurjo, mit außerordentlichen Vollmachten nach Valencia entsandt, damit er dort die Ruhe wiederherstellt.

## Der ungekrönte Flandernkönig.



Dr. Borms,

der Führer der flämischen Autonomisten, ist bekanntlich vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden, in das er wegen angeblicher Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden von den Belgiern geworfen worden war. Aus Anlaß seiner Freilassung fanden in ganz Flandern begeisterte Kundgebungen statt. Dr. Borms entwickelte in seiner Rede das Programm einer „Groß-Niederlande". Nach der Versammlung wurde ein Demonstrationszug veranstaltet, in dem u. a. ein Plakat mit folgender Inschrift getragen wurde: „Dem Flamenführer Borms, dem ungekrönten König von Flandern".

will. Wenn wir aber nun nicht 5000 Wohnungen bauen können, so sag das daran, daß wir nicht allein zu beschließen hatten, sondern uns auch nach dem Finanzdezernenten richten mußten. Wir mußten uns auch davon überzeugen lassen daß, wenigstens in diesem Jahre nicht mehr zu erreichen ist wie der Hauptausschuß beantragt. Wir hoffen aber, daß im nächsten Jahre mehr zu tun möglich sein wird, auch wenn der Hauptausschuß sich jetzt nur für 1500 Wohnungen stark machen will. Nun sagt Herr Neysters, der Vertreter der DVP. im Hauptausschuß wäre mit nur 1500 Wohnungen einverstanden gewesen. Ich kann das nicht nachprüfen, da er erkrankt ist; er wird sich aber wohl verteidigen. Nicht ganz übereinstimmend waren die Meinungen über die Verzinsungs- und Zuschußpolitik; aber daran darf das ganze Programm nicht scheitern. Ich halte auch die Formulierung im ersten Satz des Beschlußantrages nicht für glücklich; man würde besser sagen: „bis zu 3000 Wohnungen". Den Punkt 4 kann ich in dieser Form nicht für richtig halten. Hier müssen 1,625 Millionen eingesetzt werden, um 3000 Wohnungen bauen zu können.

**Ferber (Ktr.)**

kritisiert den Nachweis der fehlenden Wohnungen. Bei der ganzen Frage spielten auch tiefe geistige und sittliche Dinge mit. Man müsse auch weiter blicken als nur auf ein Jahr, allerdings ohne den ordentlichen Etat mit Schulden zu überlasten. Er sei der Meinung, daß man bei 3000 Wohnungen bestimmt in zwei bis drei Jahren „auf der Nase" liege; davor würde auch nicht schützen, wenn durch vermehrte Bautätigkeit mehr Steuern hereinkommen. Der Redner sprach sich für 2000 Wohnungen aus.

**Schmiegelt (SPD.)**

stellte darauf den Antrag auf Schluß der Debatte, stieß damit aber namentlich bei den kleineren Gruppen auf lebhaften Widerspruch; er zog seinen Antrag wieder zurück, als die Redezeit auf fünf Minuten beschränkt wurde. Bevor nun die Aussprache fortgesetzt wurde, nahm

**der Vorsitzende**

Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß es nicht angängig sei, die Angelegenheit zu einer Prestigefrage zu machen; man dürfe nicht so denken, daß man etwa durch die Befürwortung von 3000 Wohnungen nach außen hin guten Eindruck machen wolle. Die Quintessenz der ganzen Sache stehe im letzten Satz des Beschlußantrages. An diesem Finanzgrundsatz müsse festgehalten werden. Es bestehe aber wahrscheinlich die Möglichkeit, die Hauszinssteuer zu strecken und so zu einer größeren Zahl von zu bauenden Wohnungen zu kommen. Auch er sei der Auffassung daß die Fassung des ersten Satzes „bis zu 1500 Wohnungen" abzuwägig sei; es würde so wie es dastehe, die Höchstzahl bedeuten, über die nicht hinausgegeben dürfe. Auch die Verwaltung sei der Auffassung, daß man zu einer möglichst hohen Zahl von Wohnungen kommen müsse, auch über die 3000 hinaus, wenn es ohne Zuschüsse aus dem Ordinarium gehe.

**Neukirchen (Wirtschaftspartei)**

sprach sich dahin aus, daß Baumittel nur an zuverlässige Genossenschaften vergeben werden dürften, die billige Wohnungen bauten. Es dürften auch nur Handwerker berücksichtigt werden, die den Tariflohn zahlten. Auswärtige Architekten dürften nicht herangezogen werden. Es müsse auch Vorsorge getroffen werden, daß die Zuschüsse nicht für andere Zwecke ausgegeben würden, sondern daß damit in erster Linie die Handwerker bezahlt würden.

**Schulz (Wirtschaftspartei)**

unterstützt den Antrag Neysters auf den Bau von 3000 Wohnungen. Es dürften aber keine Luxusbauten errichtet werden; das Geld müsse in der Stadt bleiben. Der Redner machte Mitteilung von einem Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins, daß die Unkosten, die bei Aufteilung größerer Wohnungen zu mehreren kleineren entstehen, im Unvermögensfalle aus öffentlichen Mitteln ersetzt werden sollen. Auch

**Schumacher (Evgl. Vereinigung)**

trat für den Bau von 3000 Wohnungen ein. Er verwies insbesondere auf die sittliche Gefährdung der Jugend durch die Wohnungsnot. Es dürfe aber nicht dem Hauptausschuß die Vollmacht gegeben werden, über die Vergebung der Mittel zu beschließen; da müsse nach wie vor Sache des Hauszinssteuervergebungsausschusses bleiben.

**Kocks (Christl.-Soz.)**

wies darauf hin, daß die Wohnungsfrage eine Frage von Zins und Bodenrente sei. Die großen Wohlfahrtsausgaben resultierten in erster Linie aus der großen Wohnungsnot. Er trat für das Programm des Hauszinssteuervergebungsausschusses ein und kritisierte abfällig die Bezuschussung einer Beigeordnetenwohnung; es dürften nur Kleinwohnungen bezuschußt werden. Es reiche aus, wenn für ein ganzes Haus eine Badeeinrichtung vorhanden sei; eine Badeeinrichtung für jede Wohnung sei überflüssig.

**Schroer (KPD.)**

polemisierte gegen SPD. und Halbfell. Der Baumarkt könne weit mehr als 15 000 Wohnungen leisten. Von katastrophaler Finanzpolitik könne keine Rede sein. Wenn das Zentrum sich über die Gefährdung der Sittlichkeit der Jugend entrüste, dann sollte es auch die Konsequenzen daraus ziehen und die erforderlichen Mittel bewilligen. Die Zentrumspartei im Reiche sei auch Schuld daran, daß die Hauszinssteuermittel den Ländern und Gemeinden nicht in genügendem Maße zuflössen.

**Wiesel (DNVP.)**

erklärte, es treffe nicht zu, daß der Vertreter der DVP. im Hauptausschuß sich für den Bau von nur 1500 Wohnungen eingesetzt habe. Es heiße immer, die Kosten seien aus neuer Anleihe zu decken; man dürfe aber auch nicht die Uebersicht über die Finanzen verlieren. Auch er setzte sich für ein möglichst großes Programm ein.

**Dr. Terner (Dem.)**

wies darauf hin, daß die Verwaltung schon eine Konzession in der Höhe des Programms gemacht habe. Die zu erbauenden Wohnungen dürften nicht zu klein bemessen werden. Sehr bedenklich erscheine ihm die Mietpreisfrage. Dieser sei vielfach zu hoch, was schon zu erheblichen Mißständen geführt habe; so hätten sich von auswärts nach hier versetzte Beamte schon geweigert, hierher zu ziehen, weil hier die Wohnungsmieten zu hoch seien. Auch die Errichtung von Häuserblocks sei nicht wünschenswert.

## Eine andere Wendung

nahm die Debatte, als

**Reisenrath (Ztr.)**

einmal klar aussprach, um was es sich letzten Endes jetzt handele. Die Ziffer VI des Beschlußantrages sei der eigentliche Haken, um den sich alles drehe. Es sei doch so, daß bei 3000 Wohnungen sich die Ziffer VI eben nicht halten lasse. Wir müssen auch nicht erst nur den städtischen Etat kennen, sondern der Etat muß auch wissen, was er für die Vorlage einsetzen muß. Nachdem sich aber auch die Realsteuerzahler für die Errichtung von 3000 Wohnungen ausgesprochen haben, glaube er, daß die Mehrheit die Ziffer VI nicht stehen lassen werde.

Wer aber für 3000 Wohnungen sei, müsse auch damit einverstanden sein, daß in alle kommenden Etats ein Posten von 492 000 Mark eingesetzt werde. Eine andere Frage sei aber die, ob die mehr zu bewilligenden Steuern auch von der Aufsichtsbehörde genehmigt würden. Das sei unwahrscheinlich. Da bleibe also nichts anderes übrig, als Abstriche an anderen Stellen des Etats zu machen. Diejenigen, die jetzt für die höhere Zahl seien, müßten später auch in diesem Punkte mit sich reden lassen.

**Der Vorsitzende**

betonte nochmals, daß die ganze Frage stark gefühlsmäßig behandelt worden sei. Es wolle jetzt niemand den Mut aufbringen, von den 3000 Wohnungen herunterzugehen. Es handele sich jetzt darum, auf eine ganze Reihe von Jahren eine halbe Million in den Etat einzusetzen für Ausgaben, die bisher nicht darin gestanden hätten, die noch mit wenigen Ausnahmen von ganz großen Städten noch in keinem einzigen deutschen Etat gestanden hätten. Es sei später ganz unmöglich, von dieser schiefen Ebene wieder herunterzukommen. Es könne heute beschlossen werden was wolle: in spätestens einem Vierteljahre müsse man sich damit befassen, woher man die Deckung dafür nehmen solle. **Die Verwaltung könne einen Beschluß von 3000 Wohnungen gar nicht ausführen, weil die Deckung heute nicht beschlossen werden könne. Ein großstädtisches Parlament müsse doch nach so gründlicher Erörterung davor zurückschrecken, lediglich aus irgendwelchen Gefühlsgründen heraus einen Beschluß zu fassen, der uns in ganz Deutschland das allergrößte Kopfschütteln eintragen würde.**

**Das Ergebnis der langen Debatte sei also, daß man entweder es nicht einsehe oder ein frevenliches Spiel treibe.**

Neysters entgegnete demgegenüber, da die neu einzusetzenden 492 000 Mark ja durch Abstriche am Wohlfahrtsetat (Vorsitzender: er wird 4½ Millionen mehr als im vorigen Jahre betragen!) und durch Mehreingänge an Steuern sowie neue Steuern wieder hereingebracht werden.

Stein (Ztr.) traue dem Vorsitzenden doch zu, diese Summen zu schaffen; möchten die übrigen Städte auch einmal ruhig den Kopf über Gelsenkirchen schütteln. Schub (Wirtsch. P.) schloß sich den Ausführungen Reisenraths an, es dürften nur solche Unternehmer und Architekten berücksichtigt werden, die gut und billig bauten.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß bezüglich der Bestimmungen über die Hauszinssteuer doch noch manche Unklarheit zu herrschen scheine. Ehe man darüber debattiere, möge man sie erst einmal genau studieren.

Vorberg (D.V.P.): Wenn man die Ausführungen Reisenraths hört, dann kann man es mit der Angst bekommen.

**Wir vom Hauszinssteuervergebungsausschuß aber bekommen keine Angst, und zwar aus verschiedenen Gründen.**

Ich habe bekämpft, daß wir stehen lassen: „bis zu 1500 Wohnungen". Wenn wir daraus „3000" machen, dann ist sofort klar, daß nunmehr sich die Verwaltung über die Geldbeschaffung klar werden muß. Wir werden das ja dann bei der nächsten Gelegenheit hören. Dann wird man auch dafür stehen müssen, daß nur da gestrichen wird, wo es nicht so notwendig ist, aber nicht beim Wohnungsbau. Wenn aber 1500 Wohnungen beschlossen werden, ist der Hauszinssteuervergebungsausschuß auch daran gebunden. Die Mittel für die Beseitigung der Wohnungsnot, was ich als unsere vornehmste Aufgabe ansehe, — müssen eben aufgebracht werden.

**Wir werden stark genug sein, das bei der Beratung des Etats zu schaffen.**

Damit war die Debatte geschlossen.

Der Vorsitzende erklärte, er habe große Bedenken, in diesem Augenblick über die Vorlage abstimmen zu lassen; die Versammlung würde sich nach außen hin sehr kompromittieren, wenn nicht gar lächerlich machen, wenn sie einen Beschluß faßte, der nicht durchzuführen sei. Man darf nicht sagen, die Verwaltung möge eben sehen, wie sie mit dem Beschluß fertig werde; dann höre das Vertrauen auf. Entweder es gehe, oder es gehe nicht; dann müsse man es eben lassen.

Nach einer persönlichen Bemerkung Halbfells, die sich gegen Schroer richtete, schritt man zur Abstimmung.

## Vorher gab der Vorsitzende folgende Erklärung ab:

**Wenn es gelingt, den Hauszinssteuerertrag stark in die Länge zu dehnen, dadurch, daß Bauten unter der zulässigen Grenze bezuschußt werden, sodaß wir so zu einer größeren Wohnungszahl kommen als bei normalen Hauszinssteuerhypotheken, dann werden wir den Wünschen einigermaßen gerecht werden können. Aber es ist unmöglich, eine Verwaltung darauf festzulegen, es müssen 3000 Wohnungen gebaut werden, koste es was es wolle. Wir werden versuchen, danach zu streben, Baulustige zu finden, die viel leisten können bei geringen Hauszinssteuerzuschüssen.**

## In der Abstimmung wurde der Antrag der KPD. auf Bau von 3000 Wohnungen mit großer Mehrheit angenommen.

Danach gab der Vorsitzende nochmals die Erklärung ab:

**Die Verwaltung wird nur soviele Wohnungen in Angriff nehmen, als es ihr ohne Inanspruchnahme der Mittel des ordentlichen Haushalts möglich ist, es sei denn, daß bei der Etatsberatung für das Jahr 1929 die Stadtverordnetenversammlung in der Lage ist, die entsprechende Deckung zu beschließen.**

Schließlich wurde noch eine Entschließung von Schub dem Hauszinssteuervergebungsausschuß überwiesen, eine andere der Kommunisten, die sich mit der Gefährdung der Jugendlichen und dem § 218 beschäftigte, abgelehnt.

## Die Gagfah-Siedlung in der Feldmark.

**15. Uebernahme einer Bürgschaft für das Bauvorhaben auf dem Gelände zwischen Kurfürsten- und Fürstinnenstraße.**

Stadtv. Vorberg (DVP.): Diese Vorlage ist geeignet, unseren soeben gefaßten Beschluß über das Wohnungsbauprogramm zu stören. Es handelt sich hier darum, festzustellen, ob man die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die „Gagfah", die ihr in gewissem Sinne untergeordnet ist, als zwei besondere Personen oder als eine einzige auffassen soll. Durch die Uebernahme dieser Bürgschaft würde der Hauszinssteuervergebungsausschuß eine Richtlinie über die Meinung des Kollegiums bekommen. Entweder stellen die beiden Gesellschaften eine Personalunion dar, oder eine solche besteht nicht, **in diesem Falle wären keine Bedenken zu erheben.**

Die Bedingungen sehen ferner vor, daß die Leitung in den Händen von Gelsenkirchener Architekten liegen solle. Es gibt aber auch Baugenossenschaften die das von vorne herein nicht tun; dazu gehört auch die „Gagfah". Wenn jetzt bei dieser Gelegenheit beschlossen würde, daß dies nicht berücksichtigt zu werden brauche oder eine Ausnahme gemacht werden könne, so würde auch das für den Hauszinssteuervergebungsausschuß von Wichtigkeit sein. Ich persönlich bin für die Annahme, weil hier die „Gagfah" der Stadt ein günstiges Angebot macht, indem sie je Wohnung nur 800 Mark Zuschuß fordert. Nicht gutheißen kann man die geplante Untervergebung der Arbeiten; wegen des günstigen Angebots kann hier auch eine Ausnahme gemacht werden; in Zukunft dürfen solche Generalvergebungen nicht mehr vorkommen.

Nach kurzen aufklärenden Worten des Beigeordneten Stadtbaurat Fuchslocher, daß mit der Ausnahme der Vorlage kein Präzedenzfall geschaffen werde, erklärte sich Stadtv. Vorberg einverstanden und da Kollegium stimmte ohne weitere Aussprache zu.

Nachdem die Verwaltung den Punkt 17 zurückgezogen hatte, wurden

## ohne Debatte angenommen.

die Punkte 16 und 18 bis 28; doch ist zu bemerken, daß zu Punkt 25 Neysters und Neukirchen kurze Ausführungen machten, die jedoch an der Absicht der Versammlung nichts änderten. Angenommen wurden demnach gemäß der Vorlage der Verwaltung die folgenden Punkte:

16. Neuerlaß der Baupolizeigebührenordnung.
18. Ankauf der Parzelle Gemarkung Buer Flur 7 Nr. 3066/43 = 21,29 ar groß von dem Steinkohlenbergwerk „Ewald". (Kosten 2129 Mark).
19. Verkauf eines Baugrundstücks an der Grenz- und Steinmetzstraße an den Schlosser Alfons Sautmann und den Bergmann Friedrich Radtke.
20. Verkauf eines Baugrundstücks an der Grenzstraße an den Schreinermeister Hugo Gößling.
21. Verkauf von Baugrundstücken am Johann-Strauß-Weg an die Kriegsbeschädigten Radtke, Fatum, Schönhoff, Konetzka und Weiß; je Quadratmeter 12 Mk.
22. Verkauf eines Baugrundstücks Ecke Grüner Weg und Johann-Strauß-Weg an den Friseur Heinrich Höwing; je Quadratmeter 18 Mk.
23. Grundstückstausch mit dem Holzmeister Hubert Bongenberg, Heinrichstraße.
24. Erwerb des Hauses Gelsenkirchenerstraße 42 von dem Landwirt Franz Kühling für 5320 Mk.
25. Verkauf von Baugelände aus dem früher Idelmann'schen Hofe an den Gemeinnützigen Bauverein Essen A. G.
26. Erwerb von Siedlungsgelände in Buer an der Löchter- und Marlerstraße.
27. Vergebung eines Erbbaurechtes an den Bauunternehmer Schüttler aus Buer-Scholven.
28. Erwerb von Grundstücken von der Wwe. Landwirt Wilhelm Meichers.

**Zurückgezogen** wurde Punkt

17. Bewilligung von Mitteln für die Neuerrichtung von zwei Sammelklassen in Erle und drei Sammelklassen in Horst zu Ostern 1929.

## Die Beseitigung des Resser Posthörnchens.

**„Die Sache ist doch nicht so einfach".**

Die Debatte setzte dann bei Punkt 29 erneut wieder ein.

**Erwerb der dem Wirt Wietelmann gehörigen Besitzung Hertenerstraße 65 in Resse.**

Von Schub (W. V.) wurde hervorgehoben, daß die Stadt dabei ein schlechtes Geschäft mache. Es handele sich darum, daß der Wirt eine Konzession habe, die er aber nicht ausübe, während die Konzession an sich für die Brauerei Hülsmann gilt. Da die Stadt das Grundstück für den Straßenbau braucht, liegt ihr daran, bald und möglichst günstig in den Besitz des abzubrechenden Hauses zu kommen. In ähnlichem Sinne wie Schub erhob auch Rentwig Bedenken gegen den Vorschlag der Verwaltung, der ebenfalls betonte, daß dem Wirt eine zu gute Entschädigung damit zufallen würde.

Wenn der Oberbürgermeister auch meinte, die Sache sei „sehr einfach", so konnte sich die Versammlung davon nur schlecht überzeugen. Schließlich wird die Vorlage angenommen.

**Die Punkte 30 bis 33 einschließlich werden ohne Debatte genehmigt.**

30. Uebertragung des an den Bauunternehmer Schmidt veräußerten Grundstückes auf die Westische Wohnungsbau G. m. b. H.
31. Grundstücksverkauf an der Hüttenstraße an den Schneidermeister Elsner.

## 32. Grunderwerb für die Erweiterung des Hauptbahnhofes:

a) der Besitzung Bohwinkelstraße 10 von der Genossenschaftsbank Przemysłowcow e. G. m. b. H. zu Posen.

## Der bekannte Komponist und Dirigent Siegfried Ochs †.

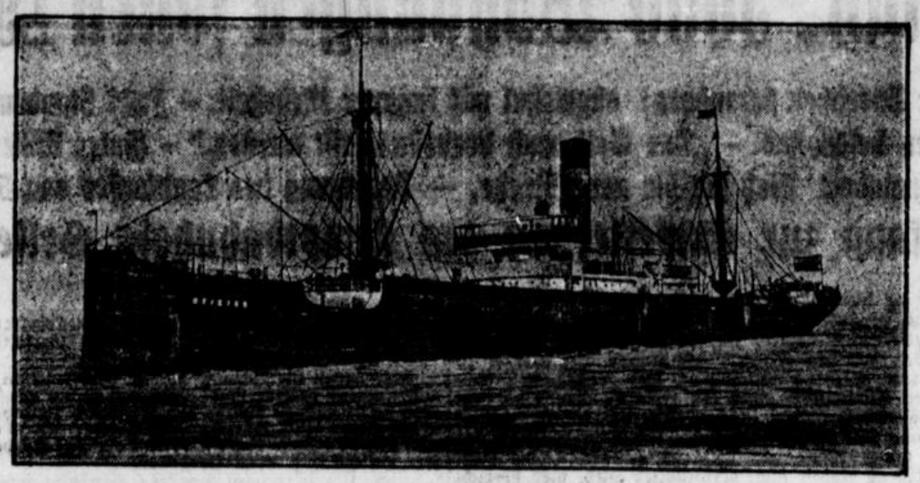


Am 6. Februar ist ganz unerwartet der bekannte Komponist und Dirigent Prof. Siegfried Ochs gestorben.

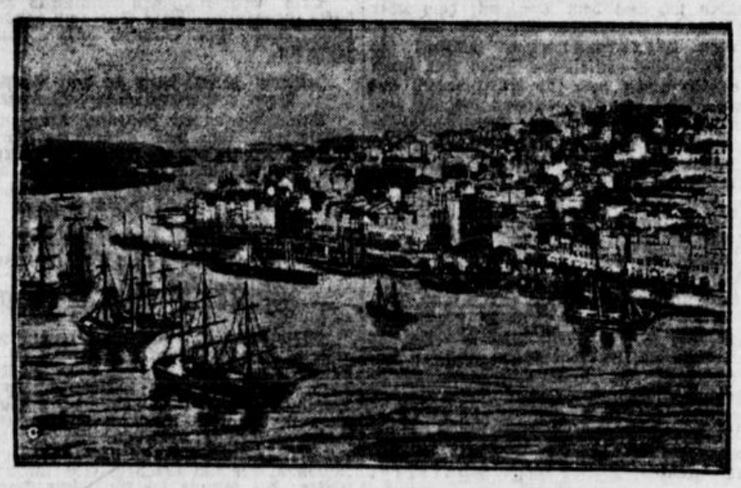
Siegfried Ochs wurde am 19. April 1858 in Frankfurt a. M. als Sohn eines Kaufmanns geboren. Ochs wurde Schüler der Hochschule für Musik, die damals unter der Leitung Joachims stand und ausgesprochen wagnerfeindlich war. Als Ochs eines Tages beim Lesen der Partitur zu „Rheingold" überrascht wurde, kam es zu ernsten Konflikten, die Ochs' Ausscheiden aus dem Institut zur Folge hatte. Er nahm nun Privatunterricht in Theorie und Orchesterkunde und schlug sich dann als Chorsänger, Geiger und Paukenschläger durch, bis ihn Hans von Bülow 1886 zum Leiter des später durch ihn so berühmt gewordenen Philharmonischen Chores, der eine Gründung von Ochs war, berief, später wurde dieser aber dem Philharmonischen Orchester angeschlossen. Als Komponist ist Ochs mit dem humoristischen Potpourri „Kommt ein Vogel geflogen" und der komischen Oper „Im Namen des Gesetzes" hervorgetreten. Ferner verdient Erwähnung seine Herausgabe der Bach-Kantaten. Ochs gehörte der Königlich-Preußischen Sachverständigen-Kammer für musikalische Angelegenheiten an und war Mitglied des Direktoriums der Bachgesellschaft.

## Vor dem rettenden Hafen in den Tod.

Der 1700 Tonnen große Frachtdampfer „Deister" der Bremer Reederei Rabien & Stadtlander ist an der portugiesischen Küste bei der Einfahrt in den Hafen von Oporto auf einen Felsen gelaufen und gesunken.

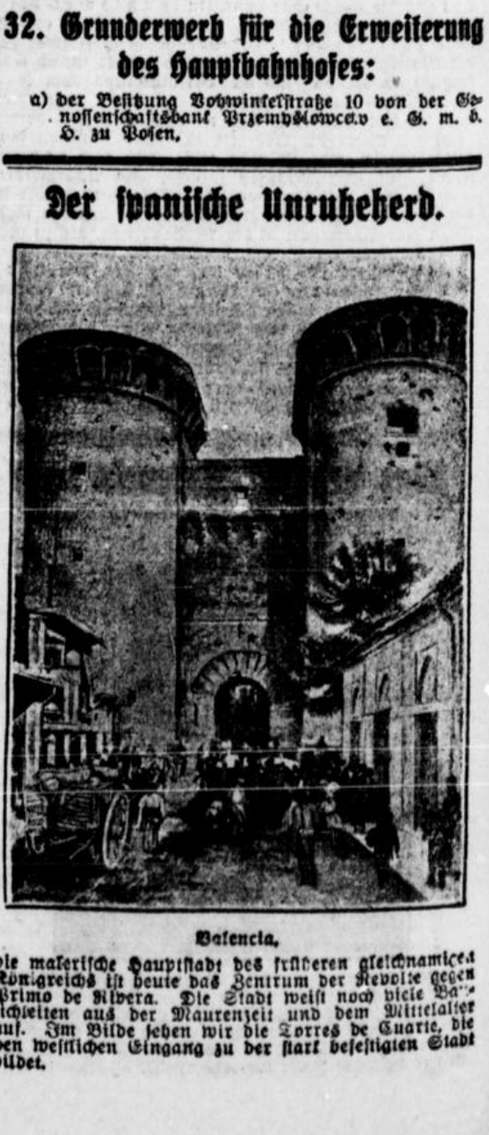


Der untergegangene Dampfer „Deister". Das Schiff ist 1921 bei den Howaldt-Werken in Kiel erbaut worden und am 21. Januar von Bremen in See gegangen.



Der Hafen von Oporto, vor dem das Unglück geschah.

## Der spanische Unruheherd.



Valencia.

Die malerische Hauptstadt des früheren gleichnamigen Königreichs ist heute das Zentrum der Revolte gegen Primo de Rivera. Die Stadt weist noch viele Baulichkeiten aus der Maurenzeit und dem Mittelalter auf. Im Bilde sehen wir die Torres de Cuarte, die den westlichen Eingang zu der stark befestigten Stadt bildet.




# Uhu-Lichtspiele

**Hochstraße 1, Nähe Alter Markt**

**Ein besonderes Ereignis ist unser diesmaliges Programm**

Unsere Spielfolge weist **3 große Sensationsfilme** auf.

1. Wir zeigen ab Freitag den größten Fremdenlegionärfilm aller Zeiten

## Die Hölle der Heimatlosen

Ein Mahnruf aus der afrikanischen Hölle. Monumentalfilm in 8 Akten.

In den Hauptrollen: **Norman Kerry, Lewis Stone, Imogene Robertson, Inne Marlowe**

2. Als Erstaufführung für Gelsenkirchen bringen wir den ersten Film des neuentdeckten jugendlichen **Cowboy-Darstellers Buzz-Barton**

## Der Postraub in der Teufelsschlucht

Sensationsfilm in 5 Akten.

3. Den großen, überaus spannenden Kriminalfilm

## Vom Täter fehlt jede Spur

Ein Detektivfilm aus den Tiefen der Großstadt in 7 Akten.

In den Hauptrollen: **Fritz Kampers, Kurt Gerron, Grit Haid**

4. **Das hervorragende Beiprogramm**





b) der Grundstücke Bottwinkelstraße 12 und 14 von dem Kaufmann Emil Schweitzer zu Essen.
c) der Grundstücke Bottwinkelstraße 16 bis 24 von dem Kaufmann Rudolf Rhode, hier.

33. Verkauf von Baugelände an der Heinrichstraße an den Architekten Hugo Merten.

Zu dem Punkt 32 — Hauptbahnhof — haben wir die Vorlagen mit Lageplan bereits veröffentlicht. Die dazu gefaßten Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

Die Stadtverordneten-Versammlung stimmt dem Ankauf des von der Genossenschaftsbank Przemysłowców e. G. m. b. H. zu Posen angebotenen Grundstücks Bottwinkelstraße 10 in Größe von 4,94 Ar zu dem geforderten Kaufpreis von 100 000 Reichsmark zu. Ferner stimmt Stadtverordneten-Versammlung dem bei der Vertragsübertragung mit der Glückaufbrauerei unterm 11./12. 1928 getroffenen Abkommen bezüglich Verpachtung des Kaufgrundstückes zu. Die Kosten des Besitzwechsels nebst Grunderwerbssteuer und der Hälfte der Wertzuwachssteuer werden auf die Stadt übernommen. Die erforderlichen Mittel sind aus neuer Anleihe zu entnehmen.

Die Stadtverordneten-Versammlung stimmt dem Ankauf folgender Grundstücke zu:

32b. der von dem Kaufmann Emil Schweitzer aus Essen angebotenen Grundstücke Bottwinkelstraße Nr. 12 und 14 zur Größe von insgesamt 4,26 Ar zum Kaufpreise von 220 000 Reichsmark,

32c. der von dem Kaufmann Rudolf Rhode hier angebotenen Grundstücke Bottwinkelstraße 16 bis 24, Gesamtgröße 20,20 Ar, zum Kaufpreise von 375 000 Reichsmark. Die Kosten des Besitzwechsels sowie Steuern werden auf die Stadt übernommen. Die erforderlichen Mittel sind aus neuer Anleihe zu entnehmen.

## Landankauf in Resse vertagt.

**34. Ankauf der Besitzung des Landwirts Ostrop in Resse.**

Die Aussprache, die mit einer Vertagung endete, zog sich reichlich in die Länge. Die KPD. lehnte den Antrag ab, weil sie den Eindruck hatte, Harpen verschleiere, was sie mit dem Grundstück vorhabe. Darum verlangte sie erst Beantwortung der Fragen, was die Gesellschaft mit dem Grundstück vorhabe, und ob gegebenenfalls die Grünanlagen durch industrielle Anlagen geschädigt werden könnten.

Für die Wirtschaftspartei erklärte Herr Schuh, daß es besser wäre, auf eine so kostspielige Grünflächenpolitik zu verzichten. Der Boden werde von der Stadt zu teuer bezahlt. Die Gesellschaft Harpen biete dagegen im Austausch minderwertigen Ersatz, der zudem, weil er abgelegen ist, auch in Zukunft keinen besonderen Wert erlangen könne. Bis zum Jahre 1935 hätte die Stadt an Zinsen und Zinseszinsen 126 000 Mark aufzuwenden, während die Pachteinnahmen sich auf jährlich 1700 Mark belaufen würden. Angesichts der Finanzlage der Stadt werden wir auf eine kostspielige Erweiterung der Grünanlagen verzichten.

Nieswandt (W.V.) verlangt Klarstellung der Frage, wozu die Gesellschaft das Grundstück verwenden wolle. Solange man nicht sicher sei, daß die Anlage, die Harpen hier offenbar plant, den Grünanlagen nicht schade, könne eine Zustimmung nicht in Frage kommen.


## Geschäftliche Mitteilung.

**Katarrhe und Grippe.** Katarrhe können nur entstehen, wenn der menschliche Körper übersäuert ist. Solche schädlichen Säuren (Harn-Oxal- und unverdaute Phosphor-Säuren) befinden sich in Blut und Geweben. Von Zeit zu Zeit stoßen nun diese Körpergewebe solche abgelagerten Stoffwechsel-Rückstände ab. Dieser Prozeß geht in Organen mit Schleimhautgeweben vor sich. Wenn man nun bedenkt, daß Organe mit Katarrhen besonders der Ansiedelung von Bazillen und auch Grippe-Bazillen Vorschub leisten, wird man sich bemühen, ein für allemal solche Katarrhe durch ausgiebige Reinigung des Blutes und seiner Säfte zu verhüten. Hinreichende Aufklärung zu dieser Frage bietet die illustrierte Broschüre (48 Seiten) der Firma Georg Rich. Pflug & Co., Gera, Thüringen.


# Jahresbericht und Jahres-Generalversammlung

## der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen-Buer des christl. Metallarbeiterverbandes.

Z. In der am Sonntag im Deutschen Hause stattgefundenen Jahresgeneralversammlung der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen-Buer des christlichen Metallarbeiterverbandes, die unter der Leitung des Vorsitzenden Lowitz stand, konnte Gewerkschaftssekretär Killekens einen Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1928 erstatten, der in allen Teilen einen Aufstieg und Fortschritt für die christliche Metallarbeiterschaft bekundet.

**Die reine Mitgliederzunahme beträgt 47,8 Prozent.**

Es hat damit der im Jahre 1927 festgestellte Mitgliederaufstieg angehalten. Wenn auch anscheinend die Konjunkturverhältnisse in unserer Stadt nachließen, indem gegenüber 1927 mit 3000 Arbeitslose, am Jahresschluß 1928 etwa 11 000 vorhanden waren, davon 88 Verbandsmitglieder gegen nur 8 im Jahre 1927, so wäre es ein Trugschluß, daraus allein den Gradmesser unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu ziehen. Es sind heute die verschiedensten Faktoren, die die Beschäftigungsmöglichkeit beeinflussen, ohne für Industrie, Produktion und Absatz sinkende Tendenzen herauszustellen. Gewiß beeinflußt und trübt die vorhandene große Zahl der Arbeitslosen das Gesamtwirtschaftsbild und es wird mit Aufgabe der Arbeiterschaft sein, hemmende Beeinflussungen wegzuräumen und schützende Tragflächen ihrer wirtschaftlichen Existenz zu schaffen. Versammlungen Sitzungen und Konferenzen fanden 231 statt. Der Postverkehr zeigt in Ein- und Ausgang die Zahl von 30 544. Im Rechtsschutz wurden 206 Auskünfte erteilt, 75 Schriftsätze angefertigt und in 50 Fällen Vertretung bei Terminen wahrgenommen. Da das ganze Tagiswesen bezirklich aufgebaut ist, waren die örtlichen Bewegungen gering. Es waren deren fünf zu verzeichnen. Diese wurden in zwei Fällen von unserem Verband allein geführt, in drei Fällen mit anderen Verbänden zusammen, wobei in einem Falle die Mehrheit der daran Beteiligten Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes waren. Die Bewegungen fanden ihre Ursachen zweimal in Lohnforderungen und dreimal waren es andere Ursachen. Mit Erfolg endeten drei, mit teilweisem Erfolg eine und ohne Erfolg ebenfalls eine Bewegung.

**Zu dem Stand der Arbeitszeit**

wurde festgestellt, daß am 31. Dezember 1928 die 48-Stundenwoche 1212 Metallarbeiter hatten, 6598 die 52-Stundenwoche, 210 die 54-Stundenwoche, 5620 die 57-Stundenwoche, 200 die durchschnittliche 62-Stundenwoche und 60 die durchschnittliche 65-Stundenwoche. Diese Zahlen lassen erkennen, daß der noch weitaus größte Teil der Metallarbeiter nicht weit von der Arbeitszeit liegt, wie sie aus wirtschaftspolitischen Gründen dem Worte der Industrie entsprechend als Notbehelf 1923 festgelegt wurde. Das gewerkschaftliche und geistige Leben wurde gefördert durch Herausgabe von 23 330 Flugblätter, Rundschreiben, Einladungen, der Zeitung „Der Deutsche", der Monatsschrift „Deutsche Arbeit", dem Verbandsorgan, einer Ausleihebibliothek und entsprechenden Vorträgen in den Zusammenkünften der Verbandsmitglieder. Wie die Mitgliederzahl, so zeigen auch der Beitragsmarkenumsatz der Markendurchschnitt, der Markenwert und die Finanzgestaltung steigende Zahlen. Der Bericht war mit seinen Zahlen in die verschiedensten graphischen Schaubilder veranschaulicht worden und fand dieses wie der Gesamtfortschritt bei den Versammlungsteilnehmern, zustimmungsvolle und freudige Aufnahme, die in der Aussprache impulsiv hervortrat.

**Dem Vorstande und Kassierer** wurde nach dem Bericht der Revisoren einstimmige Entlastung erteilt. Die im Berichtsjahre in ein besseres Jenseits geschiedenen acht Verbandsmitglieder ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Der vorgenommenen Wahl entsprechend setzt sich der Verwaltungsvorstand nunmehr zusammen aus den Verbandskollegen Balkener, Börger, Hansmann, Hense, Hommel, Lig, Lowitz, Rubnau, Schulte, Witt und Killekens. Als Kartellbelegierte wurden die Ortsgruppenvorsitzenden durch Versammlungsbeschluß gewählt. Mit Dankesworten an alle, die zum Vorwärtsschreiten der Verwaltungsstelle im vergangenen Jahre mitgearbeitet haben und in der Zuversicht weiterer Fortschritte, wurde die Versammlung mit einem kräftig ausgebrachten Hoch auf den christlichen Metallarbeiterverband geschlossen.

In demselben Sinne äußert sich Halbfell (SPD.), der einen Antrag vorlegt, der bestimmt, daß hier keine industrielle Anlage mit Dampfbetrieb und keine Koferei errichtet werden darf.

Gegen die Anlage eines Luftschachtes sei nichts einzuwenden.

Oberbürgermeister Zimmermann: Wir haben uns in den Verhandlungen bemüht, um unsere Grünflächenpolitik sichern zu können. Schon von diesem Gesichtspunkt aus halten wir die Absichten von Harpen unbedingt im Auge.

Die Debatte geht weiter, ohne daß neue Gesichtspunkte vorgebracht wurden.

Vorberg (DVP.): Wir haben danach für diesen Kauf auf Jahre hinaus Zinsen zu zahlen; dann ist nach meiner Meinung ein Rechenexempel, um zu sehen, wie wir damit zu Rande kommen.

Der Vorsitzende rechtfertigt noch einmal seinen Standpunkt. Es handelt sich darum, daß sich Stadtgebilde ordnungsmäßig weiter entwickeln. Daß man dafür unter Umständen Geld ausgeben muß, ist selbstverständlich. Wenn wir uns nicht als erste Instanz in dem Kauf halten, dann haben wir die künftige Entwicklung überhaupt nicht mehr in der Hand. Wir müssen von Anfang an dabei sein. Die Vertagung der Vorlage wird nicht zum Ziele führen. Es haben bereits eingehende Verhandlungen mit der Gesellschaft stattgefunden, wir bringen die Vorlage reif vor. Es wäre bedauerlich, wenn in der Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit für diesen Kauf zu haben sein sollte.

**In der Abstimmung wird dann doch die Vorlage vertagt.**

Nun gingen auch die letzten Punkte der Tagesordnung ohne Aussprache durch.

**35. Grunderwerb von dem Landwirt Johann Lanfer in Resse.**

**36. Erbbaurecht an den Verein Jugendheim Margarethenhof.**

**37. Ankauf des Grundstücks Kaiserstraße 4.**

Außerhalb der Tagesordnung wurden noch zwei Anträge der Verwaltung vorgelegt, die beide als dringlich bezeichnet wurden. Zunächst verlangte die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft die Uebernahme einer Bürgschaft über 1 209 310 Gramm Feingold. Die Versammlung war von dieser Zumutung der Straßenbahn garnicht erbaut, es wurden von den verschiedensten Seiten die altbekannten Beschwerden wiederholt, daß die Bochum-Gelsenkirchener sich nicht im geringsten um die Wünsche der Stadt Gelsenkirchen-Buer kümmert und beständig alle Neuerungen lediglich für Bochum durchführt, die zudem auch gegen den Wunsch der Bevölkerung Aenderungen im Gelsenkirchener Straßenbahnbetrieb einführt.

**Wenn diese Gesellschaft nun wegen einer Bürgschaft an die Stadt herantrete, so sei das unerhört.**

Es wird gefordert, daß, wenn die Bürgschaft beschlossen werde, die Bedingung daran geknüpft werde, daß die Wünsche der Stadt Gelsenkirchen-Buer gebührend berücksichtigt werden. Außerdem wurde bemängelt, daß die Vorlage nicht den zuständigen Ausschuß passiert habe. Schließlich wurde die Vorlage doch angenommen.

Ein weiterer Antrag auf Erhöhung des Betriebskapitals des Leihamtes auf 150 000 Mark wurde vorgelegt. Doch wurde auch hier bemängelt, daß der zuständige Ausschuß keine Gelegenheit gehabt habe, sich über die Frage zu verständigen. Darum ist die Mehrheit für eine Verweisung an den zuständigen Ausschuß.

Den Schluß der Sitzung machte der Antrag der KPD. auf Bewilligung eines Zuschusses von 500 Mark für die Freie Schulgesellschaft, die das Geld für eine Schulentlassungsfeier für 200 Schüler verwenden möchte. Nach einem Mißverständnis kam es zu einer genauen Auszählung der Stimmen, die ergab, daß der Antrag mit 31 gegen 29 Stimmen abgelehnt wurde.

Damit hatte die Sitzung um 9,20 Uhr ihr Ende erreicht.

# Turnen — Spiel — Sport.

## Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

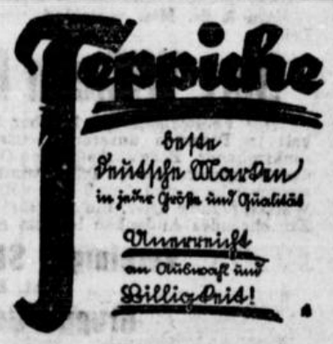
Am Samstag, den 9. Februar abends 8 Uhr, findet in Gelsenkirchen im Bismarckhain (fünf Minuten vom Bahnhof Bismarck) der ordentliche Gauabteilungstag statt. U. a. werden dort die Diplome aus dem Jahre 1928 ausgegeben. Es ist daher Pflicht aller Verbandsvereine zu erscheinen.

## Deutsche Turnerschaft.

* **Turnerbund Gelsenkirchen 1874 e. V.** Heute abend, nach dem Turnen, gemütlicher Abend in der Bismarckhalle. — Am Sonntag, den 10. Februar, um 14 Uhr, Bezirksvorturnerstunde in der Hindenburgturnhalle. Zu dieser Vorturnerstunde wird um das Erscheinen aller Vereinsturnwarte und der Leiterin der Mädchenabteilung gebeten.

## Briefkasten.

**G. B. 69. 1. Nein.** Sie haben nur mit Ihrer Etage zu tun. 2. Weigern Sie sich, zu zahlen. Sie können verlangen, daß die Lampen von Ihrem Zähler ausgeschaltet werden. Tragen Sie die Sache dem Elektrizitätswerk vor. Zuständig ist das Wohnungsamt; falls Neubauwohnung: dann Amtsgericht.



# Ankündigungen.

* **In der Vereinigung für Kunst und Wissen** findet am Freitag, den 22. Februar, der nächste Vortrag statt. Universitätsprofessor Dr. Schwering wird über Annette v. Droste-Hülshoff Westfalens größte Dichterin, sprechen.

* **Schützenverein Bulmke.** Am 3. Februar eröffnete der 1. Vorsitzende die monatl. Versammlung. Alle Vorschläge wurden glatt erledigt. Besonders wies der Vorsitzende auf die Fastnachtsfeier am Sonntag, den 10. Februar beim Kameraden Heinr. Meschede, Hohenzollernstraße, hin. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Für Humor und gute Unterhaltung ist gesorgt. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, mit Familie und Bekannten zu erscheinen.

* **Der Chauffeur-Club Gelsenkirchen** feiert am Samstag, den 9. Februar, abends 6,61 Uhr sein Karnevalfest in der Rundhalle des Ausstellungsgebäudes. Närrinnen und Narren freundl. eingeladen. Kein Kostümzwang. Humor, Stimmung, Tanz. Eintritt eine Mark. Für gute Musik, Garderobe, sowie Heizung ist bestens gesorgt.

* **Männer-Gesangverein „Glückauf" Neckendorf.** Sonnabend, abends 8 Uhr beginnend, bei Thomas, Wirt Ernst Wiesmann, Maibildenstr. 31, für unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie deren Damen Fastnachtsfeier. Die Vorbereitungen versprechen genußreiche und fröhliche Stunden, zahlreiche Liedervorträge sind geplant. Wir laden hiermit unsere Mitglieder mit ihren Damen herzlichst ein und bitten um rege Beteiligung. Besondere Einladungen ergehen diesesmal nicht.

* **Männer-Gesangverein „Erholung-Krone"** gegr. 1873/1890. Unsern lieben Freunden und Gönnern zur Kenntnisnahme, daß die diesjährige große Karnevalsfeier am Sonntag, den 10. Februar, 6 Uhr nachmittags beginnend, in den Räumen der Stadthalle stattfindet. Die Feuerwehrkapelle Consolidation, welche den musikalischen Teil übernommen hat, sowie die Rutschbahn und dergl. mehr dürften besonders interessieren.

* **Arbeitsgemeinschaft Männer-Gesangverein „Glückauf"** und Evang. Männerchor Gelsenkirchen-Neckendorf. Heute Freitag, abends 8½ Uhr im Restaurant Dieckhöner Probe, wozu die Mitglieder um restloses Erscheinen gebeten werden.

## Versammlungskalender des Kartells der christl. Gewerkschaften.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.

*

**Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.**
Bezirksbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher 2410.
Sonntag, den 10. Februar:
Gelsenkirchen: 10 Uhr im kath. Gesellenhaus, Theresienstraße: Unterrichtskursus.
Bulmke: 10,30 Uhr bei Janzen: Vorstandssitzung.
Zeche Bismarck 1/4: 10 Uhr bei Frodermann: Betriebsräteaufstellung.
Zeche Consolitation 3/4: 10 Uhr bei Vollmingdoff: Betriebsräteaufstellung.
Montag, den 11. Februar (Rosenmontag):
Gelsenkirchen-A.: 6 Uhr bei Clemens Tirtes, Sellhorststraße (Zum Eimendörfer): Geschlossene Fastnachtsfeier.

*

**Zentralverband christlicher Bauarbeiter.**
Büro: Vereinsstraße 39. Fernsprecher 3323.
Ortsgruppe Wattenscheid: Samstag, den 9. Febr., abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesellenhaus.

**Zentralverband christlicher Holzarbeiter.**
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Unsere Zahlstelle veranstaltet am Samstag, den 9. Februar, im Lokale Teutsches Haus, Roonstr.- und Industriestr.-Ecke, eine Fastnachtsfeier. Alle Kollegen mit ihren Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. Beginn abends 7 Uhr.
Die auf diesen Abend fallende Mitgliederversammlung fällt aus. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden während der Feier erledigt.

## Aus den Parteien.

\# **D.N.V.P. Ortsgruppe Rotthausen.** Am Samstag fand im Lokale Laux die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe statt. Die gutbesuchte Versammlung wurde um 7 Uhr vom 1. Vorsitzenden mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Danach kam der Geschäftsbericht zur Verlesung. Aus dem Bericht ist zu erwähnen, daß die Ortsgruppe im Laufe des Jahres bei einem Abgang von 15 Mitgliedern durch Tod, Fortzug oder Austritt einen Zuwachs von 100 Mitgliedern durch Neuaufnahmen zu verzeichnen hat. Die früher dem Kreisverein angeschlossene Frauengruppe wurde bei der Ortsgruppe neu gebildet und traten sofort 85 Damen der Gruppe als Mitglieder bei. Bei den Maiwahlen 1928 konnte die Ortsgruppe 159 Stimmen mehr aufbringen wie im Jahre 1924. Im Ganzen ein sehr erfreuliches Bild. — Der folgende gemütliche Teil wurde mit den Klängen des Porschen Marsches eingeleitet. Eine Ansprache des Kreisvereinsvorsitzenden Herrn Bankdirektor a. D. Metz folgte, und dem Rezitationen, abwechselnd mit Theateraufführungen und Musikstücken. Den Höhepunkt bildete die vom Bezirksvorsitzenden, Herrn Rektor Marth in Buer gehaltene Rede. Die deutschen Tänze hielten die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung beisammen. Kein Mißklang störte das Fest.

## „Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

**Spielmannszug.** Sonntag vormittag 8,15 Uhr Antreten des gesamten Spielmannszuges mit Instrumenten auf dem Heinrichsplatz. Die Jungstahlhelmkapelle nimmt teil. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

**Ortsgruppe Altstadt. 8. Kameradschaft.** Samstag abend 8 Uhr bei Oehler Pflichtversammlung. Erscheinen aller Kmeraden ist Pflicht

**Ortsgruppe Neckendorf-Neustadt.** Sonntag nachm. 5 Uhr bei Platte, Bochumerstraße, Jahreshauptversammlung. Dienstanzug. Die Kameraden haben sich diesen Tag unbedingt freizuhalten. Anschließend 7,30 Uhr gemütliches Beisammensein mit Damen. Hierzu ist der Jungstahlhelm sowie Königin-Luise-Bund herzlich eingeladen.

**Jungstahlhelm.**

**Alt-Gelsenkirchen.** Der gesamte Jungstahlhelm steht Sonntag vormittag 8,30 Uhr zu einer Marschübung auf dem Heinrichsplatz. Musikabteilung und Spielmannszug nehmen teil.

**Block Rotthausen.** Heute abend 8 Uhr bei Flieter Blockpflichtversammlung mit Vortrag. — Sonntag Pflichtausmarsch des gesamten Jungstahlhelms. Antreten 7,30 Uhr bei Flieter. Restlose Beteiligung wird erwartet.

**Block Süd.** Zu dem am Sonntag stattfindenden Ausmarsch steht der Block 7,30 Uhr abmarschbereit an der Ecke Alle- und Rheinelbestraße. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht. Rückkehr gegen 1 Uhr. Sonntag abend 8 Uhr gemeinsam mit der Ortsgruppe gemütliches Beisammensein mit Damen bei Platte.

**Block Ost.** Sonntag vormittag 8 Uhr Antreten am Heinrichsplatz.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9¼ Uhr entschlief ganz plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann**

# Max Goldbaum

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 65 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gelsenkirchen, M.-Gladbach, Zürich, Kobylin, Dortmund, Krefeld und Norden, den 7. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofes (Osterfelderstraße) aus statt.

Von Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen Abstand nehmen.

---

Am Mittwoch abend verschied nach längerem, schwerem Leiden, gottergeben, mein lieber Mann, unser guter, sonniger Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

# Herr Bernhard Bernsmann

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 77 Jahren. Er starb in Frieden mit Gott.

Um stille Teilnahme bitten:

**Wwe. Maria Bernsmann**, geb. Rotermund
**Walter Bernsmann** und **Frau**
**Josef Bernsmann** und **Frau**
**Therese Schramm**, geb. Bernsmann
**Elisabeth Bernsmann**
**Aloys Bernsmann** und **Frau**
**Leo Schramm** und **drei Enkelkinder.**

Gelsenkirchen, den 6. Februar 1929.

Die Beisetzung findet statt am Montag, den 11. Febr. 1929 morgens 8.15 Uhr vom Trauerhause, Essenerstraße 116.

Feierliches Totenamt wird gelesen in der Pfarrkirche St. Antonius Schalke-West, am Montag morgen 7.40 Uhr.

---

**Synagogen-Gemeinde**

**Gottesdienst:**
Freitag, 8. Febr., 5.45 Uhr abends.
Samstag, 9. Febr., 9 Uhr vormittags
Minchah 5.50 Uhr abends;
Sabbatausgang 6.20 Uhr abends.
Sonntag, 10. Febr., Kein Lehrvortrag
Gottesdienst 7.15 Uhr abends.

---

**Private Autovermietung**

Elegante Limousinen (6- bis 7-Sitzer) Tag- u. Nachtbetrieb, billigste Berechnung

**Pawelzik**
Ruf 2164

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Klaviere, 2 Kleiderschränke, 1 vollst. Friseureinrichtung, 1 Post. Persil, Waschsoda, Rubella, Wurst Rollschinken, 1 komplett. Herrenzimmer Speisezimmer, 1 Tochterzimmer, Bilder, Teppiche, Standuhren, 3 Geldschränke, 1 Kreissäge, 1 Bandsäge, 3 Büfetts, 3 Sofas, 2 Flurgarderoben, 2 Schreibtische, 1 Eisschrank, 1 Schnellwage, 1 Kredenz, 3 Ausziehtische, 2 Flachwagen, 1 Kutschwagen, 1 Kippwagen, 2 Sessel, 1 Kordgarnitur, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Bücherschrank, 1 rd. Tisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Post. Kognak, Likör, Seife, Photoapparate, 1 Ofen, 1 Küchenschrank, 1 Brotschneidemaschine, 3 Warenschränke, 3 Theken, 2 Registrierkassen, 1 Post. Tapeten, Lacke, Oele, Bleiweiß, Deckenbürsten, Pinsel, anschließend an Ort u. Stelle, Gewerkenstr. 1 Theke, 1 Warenregal
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch,
Ober-Gerichtsvollz.
Melanchthonstr. 40.

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
Anrichte, Ledersofa, Grammophon, Sofa m. Umbau, Teppich, Schreibmaschine, Schrankapparate, Tischapparate, Schreibtisch, Pferd, Wagen, Ladentheke, Wage m. Gewichten, Ladenregal, Ofen, Hake, Büfett, Nähmaschine, Küchenschränke, 2 Anzüge, 1 Zylinder, Ladenkasse, Schaufensterkasten, Ausziehtisch, Stühle, Bild, Wanduhr, 400 Büchsen Konserven
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 98.

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Ledertuchsofa, 1 Küchenbüfett, 1 Posten Damenstrümpfe u. Schlupfhosen, 1 Pferd, braune Stute, 2 Flachwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bagmann
Ober-Gerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

---

**Zwangsversteigerung.**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 11 Uhr werde ich in mein. Pfandlokale Kolpinghaus, Horst-C., Vereinsstraße, folgende Gegenstände:
1 Klavier, 2 Sofas, Tische, Stühle, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Kredenz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grimm
Ober-Gerichtsvollz.
Buer, Beisenstr. 10.

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
14 Damen-Pelzkragen, 1 Schreibmaschine, 1 Vitrine, 2 Gasherde, 1 Theke mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, Stühle, Bilder u. verschiedenes
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 11 Uhr werde ich in mein. Pfandlokale Peters, Buer, am Neumarkt fola. Gegenstände:
1 Tischgrammophon, 20 Burschen- und Knabenmäntel, 30 Herrenwintermäntel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Dettmann
Ober-Gerichtsvollz.
Buer, Ophofstr. 36.

---

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Diwan, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 1 Ladentisch, 1 Waage, 1 Kühlschrank, 1 Gasherd, 1 Kohlenherd, 1 Kohlenkasten, 1 Kohlenschaufel, 1 Kohlenbesen, 1 Kohlenschippe, 1 Kohlenzange

**Kleine Anstreicherwerkstelle** sof. billig zu verk. 2 Z.-Wohnung wird frei und kann mit übernommen werden. Off. u. K. Z. 902 an die Allg. Ztg.

**Tausche** meine 3-Z.-Wohnung (abgeschl. Etg.) mit Stall u. Garten in Rotthausen geg. gl. in Gelsenkirch. 7887 Zu erfr. Allg. Ztg.

Leeres u. möbliert. **Zimmer** mit Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar sof. zu verm. Sellmannshof 16.

**3 Z.-Wohnung** in Ueckendorf gegen gl. od. 4 Z.-Wohn. zu tauschen gesucht. Evtl. Neubau. 7880 Zu erf. in d. Allg. Z.

Suche heizbar., gut **möbl. Zimmer** sep. brat. am Moltkeplatz — Hauptbhf. Ang. u. A. K. 10 an die Allg. Ztg.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Rinnstraße 31 III.

Jg. kinderl. Ehep. (Polizeibeamt.) sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit Ang. u. A. H. 8 an das Allg. Ztg.

Saubere **Schlafstelle** zu vermieten. Wildenbruchstr. 7 p.

**Schöne Schlafst.** zu vermieten. Bismarckstr. 94, 1.

**Saub. Schlafstelle** zu vermieten. 7872 Preitestraße 16.

Eine zweischläfige **Bettstelle** mit Auflegematratz. billig abzugeben. Hammerschmidtstraße 36 II.

**Stuhlsitze** in allen Größen **PREUTE** Bahnhofstr. 30.

**Gelegenheitskauf!** 5/25 Citroen Limousine, Nov. neu, umständeh. z. verkauf. Schr. Ang. u. K. W. 901 an die Allg. Z.

**Eich. Herrenzimmer** zu kaufen gesucht. Bücherschrank, Sessel, Schreibtisch, gut erhalten, evtl. neu Ang. u. A. J. 9 an die Allg. Ztg.

**Riforma** Gicht- und Rheuma-Tee allein echt Wörishofener Kräuterhaus Hochstr 24 Ecke Neustr

**Geld** gegen Sicherh. (auch Möbel) und Raten-Rückzahlung durch A. Zaage Ringstr. 17, Tel. 2897

Gelegenheitskauf. Habe einige schöne **Speisezimmer und Küchen** preism., zum Teil unt. Eink., zu verk. Hugo Gößling, Schreinermeister, Ost- und Gartenstr.-Ecke, Nähe Schalker Markt. 6599

**Schreibmaschine** (Torpedo) wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Ostfr. 70, Tel. 3965

Guterhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Ostraße 23.

Achtung! Achtung!



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine**, welche ich sehr billig abgebe. Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.



Achtung! Großer Preisabschlag! Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern. Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

**Schauburg -Theater**
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 14.

**Wir zeigen ab heute zwei mit allgemeiner Spannung erwartete Großfilme in Erstaufführung**

1.
Eine lustige Angelegenheit trägt der fröhlichen Karnevalszeit Rechnung.



**UNFUG DER LIEBE**
Ein Lied von männlichem Stolz und weiblicher Liebe
In den Hauptrollen:
**Maria Jakobini — Jack Trevor**
**Angelo Ferrary — Betty Astor**

2.
Ein aufwühlendes, tieferschütterndes Filmwerk betitelt sich
**Zerbrochene Ehe**
mit **Elga Brink — Henry Edwards** als Hauptdarsteller.
Er zeigt im Rahmen einer spannenden Handlung die Wirkung des Dämon Alkohol, erzählt uns von den Leiden einer zerrütteten Ehe und deren tragischen Ausgang usw

3.
Im bunten Teil:
**„Blondinen bevorzugt, aber man nimmt was man kriegt"**
Eine ulkige Liebesgeschichte

4.
**Die neue Ufa-Wochenschau**
in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro Goldwyn-Mayer

**TivoLi**
Lichtspiele, Arminstr. 14 — Nur wenige Tage!

In jeder Vorstellung **persönliches Auftreten** des populären und urkomischen
**Parodisten**
Sparrond als
**Charlie Chaplin**




TivoLi TivoLi

Außer dem Parodisten von Charlie Chaplin das große Sensationsprogramm:
**Carlo Aldini**
in dem 8aktigen Sensationsfilm ohne gleichen
**Der Mann ohne Kopf**

2. Schwedens berühmtester Schauspieler
**Gösta Ekmann**
in der Doppelrolle des 7akt'gen Dramas
**Um seine Ehre!**
Der große Zweikampf zwischen Gösta Ekmann und Hans Albers.

3.
**Menschen der Nacht**
Ein sensationelles Kriminaldrama in 6 Akten.
Die Polizei entdeckt einen Raritätenladen voll gestohlener Juwelen und verfolgt die kühnen Räuber.

**Beiprogramm**

**Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.**
Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum 1. April 1929 werden alle Kinder volksschulpflichtig, welche bis zum 30. Juni 1929 das 6. Lebensjahr vollenden. Darüber hinaus ist die Einschulung der Kinder möglich, die nach dem 30. Juni bis zum 30. September ds. Js. einschließlich 6 Jahre alt werden und körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Schulpflichtig werdende Kinder, die körperlich oder geistig zurückgeblieben sind, können vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Die Erziehungsberechtigten, welche für die ihrer Obsorge anvertrauten Kinder vorzeitige Einschulung oder Zurückstellung wünschen, haben die Kinder dem städtischen Gesundheitsamt hier, Westenfelderstraße, vorzustellen und zwar in folgender Ordnung:

| am: | Tageszeit: | diejenigen Kinder, deren Familienname beginnt mit den Buchstaben: |
|---|---|---|
| 11. 2. | 10 Uhr | A, B. |
| 14. 2. | 10 Uhr | C, D, E. |
| 14. 2. | 16.30 Uhr | F, G. |
| 18. 2. | 10 Uhr | H, I, J. |
| 21. 2. | 16.30 Uhr | K, L. |
| 25. 2. | 10 Uhr | M, N. |
| 28. 2. | 10 Uhr | O, P, Q. |
| 28. 2. | 16.30 Uhr | R, S. |
| 2. 3. | 8.30 Uhr | T, U, V. |
| 4. 3. | 10 Uhr | W, X, Y, Z. |

Wattenscheid, den 5. Februar 1929.
Der Oberbürgermeister.

**Plakate** ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstraße 27 Telephon 62.63. 762

**Gesucht:**
**Zwei übereinander liegende Etagen**
je 3 bis 4 Zimmer und Küche
**oder**
**kleines Einfamilienhaus**
mit 7 bis 8 Räumen, in guter Lage.
Evtl. Kauf nicht ausgeschlossen.
Off. unter H. R. 850 an die Allg. Ztg.

Ich bin als
**Rechtsanwalt**
bei dem Amtsgericht in Buer zugelassen. Meine Büroräume befinden sich in Buer-Erle, Bismarckstraße 225 Tel. Horst 2163
**Dr. jur. Erich Läcke**

2 guterhaltene gebrauchte **Kleiderschränke** und 1 fast neue **Küche** sehr billig ab. 7889
Gebrüder Möbelhaus, Berlinerstraße 4.

**Beachten Sie die kleinen Anzeigen**

Mädch., 36 J. m. kl. Anh., s. d. Bekanntschaft ein. ält. Herrn Witwer angenehm, zwecks Heirat. Ausst. u. Verm. vorhand. Off. u. A. C. 6 an die Allg. Ztg.

Jung. tücht. Kaufmann s. fleißige, an intensives Arbeiten gewöhnte Dame zw. gemeinsamen Geldverdienens. Off. u. A. D. 4 an die Allg. Ztg.

Die im August vor. Jahres zum Spannen gebrachte Gardinen bitte ich unverzügl. abzuholen, andernf. ich diese als mein Eigentum betrachte. Frau Konopka Schonnebeckerstr. 52

**Städt. Bühnen Essen.**

Opernhaus.
Freitag, 8. Febr., 19.30 bis 22 Uhr: Armer Columbus.
Samstag, 9. Febr., 19.30 bis 22.15 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Sonntag, 10. Febr., 19.30 bis 22 Uhr: Armer Columbus.
In Vorbereitung: Ambroise Thomas Mignon.

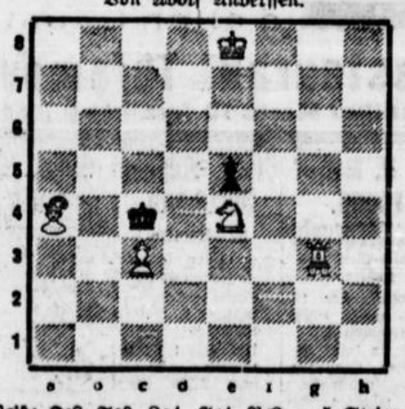
Schauspielhaus.
Freitag, 8. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Samstag, 9. Febr., 20 bis geg. 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Sonntag, 10. Febr., 19.30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
In Vorbereitung: Eberhard Wolfgang Möller: Hannemann. — Maugham: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

# Schachteil der Allgemeinen Zeitung

**Schach-Ecke**
der
**Schachvereinigung**
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranft-Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr

Gelsenkirchen, den 8. Febr. 1929.

Aufgabe Nr. 113.
Von Adolf Anderssen.



Weiß: Ke8, Tg3, La4, Se4, Bc3 = 5 Steine.
Schwarz: Kc4, Be5 = 2 Steine.
Matt in 3 Zügen!

*

Partie Nr. 152.

Gespielt in der 7 Runde des Zwischenturniers um die Stadtmeisterschaft am 19. Januar 1929.

| Weiß: Dr. Löwenthal. | Schwarz: Naumann. |
|---|---|
| 1. b2—b4 | b7—b5 |
| 2. c2—c4 | c7—c6 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. e2—e3 | 0—0 |
| 6. Sg1—f3 | Sb8—d7 |

Der empfohlene Zug ist hier b7—b6 mit nachfolgendem c7—c5 und Entwicklung des Damenläufers nach b7.

| | |
|---|---|
| 7. Ta1—c1 | c7—c6 |
| 8. a2—a3 | b7—b6 |
| 9. c4×b5 | c6×b5 |
| 10. Sc3—b5 | — — — |

Wohl nicht das Beste und verfrüht. Die Ausnutzung der offenen c-Linie und die Besitzergreifung des Punktes c7 ist wohl zu verstehen, wenn — — ja wenn Schwarz nicht eine gute Antwort hätte.

| | |
|---|---|
| 10. — — — | Lc8—a6! |
| 11. Sb5—c7 | La6×f1 |
| 12. Sc7×a8 | Lf1×g2 |

Die Pointe des 10. Zuges von Schwarz.

| | |
|---|---|
| 13. Td1—g1 | Lg2×f3 |
| 14. Dd1×f3 | Dd8×a8 |
| 15. Lg5—h6 | Sf6—e8 |
| 16. Tc1—c7 | Da8—b8 |
| 17. Df3—a3 | — — — |

Weiß spielt jetzt scharf auf Angriff, aber die Deckung des bedrohten Königs fällt Schwarz nicht schwer, da seine leichten Offiziere alle zur Stelle sind.

| | |
|---|---|
| 17. — — — | Le7—f6 |
| 18. Tc7—c2 | Kg8—h8 |
| 19. Lh6—f4 | Tf8—g8 |
| 20. h2—h4 | g7—g6 |
| 21. Lf4—g5 | Lf6×g5 |
| 22. h4×g5 | f7—f6! |

Gut gespielt! Wenn 23. g×f6 würde Se8×f6 mit guten Aussichten für Schwarz die Folge sein.

| | |
|---|---|
| 23. f2—f4 | f6—f5! |

Abriegelung! Der weiße Angriff ist nun gebrochen und ungefährlich. Schwarz geht zum Angriff über.

| | |
|---|---|
| 24. Tg1—h1 | Sd7—f8 |
| 25. Tc2—h2 | Db8—c7 |
| 26. Ke1—d2 | Se8—d6 |
| 27. K—d1 | Dc7—c4 |
| 28. Th2—c2 | — — — |

Weiß hat nicht Besseres. Das Eindringen der schwarzen Dame und des Springers in die ungeschützte Königstellung ist vernichtend.

| | |
|---|---|
| 28. — — — | Dc4—b3 |
| 29. Kc1 | Sb6—c4 |
| 30. Dg3—e1 | Db3—a2 |
| 31. Kc1—d1 | Da2—b1† |

Aufgegeben.

**Lehr-Schach**
der
**Schach-Union**
Leiter: H. Hummernbrunn-Gelsenkirchen
— Vehwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 8. Februar 1929.

Französisch
Regelmäßige Spielweisen.

| | |
|---|---|
| 1. e2—e4 | e7—e6 |
| 2. b2—b4 | b7—b5 |

Die General-Variante

| | |
|---|---|
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Lc1—g5 | Lf8—b4 |
| 5. Sg1—e2 | — — — |

Stammt von Ludwig Wolf und wird in neuester Zeit viel gespielt.

| | |
|---|---|
| 5. — — — | d5×e4 |
| 6. a2—a3 | Lb4—c7 |
| 7. Lg5×f6 | g7×f6 |

Nach Dr. Alechin bedeutend stärker als die in der vorigen Ausgabe angegebene Fortsetzung 7. — — — Lf6, weil bei Gelegenheit die Vertreibung des gefährlichen Springers auf e4 durch f6—f5 möglich ist.

| | |
|---|---|
| 8. Sc3×e4 | b7—b6 |

Jetzt wäre der Bauernvorstoß f6—f5 noch verfrüht, wegen der für Weiß vorteilhaften Fortsetzung 9. Sc3, Lb7, 10. Dd2, Lb6, 11. 0—0—0.

| | |
|---|---|
| 9 Se2—c3 | Lc8—b7 |
| 10. Db1—f3 | c7—c6 |
| 11. 0—0—0 | Sb8—d7 |

Das schwarze Spiel befriedigt.

*

| | |
|---|---|
| 1. e2—e4 | e7—e6 |
| 2 b2—b4 | b7—b6 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Lc1—a3 | Lf8—e7 |

Dieser Zug ist für Schwarz sehr wohl spielbar.

| | |
|---|---|
| 5. e4—e5 | — — — |

Die übliche und beste Fortsetzung.

| | |
|---|---|
| 5. — — — | Sf6—d7 |

Am besten.

| | |
|---|---|
| 6. b2—b4 | — — — |

Weltmeister Dr. Alechin bevorzugt diese Spielweise. Möglich ist auch 6. Lg5×e7, was wir später behandeln werden. Es gibt verschiedene beachtenswerte Erwiderungen auf den Alechinschen Zug:

1.

| | |
|---|---|
| 6. — — — | Le7×g5 |
| 7. h4×g5 | Dd8×g5 |
| 8. Sg1—h3 | — — — |

Dies hält man für günstiger als Sf3.

| | |
|---|---|
| 8. — — — | Dg5—h6 |

Falls 8. — — — De7 so 9. Sf4, a6 (auf 9. — — — Sf8 folgt 10. Dg4 mit der Doppeldrohung D×a7 und S×b5), 10. Da4, g6, 11. 0—0—0, c5, 12. Dg3 Sb6, 13. d×c5, b×c5, 14. Ld3, Df8, 15. Le4, d×e, 16. S×e4, Sb8—d7, 17. Dc3 mit Gewinnaussichten für Weiß.

| | |
|---|---|
| 9. a2—a3 | — — — |

Nach Tartakower.

| | |
|---|---|
| 9. — — — | f7—f6 |
| 10. f2—f4 | f6×e5 |
| 11. b4×e5 | — — — |

Der weiße Angriff wiegt den geopferten Bauern auf.

2.

| | |
|---|---|
| 6. — — — | f7—f6 |
| 7. Lf1—b5 | — — — |

Ein äußerst interessantes Figurenopfer, mit der Korrektheit desselben steht und fällt die Alechin-Variante. Das Schlagen e5×f6 ist für Weiß wegen 7. — — — S×f6, 8. Ld3, c5, 9 d×c, Sc6, 10. Sb3, Da5, 11. Ld2, Dc5 nicht günstig; es droht e6—e5.

| | |
|---|---|
| 7. — — — | f6×g5 |
| 8. Dd1—h5† | Ke8—f8 |

Die Fortsetzung 8. — — — g6, 9. Lg6†, h×g, 10. Dh8†, Sf8, 11. h×g, Lg5, 12. Td7 bringt Weiß für zwei Figuren einen Turm, zwei Bauern und eine chancenreiche Stellung ein.

| | |
|---|---|
| 9. Td1—h3 | g5×h4 |
| 10. Th3—f3† | Sd7—f6 |
| 11. Sg1—h3 | Dh8—c8 |
| 12. Dh5×h4 | Kf8—g8 |
| 13. e5×f6 | Le7×f6 |
| 14. Tf3×f6 | g7×f6 |
| 15. Dh4×f6 | — — — |

Die Position des schwarzen Königs ist sehr schwach.

*

**Spielbetrieb der Schach-Union Restaurant Lutmann,** Adstraße, Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr. **Restaurant Kirschsieper,** Wilhelmstraße 137, Donnerstags ab 20 Uhr.

*

**Mitteilung:**

Die diesjährige Hauptversammlung der Schachunion findet Sonntag, den 10. März, im Restaurant Butmann statt. Anträge zur Tagesordnung sind dem 1. Vorsitzenden, Herrn W. Ernst, bis spätestens 24. April einzureichen. Die Tagesordnung wird am 1. März an dieser Stelle bekannt gegeben.

Der Vorstand.

## Beginn der Kreiskämpfe in Gelsenkirchen-Herne.

H. An den diesjährigen Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft des Schachkreises Gelsenkirchen-Herne nehmen fünf Vereine teil: Schachunion Gelsenkirchen, Schachclub „Fortuna" Herne, Schachclub „Turm" Herne, Schachverein Sodingen und Herner Schachclub. Die besten Aussichten auf den Kreismeistertitel und die damit verbundene Qualifikation für die Kämpfe um die Westfälische Bundesmeisterschaft hat wohl die Schachunion Gelsenkirchen, deren A-Klasse durch das Hinzutreten mehrerer guter Spieler, besonders des Westfalenmeisters C. Skowronek wesentlich verstärkt worden ist. Gelsenkirchen tritt in folgender Aufstellung an: 1. C. Skowronek, 2. W. Ernst, 3. C. Hommen, 4. W. Klein, 5. F. Schiller, 6. Voltmann, 7. H. Hummernbrum, 8. W. Harikopf, 9. F. Homann, 10. W. Kirschsieper.

Termin-Kalender.

Sonntag, 10. Februar: Fortuna gegen Herne, Turm gegen Sodingen, Schachunion spielfrei.
Sonntag, 17. Februar: Herne gegen Turm, Schachunion gegen Fortuna, Sodingen spielfrei.
Sonntag, 3. März: Turm gegen Schachunion, Sodingen gegen Herne, Fortuna spielfrei.
Sonntag, 17. März: Schachunion gegen Sodingen, Fortuna gegen Turm, Herne spielfrei.
Sonntag, 14. April: Sodingen gegen Fortuna, Herne gegen Schachunion, Turm spielfrei.

Die Kämpfe finden jeweils in den Lokalen der zuerst genannten Vereine statt. Das erste Spiel trägt die Schachunion Gelsenkirchen gegen den vorjährigen Kreismeister „Fortuna" Herne am 17. Februar in Gelsenkirchen aus.

# Apollo-Theater

**Auch in der Karnevalswoche trägt unsere Ankündigung eine besondere Note!**

## Zirkusrausch u. Liebesleid

in dem deutschen Großfilm:




**(Die 3 Zirkuskönige)**

Ein Spiel in 6 Akten aus dem Zirkusleben voll unerhörter Spannung und Sensationen.

Das Mädel, um das es geht:

**Evelyne Holt**

die drei Artisten:

**Henry Edwards, Warwick Ward, John Hamilton**

Bunt wie Flitter ist die Welt der Artisten und wenn sie sich lächelnd vor dem begeisterten Publikum verneigen — nachdem sie noch Minuten vorher dem Tode furchtlos ins Auge gesehen haben —, dann wissen es nur wenige unter im Saal, daß sich hinter dem lachenden Gesicht oft Tränen verbergen. Das Auf und Ab des Zirkuslebens mit seinen Proben, abendlichen Auftritten, Gastspielreisen und dem Zusammenleben mit den Berufskollegen ist das Grundmotiv der Handlung, in deren Mittelpunkt

**die Liebe dreier Brüder — der drei Könige — zu einem kleinen, zarten Mädchen steht.**

Atemraubend, voll sensationellster Momente erfüllt sich das Schicksal unserer Helden bis zu der dramatischen Schürzung und Lösung der Geschehnisse, wie sie wohl noch nie im Bilde so festgehalten worden sind.

**Kassenöffnung 2 Uhr** — **Aufführungszeiten: 3.00, 6.15, 8.20 Uhr.**

**Lachen ohne Ende!**

Voll Pikanterie, Humor und zwerchfellerschütterndem Witz ist der große deutsche Lustspielschlager:



## Ganz ohne Männer geht die Chose nicht

6 überaus heitere Akte mit

**Elga Brink, Werner Fütterer,**
**Paul Henkels, Camilla v. Hollay, Paul Hörbiger, Henry Bender, Curt Vespermann, Karl Harbacher.**

Sie erlebt die tollsten Situationen — Elga Brink — sei es beim Weberungsamt, sei es vor Gericht oder in der gestörten Wochenendidylle — immer wieder ereignet sich eine Fülle von Geschehnissen, die in lustigem Wirbel ein junges Paar schließlich im versteckten Weekendsitz fern vom Treiben der anderen ins Glück führt.

**Aufführungszeiten: 4.40, 7.50 Uhr.**

**Ferner eine Groteske in 2 Akten.**
**Die neue Wochenschau — „Das Pferd im Sprung".**
**Orchesterleitung: Heinz Damtz.**

# INDUSTRIE-KINO

In dem Bestreben, durch eine rege Abwechslung allen Geschmacksrichtungen gerecht zu werden, bringen wir über Karneval

**ein Programm des Frohsinns und der Abenteuer**

**Ab heute Freitag 2 Uhr**

der prächtige deutsche Großfilm:



## Der Befehl zur Ehe

Ein Manöver der Liebe in 6 Akten, um einen eingefleischten Weiberfeind zu einem glühenden Anbeter zu bekehren

**Dina Gralla, Werner Fütterer, Albert Paulig**

Diese Namen allein bedeuten ein Programm der Sorglosigkeit, des heiteren, übermütigen, schelmischen Spieles und des Sieges über jeden Widerstand

Hierzu der große Abenteuer- und Gesellschaftsfilm, der in deutsch-spanischer Gemeinschaftsarbeit entstanden ist:

## Herzen ohne Ziel



Ein Spiel von der Glut des Südens in 6 Akten

Die Abenteuer eines Hochstaplers, welcher die eine Frau verläßt, um die andere zu betören und schließlich doch entlarvt wird

In den Hauptrollen:

**Hanna Ralph, Betty Byrd, Livio Pavanelli**

Der Film schildert die bewegte Flucht eines jungen Mädchens, die ihre Angehörigen in einem in den Flammen der Revolution aufgehenden Lande zurücklassen muß, in die Hände fragwürdiger Menschen gerät und die aufregendsten Abenteuer erlebt. Aufgenommen an den schönsten Stätten Spaniens: Madrid, Barcelona und San Sebastian

Ferner eine tolle Groteske in 2 Akten:

**Billy hat Landurlaub**

**Die neue, beliebte Wochenschau**
Untertag im Bergwerk.

**Orchesterleitung: WILLI FRANZ**
— Kleine Preise —

# Passage Theater

**Heute:**

Das große Wild-West-Sensations-Programm!!

**Tom Mix**
**der König der Cowboys, der Liebling aller Völker,**
in seinem neuesten Erlebnis:

## Das Geheimnis des Vulkans

Tom Mix im Kampf gegen eine Räuberbande. Das Banditenlager im Vulkan. Der Kampf auf Leben und Tod.

Inmitten glühender Lavamassen, als riesiger Vulkanausbruch ist der Höhepunkt des Films, in dem Tom Mix wieder seine unübertrefflichen Künste zeigt. Der Ausbruch des Vulkans überrascht ihn bei einem sensationellen Boxkampf mit einem Banditen. Durch die gleitenden Lavaströme hindurch muß Tom Mix seine Rettung bewerkstelligen. 6 tolle Akte.

## Der Schuß in der großen Oper

**(Das letzte Souper)**

Die große Zirkus-Attraktion in 6 packende Akte aus dem Leben zweier Artisten.

Das atemraubende Wild-West-Abenteuer

## Die Schreckensfahrt des Goldexpreß

Ein Kampf um den Goldtransport 6 überaus spannende Akte.

## Zweispännig in die Ehe

Ein tolle Fox-Groteske in 2 Akten.

Ferner noch

**2 köstliche Grotesken**
in zusammen 4 Akten.

# CAPITOL

**BAHNHOFSTRASSE 53**

**Ab heute Freitag bringen wir mit unserem neuen Spielplan**

**etwas ganz Besonderes!**

**!Das Programm für Jedermann!**

**1. Der große Schlager:**




Fabelhaftes Lustspiel in 6 Akten.

Es handelt sich natürlich um das weltbekannte Pariser Vergnügungslokal, wo so der richtige Betrieb ist und so bildhübsche Mädels sind. Fragen Sie mal Julien, den Portier des Maxim — eine ganz besondere Nummer. Geschichten kann der erzählen... Es kann nur dringend zum Besuch des Maxim geraten werden — Sie werden sich köstlich amüsieren.

**2. Großfilm:**

## Die treue Nymphe

**... die da sterben, wenn sie lieben!**




nach dem gleichnamigen Schauspiel bearbeitet

6 ergreifend schöne Akte.

Das ergreifende Schicksal eines lieben Mädels, das in frühreifer Liebe zu einem Künstler entbrennt und das an dieser Leidenschaft zugrunde geht. Seit Lilian Gish ist ein so junges, zartes Geschöpf, das über seiner Liebe stirbt, von keiner Künstlerin in so hoher Vollendung verkörpert worden, wie von der 17jährigen

**Mabel Poulton.**

**Großes reichhaltiges Beiprogramm**

**Anfang 3 Uhr** — **Letzte Vorstellung 8 Uhr**

**Karneval 1929**
**in der Bismarckhalle**
**Kostümfest**
in allen Räumen
An allen Karnevalstagen
**Jubel und Trubel**

In der
**Rheingold-Diele**
Gladbeck
**Großer Faschings-Trubel!**

**Restaurant Tigges** — Schalker Straße 53



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen), Pils, Urquell und Original-Salvator.

Bestellungen rechtzeitig durch Tel. 1242 od. per Karte erbeten.

# Karneval im Hotel Monopol

Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag

**Ein Karneval in Winterberg**

**Jazz-Musik**



Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Zu fröhlichen Stunden ladet ein:

**Die Festleitung**

**S. G. V.** Sonntag abend 20.11 U. r; Werberung ins Monopol zur Teilnahme am Karneval

# Möbel

an Kreditwürdige

**ohne Anzahlung**

| | |
|---|---|
| Bettstellen | Chaiselongues |
| Matratzen | Plüschsofas |
| Kleiderschränke | Korbmöbel |
| Küchenbüfetts | Trumeauspiegel |
| Flurgarderoben | Ausziehtische |
| Kinderwagen | Tische, Stühle |

usw.

ferner liefere wir mit geringer Anzahlung

**Herren- und Damengarderobe**

**L. Blumenreich**
Nachf.
**Gelsenkirchen,**
Hochstraße 48

Durchgehend geöffnet! — Durchgehend geöffnet!

**Samstag, 9. Februar**
**Montag, 11. Februar**



**Karneval**
in allen Räumen
**Restaurant Thiemeyer**
Schalker Markt 10 Fernsprecher Nr. 1100 u. 3595

**Billige Weine!**

| | |
|---|---|
| Tarragona | Liter 1.05 |
| Insel Samos | Liter 1.25 |
| Prima Malaga | Liter 1.30 |

Gelsenkirchen **N. Wolff** Bahnhofstraße 66

**Spezialist für Verrenkungen**
und sonstige körperliche Bewegungsschwierigkeiten

Sprechzeit: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag, vorm. von 10-12 Uhr bei

**Wirt Joh. Janzen**
Am Schalker Markt, Oststraße 4

**Gelegenheitskäufe!**

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene

**Personen- u. Lastkraftwagen**

äußerst preiswert abzugeben.

**Gilbert & Müller,**
Essen, Hubbenallee 4/6.
General-Vertretung:
Adler, Hanomag, Hansa-Lloyd.

**Stadttheater Duisburg.**

Freitag, 8. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Das Geld auf der Straße.

Samstag, 9. Febr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Die Fledermaus.

Sonntag, 10. Febr., 14,30 bis gegen 18 Uhr: Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf der Wartburg. — 20.15 b. geg. 22,45 Uhr: Rigoletto.

Montag, 11. Febr., 20 bis 23 Uhr: Der Waffenschmied.

Dienstag, 12. Febr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Die Fledermaus.

**Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein**
Bismarck-West.

Am Sonntag, 10. Febr., nachm. 5 Uhr findet im Vereinslokal Frodermann die diesmonatliche

**Versammlung**

statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Die Vorstandsmitglieder werden zwecks wichtiger Besprechung gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**Evang. Arbeiterverein**
Bismarck

hält Sonntag, den 10. Febr., nachm. 2,30 Uhr, seine

**Monatsversammlung**

ab. Die Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben. Zu zahlreich. Besuch ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

Hierdurch geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß sich unsere

**Geschäftsstelle**

seit dem 1. Februar 1929 in der Kirchstraße 47, Tel. 2987, befindet

**Deutscher Bestattungs-Versicherungsverein a. G.**
**EOS**
Bezirksdirektion Gelsenkirchen

**Haut- und Beinleiden**

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, schiefe, Sarophagus usw.

**Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung. Bei Asthma,** akute u. chron. **Bronchial- u. Nasenkatarrhe** Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen. Viele freiw. Anerkennung. Üb. Heilerfolge.

**Heilinstitut A. Demke**
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockstr. 2 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Unfitz-Verein Gelsenkirchen

Der Verein hält am Samstag, den 9. d. M., 7 Uhr abds. im Vereinsheim Rütter seine

**monatliche Versammlung**

ab. Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Rückstand, Beiträge sind in Anbetracht des Jahresabschlusses baldigst zu entrichten. Nach der Versammlung findet eine

**karnevalistische Feier**

statt, wozu die Angehörigen der Kameraden, Freunde und Gönner hiermit herzlich eingeladen werden.

**Der Vorstand.**



**Frische Fische!**

Schellfische, Schollen, Rotzungen, Hechte, Schleien, Brasbückinge, gewäss. u. gew. Stockfische, Fischkonserven

**Albert Heisler**
Bahnhofstr. 10 — Fernruf 660

**Ost- u. westpr. evang. Arbeiterverein**
Schalke-West und Heßler.

**Sonntag, den 10. Febr., nachm. 3 Uhr Versammlung.**

im Vereinslokal Geschwister Stallberg, Wilhelminenstraße.

Da wichtige Beschlüsse vorliegen, darf keiner fehlen. Da wicht. Beschlüsse vorliegen, darf niemand fehlen. Kameraden, welche Konfirmanden haben, werden gebeten, zur Gesangbücher sich zu melden. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um 2 Uhr **Vorstandssitzung**

**Der Vorstand.**

**RADIO**

3-Röhr.-Resi.-Empf. garant. Fernempfang bei Tg. Wellenl. 200 bis 3000, billig zu verkaufen, sowie eine Wassermotormaschine mit Bringer. Besichtigung v. 5 Uhr ab.

**Siedlungsstr. 70 part.**

**Städt. Bühnen Dortmund.**

Stadttheater.

Freitag, 8. Febr., 20 bis 23,30 Uhr: Dantons Tod.

Samstag, 9. Febr., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis nach 22,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.

Sonntag, 10. Febr., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der Waffenschmied.

Burgwallttheater.

Freitag, 8. Febr., 20 bis 23,30 Uhr: Gräfin Mariza.

Samstag, 9. Febr., 20 bis 23,30 Uhr: Gräfin Mariza.

Sonntag, 10. Febr., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Schwarzwaldmädel. — 20 bis 23,30 Uhr: Gräfin Mariza.

**Städt. Veranstaltungen**

Gelsenkirchen-Buer.

Freitag, 8. Febr., 20 Uhr, in der Schauburg, Buer: Gastspiel d. Rheinischen Städtebundtheaters Reuß „Der Glückskandidat".

**Stadttheater Bochum.**

Samstag, 9. Febr., 15,30 bis 21,30 Uhr: Schülervorst. 4. Veranstaltung: „Faust", Erster Teil.

Sonntag, 10. Febr., 19 bis gegen 22 Uhr: Außer Vormiete: „Die Ehre" Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Montag, 11. Febr., 19,30 bis 22 Uhr: Brauner Ring, 6: „Das Geld auf der Straße". Schwank in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolf Oesterreicher.

**Beachten Sie die Kleinen Anzeigen**

Uhr, nachm. 3 bis 6 Uhr. Neustadt bei Stift. Wiehagen 83a. Schalke-Hehler, August Im. Essenerstraße 121. Schoniat, Grünestr. 134. Sakowski, Reichsstraße 2. Hülien Aleksander, Preußenstraße. Ueckendorf Zebramek, Ziegelstraße 2. Gast. Watenscheiderstraße 192 Rotthausen Sakara, Bosstraße 35. Zimmermann, Saarbrückerstraße 13. Bismarck-West Mrozek, Luisenstr. 56. Bismarck-Ost Baumgartd, Lenaustraße 10. Katernberg Latta, Mehrbruchstraße 19. Bulmke Bastet, Kesselstraße 27. Wattenscheid Joh. Diemke jr., Hakortstraße 25. Horst-Emscher Nauloks, Heßlerstr. 23. Bastet, Zeppelinallee 21. Buer-Beckhausen Kendzierra, Meistraße 3 Biallas, Sutumerstraße 11. Erle-Middelich Fabik, Teutstraße 12. Rothinghausen Thomas, Tiefendruchstr. 22. Gladbeck Downar Steinstraße 69 und Rhode, Sellerstr. 1. Die Anmeldestellen werden gebeten, zehn Tage vor der Abfahrt der Züge Meldung an die Hauptanmeldestelle zu machen. Genaue Auskunft erteilt Augustin, Essenerstraße 121.

## Aus den Kriegervereinen.

# Der „Haesele-Bund", Verein ehem. Soldaten Rotthausen, hielt am 20. Jan. seine Hauptgeneralversammlung im Vereinslokal ab. Vor Eintritt in die Verhandlung wurde das Andenken des gestorbenen Kameraden Horstkotte in üblicher Weise geehrt. Zur Neuaufnahme hatten sich fünf Kameraden gemeldet, die einstimmig aufgenommen wurden. Der Kassenbestand ist trotz der hohen Ausgaben ein guter. Dem Kassierer Kam. Isselmann wurde der Dank für seine Mühewaltung abgestattet und Entlastung erteilt. Nun wurde zur Vorstandswahl geschritten, alle ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Zum Schluß wurde noch beschlossen, am 10. Februar eine kleine Fastnachtsfeier im Vereinslokal abzuhalten.

# Der Kriegerverein ehem. 53er feiert am Sonnabend bei Merten einen kameradschaftlichen Abend, verbunden mit Fastnachtsfeier. Die Kommission hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Abend genußreich zu gestalten Ueberraschungen sind vorgesehen, unter anderem eine närrische Verlosung. Beginn des Festes 19.59 Uhr. Einführungen sind gestattet. Kostüm erwünscht.

# Unteroffizier-Verein Gelsenkirchen und Umgegend. Der Verein ladet seine Mitglieder zu einer am 9. Februar, abends 7 Uhr, stattfindenden Versammlung ein. Anschließend karnevalistische Feier, wozu die Angehörigen, Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

# Kyffhäuser Jugendgruppe des Kriegervereins „Viktoria". Am Sonntag veranstaltete die Gruppe ihr erstes Werbe- und Stimmungsfest, verbunden mit turnerischen Vorführungen und Theater. Die Beteiligung war sehr groß, so daß der große Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Von dem Kyffhäuser Jugendbund hatten sich fast alle Gruppen eingefunden, selbst die des Kriegervereins Marl hatten den weiten Weg nicht gescheut. Die Feier wurde durch ein Musikstück: „Alle Kameraden" eingeleitet. Der erste Führer der Gruppe Kamerad Keil, begrüßte die Erschienenen herzlich. Nach dem Lied „Deutsche Heimat" sprach Frl. Aenne Eichhoff den Vorspruch. Anschließend hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Bergrat Treutler, die Festrede. Seine Worte endeten mit einem Hoch auf das Vaterland und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied. Nach weiteren Musikstücken und Tanzreigen „Die Seekadetten", nahm Kamerad Keil die Ehrung der Gefallenen vor. Nach strammen Vorführungen der Jungmannen und verschiedenen Theaterstücken erhielt dann Kreisjugendleiter Architekt Worthmann das Wort, der über die Entstehung der Kyffhäuser Jugendgruppen, deren Erfolge und Ziele sprach. Er erwähnte die besonderen Verdienste der Kameraden Keil und Fischer an der wohlgelungenen Feier.

# Kyffhäuser-Jugendengruppe des 1. A.K. Samstag von 6 bis 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Grilloschule. Sonntag Probe bei Kosuch, 10 Uhr vormittags. Gleichzeitig alle anderen Schießen bei Schmidtmann, Fürstinnenstraße. Das Kappenfest fällt wegen zu vieler Feiern aus. Theaterspieler für den Kreisjugendtag Probe um 2 Uhr im Ev. Vereinshaus, Grillostraße 110.

## Abteil für Reisende mit Hunden.

**Anordnungsbefugnisse der Bahnpolizeibeamten.**

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit:

In letzter Zeit wurden in den Tageszeitungen Meinungsverschiedenheiten zwischen Publikum und Eisenbahnbediensteten über die Besetzung der Abteile, die für Reisende mit Hunden bestimmt sind, zur Sprache gebracht. Es handelt sich dabei nicht nur um die grundsätzliche Frage der Besetzung dieser Abteile durch Reisende mit oder ohne Hund, sondern auch darum, ob den Anordnungen der Eisenbahnbediensteten, deren Berechtigung man angezweifelt, Folge zu leisten sei. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß das Zugbegleitpersonal Anweisung hat, bei Platzmangel in den übrigen Abteilen der Züge vorübergehend auch Reisende ohne Hund — soweit noch Platz vorhanden ist — in den Abteilen für Reisende mit Hunden unterzubringen.

**Diese Abteile dürfen aber durch Reisende ohne Hund eigenmächtig nicht benutzt werden.**

Die Eisenbahnverwaltung muß auf Beachtung dieser Vorschriften bestehen, weil einige Male Reisende von Hunden angefallen worden sind. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Bahngebiets und im Bahnverkehr sind Vorschriften erlassen worden (§ 77 der Eisenbahn Bau- und Betriebsordnung), die im Reichsgesetzblatt 1928, Teil 2, Seite 541, bekanntgegeben worden sind. Zur Wahrung dieser Ordnung sind Eisenbahnpolizeibeamte bestellt. Befolgt nun ein Reisender die Anordnung eines Bahnpolizeibeamten nicht, so macht er sich genau so strafbar, als wenn er der Anordnung eines öffentlichen Polizeibeamten nicht folgte, denn die Zugbegleitpersonale, wie Schaffner, Zugführer, Lokomotivführer gehören zu den Bahnpolizeibeamten, welche die Rechte der öffentlichen Polizeibeamten für den Bereich des Bahngebietes besitzen. Handelt demnach im hier fraglichen Falle ein Reisender den Weisungen eines Schaffners zuwider (eigenmächtige Benutzung Weigerung des Verlassens eines besonders gekennzeichneten Abteils), so kann er schon wegen dieser Weigerung, der Anordnung des Schaffners nachzukommen, bestraft werden. Auch sind die Bahnpolizeibeamten befugt, unmittelbaren Zwang anzuwenden, wenn die Anordnung ohne diesen Zwang nicht durchgesetzt werden kann. (§ 77 der Bau- und Betriebsordnung.) Die Pflicht zur Befolgung der polizeilichen Anordnungen wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß man glaubt, die Anordnung des Polizeibeamten sei zu Unrecht erfolgt. Denn es ist mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unvereinbar, dem Einzelnen aus dem Publikum das Recht zu geben, die Anordnung des Polizeibeamten an Ort und Stelle auf ihre Recht- und Zweckmäßigkeit hin zu prüfen. Hält man eine ergangene polizeiliche Anordnung für unberechtigt, so bleibt nur das **Recht der Beschwerde.**

VAMPYR

## Stadtteil Horst.

O. **Dienstjubiläum.** Am morgigen Samstag kann der auf Bahnhof Horst-Nord beschäftigte Eisenbahnbeamte Otto Elgert aus Buer-Beckhausen, Hakenstraße 22, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

O. **Im Silbertranze.** Die Eheleute Jakob Steinhauer aus Buer, Westerholterstraße 47, konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

□ **Ein Postbriefkasten am Bahnhof Horst-Emscher-Süd.** Schon immer war das Fehlen eines Briefkastens am Bahnhof Horst-Süd von den Horster Bürgern unangenehm empfunden worden. Aber alle Hinweise in der Oeffentlichkeit hatten bisher nichts genützt. Schließlich hatte man sich mit der Tatsache abgefunden. Jetzt endlich hat die Post aber doch ein Einsehen gehabt und am Bahnhof einen Briefkasten anbringen lassen. Die Abholzeiten sind 10.15, 17.15 und 20.45 Uhr. Sonntags um 9.15 und 18.30 Uhr.

O. **Ost- und Westpr. evangl. Arbeiterverein.** Sonntag bei Heidschötter um 14 Uhr Mitgliederversammlung. Landsleute, die dem Verein noch nicht angehören sind herzlich eingeladen.

□ **Ortsgruppe Horst des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden.** Freitag um 16.30 Uhr bei Emschermann Mitgliederversammlung. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich, da das Programm etwas sehr wichtiges enthält.

□ **Großes Karnevalsfest im Turnverein „Einigkeit" Horst.** Wie alljährlich, so gedenkt der Turnverein auch dieses Jahr dem Prinzen Karneval zu huldigen. Im Vereinslokal Gustav Vorholt wird am Sonntag und Dienstag ein lustiges Karnevalstreiben veranstaltet, bei dem Frohsinn, Tanz und Musik die Hauptrollen spielen. Auch Nichtmitglieder sind dazu eingeladen.

J. **Die Bezirksgruppe Horst des Stadtverbandes für Leibesübungen** hielt im Kolpinghause ihre Hauptversammlung unter restloser Beteiligung aller dem Stadtverband angeschlossener Vereine ab. Schon aus dieser Tatsache geht hervor, wie groß das Interesse der Horster Vereine an dem engeren Zusammenschluß im Stadtverband ist. Herr Rektor Urselmann, als Vorsitzender der Bezirksgruppe, wies auf die hohen Aufgaben hin, die dem Verband gestellt seien, er dankte allen Vereinen für die tatkräftige Mitarbeit im verflossenen Sportjahre und gab dem Wunsche Ausdruck, daß in Zukunft eine derart vorbildliche Harmonie innerhalb des Gesamtstadtverbandes für Leibesübungen Platz greifen möge, wie man sie in Horst seit Jahren zu verzeichnen habe. Der Geschäftsführer, Herr Eichholz, gab dann einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Bezirksgruppe, der beifällig aufgenommen wurde. Der Kassenbericht wurde von dem Kassierer, Herrn Jacob, gegeben und ihm Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes war schnell getätigt: alle Vorstandsmitglieder wurden auf zwei Jahre wiedergewählt. Unter „Verschiedenes" berief man noch einige interne Angelegenheiten sowie auch über den Termin der „10. Vaterländischen Festspiele" Voraussichtlich sollen dieselben am 14. Juli d. J. stattfinden.

## Stadtteil Buer.

### Hochkonjunktur bei der Diebeszunft.

**Wieder eine ganze Anzahl von Diebstählen in den letzten Tagen.**

ft. Wohl zu keiner anderen Zeit weiß der tägliche Polizeibericht über so zahlreiche Diebstähle zu berichten wie gerade jetzt. Die Fastnachtszeit scheint den Berufsdieben besonders geeignet zu sein, um ihrem dunklen Gewerbe nachzugehen. In den letzten zwei Tagen wurden folgende Gegenstände gestohlen: Einem an der Bergstraße wohnhaften Schüler R. R. in der Nacht zum 6. Februar aus dem verschlossenen Stalle seiner Eltern ein Herrenfahrrad im Werte von 50 Mark. Beschreibung: Marke Opel, Nr. 624568, auswärts gebogener Lenker, gelbe Felgen, schwarze Schutzbleche, Torpedofreilauf mit Rücktritt, gelber Sattel mit der Aufschrift A. J. G. Nr. 718; einem an der Luisenstraße wohnhaften W. S. ein Herrenfahrrad im Werte von etwa 40 Mk., welches er am 5. Februar gegen 16.30 Uhr für kurze Zeit vor einem an der Hochstraße gelegenen Elektrogeschäft niedergestellt hatte. Beschreibung: Felgen und Schutzbleche schwarz, Torpedofreilauf, brauner Ledersattel und ebensolche Werkzeugtasche; einem an der Hardenbergstraße wohnhaften Maschinisten W. A. in der Nacht zum 5. Februar aus dem Spinde eines Umkleideraumes auf der Zeche Bergmannsglück ein Portemonnaie mit 50 Mark Bargeld und 1 Trauring. A. hatte sein Spind verschlossen und wurde das Vorhängeschloß erbrochen. Einer an der Polsumerstraße wohnhaften Ehefrau F. Sch. ein Paar amerikanische Stiefel im Werte von 50 Mark, von dem Reisenden K. L., der dortselbst in Logis war und sich unter Hinterlassung von 30.— Mark Kostschuld heimlich mit den Stiefeln entfernte; einem an der Watersloostraße wohnhaften Invaliden W. Ch. aus seiner Geldbörse etwa 100 Mark Bargeld. Es handelt sich um die am selben Tage erhaltene Rente, mit der Ch. dann einige Wirtschaften aufsuchte. Das leere Portemonnaie konnte in einer Wirtschaft auf einem Stuhl liegend vorgefunden werden.

## Vor dem Selbstmord bewahrt.

**Erwerbslosentragödie auf der Strecke Dorsten — Buer-Süd.**

ft. Auf der Bahnstrecke Herwest-Dorsten — Buer-Süd versuchte der Arbeiter E. aus Holsterhausen, der schon längere Zeit erwerbslos ist seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich auf die Schienen der genannten Eisenbahnstrecke legte und das Herannahen des Personenzuges, der um 10.30 Uhr den Bahnhof Herwest-Dorsten in Richtung Buer-Süd verläßt und nach Wanne weiterfährt, abwartete. Ein dienstuender Streckenwärter passierte kurze Zeit später die Stelle, an der der Arbeiter quer über den Schienen lag. Der Streckenwärter hatte den Mann schon vorher beobachtet, wie er sich scheu und ängstlich am Bahndamm zu schaffen gemacht hatte. Es gelang dem Streckenwärter, den Lebensmüden in Sicherheit zu bringen. E. gab an, daß er bereits seit längerer Zeit erwerbslos sei und große Not gelitten habe. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage seiner Familie habe er Selbstmord begehen wollen. Er wurde seiner Familie wieder zugeführt.

## Vereinigte Ost- und Westpreußen im Bezirk Buer.

**Zunahme der Mitgliederzahl. — In diesem Jahre wieder 32 Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.**

st. Am Sonntag hielt der Bezirk Buer der vereinigten heimattreuen Ost- und Westpreußen im Bezirkslokale Baumeister seine Generalbezirksversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des ersten Bezirksleiters Joh. Kullick konnten die einzelnen Punkte der reichgefüllten Tagesordnung ihre Erledigung finden. Der Jahresbericht des geschäftsführenden Bezirksvorstandes löste große Zufriedenheit aus. Alsdann schritt man zur Vorstandswahl. Zum ersten Bezirksleiter wurde Landsmann Joh. Kullick, Ortsgruppe Buer-Mitte 1, wiedergewählt, 2. Bezirksleiter wurde Tomaschewski, Ortsgruppe Erle I, 1. Schriftführer Karl Kositzki, Ortsgruppe Buer-Mitte I, 1. Kassierer Fr. Rudnik, Ortsgruppe Westerholt, 2. Kassierer Grabowski, Ortsgruppe Buer-Mitte II; zu Kassenrevisoren wurden die Landsleute Fr. Matz, Ortsgruppe Resse I und Tratz, Ortsgruppe Hüls I gewählt. Alsdann wurden im nächsten Punkte sämtliche Anträge zur Generalvertretertagung des Hauptverbandes besprochen. Darauf gab der erste Bezirksleiter bekannt, daß der Bezirk im verflossenen Jahre eine Zunahme von zirka 200 Mitgliedern zu verzeichnen hat. Somit beläuft sich der Mitgliederbestand im Bezirk auf 1135. Der Bezirksleiter ermahnte alle zu kräftiger Mitarbeit im neuen Jahre.

In diesem Jahre sind 32 Sonderzüge nach und 32 von der Heimat vorgesehen. Die ersten Züge fahren wie folgt:

**Hinfahrt.**

Am 15. März von Düsseldorf nach Lyck, am 22. März von Duisburg nach Insterburg, am 27. März von Düsseldorf nach Lyck, am 29. April von Duisburg nach Insterburg, am 26. April von Düsseldorf nach Lyck, am 3. Mai von Duisburg nach Insterburg.

**Rückfahrt.**

Am 8. April von Lyck nach Düsseldorf, am 15. April von Insterburg nach Duisburg, am 15. Mai von Lyck nach Düsseldorf.

Die übrigen Züge werden später durch die „Allg. Zeitung" bekannt gegeben. Anmeldungen, sowie das Fahrgeld muß spätestens 12 Tage vor Abgang eines jeden Zuges bei folgenden Ortsgruppenleitern erledigt sein: In Buer-Mitte bei Joh. Kullick, Molkestraße 28 und bei J. Cuchowski, Bessenstraße 12. In Erle bei Tomaschewski, Springbachgasse 3 und Badoret, Dorlarstraße 13. In Hassel bei F. Rosin, Oberfeldingerstraße 42. In Resse bei Matz, Katzbachstraße 32 und Kowatzki, Dennewitzstraße 2. In Scholven bei L. Mint, Bersestraße 11. In Hüls bei F. Tratz, Heidestraße 15 und Masewski, Hülsstraße 46. In Westerholt bei Fr. Rudnik, Möllmannsweg 15.

## Der Nachfolger Kelloggs.



Henry Stimson

ist nach den neuesten Meldungen von dem zukünftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, aufgefordert worden, als Staatssekretär für Auswärtiges das neue amerikanische Kabinett zu bilden. Henry Stimson war bisher Generalgouverneur der Philippinen.

ft. **Vier Monate Gefängnis für einen Zechpreller.** Des Betruges und der Zechprellerei war der Arbeitslose N. aus Herten angeklagt. Er begab sich eines Tages nach Westerholt und suchte dort, ohne einen Pfennig in der Tasche zu haben, mehrere Gastwirtschaften auf, aß und trank das Beste und entfernte sich in einem unbewachten Augenblick, ohne zu bezahlen. Einer der geschädigten Wirte nahm die Verfolgung des Zechprellers auf und entdeckte ihn in einer anderen Wirtschaft. Er versuchte zu flüchten, was ihm aber nicht mehr gelang. Vor Gericht gab er an, er habe die Wirte nicht betrügen wollen, sondern sich nur entfernt, um von Hause Geld zu holen. Das Gericht glaubte aber dem Angeklagten nicht, zumal er wegen ähnlicher Straftaten bereits vorbestraft ist. Trotz seiner vielen Vorstrafen billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

ft. **Das unterschlagene Damenfahrrad.** Der Arbeiter E. hatte sich ein neues Damenfahrrad auf Abzahlung gekauft. Er hatte 5 Mark anbezahlt und dann nichts mehr von sich hören lassen. Später stellte sich heraus, daß er das Rad anderweitig verkauft hatte. Er wurde zur Anzeige gebracht und hatte sich jetzt wegen Unterschlagung zu verantworten. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. — Wegen derselben Straftat hatte der Arbeiter K. aus Buer sich zu verantworten. Er hatte ebenfalls ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft und gleich weiterverkauft. Auch dieser Angeklagte wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

ft. **Der Bierkrug als Wurfgeschoß.** Wegen Körperverletzung gelangte ein an der Arminiusstraße wohnhafter J. K. zur Anzeige, weil er am 4. d. M. gegen 1 Uhr auf der Hertenerstraße den Bergmann C. M. mit einem Bierglas derart am rechten Auge verletzte, daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

B. **Die Ortsgruppe Resse des Reichsverbandes deutscher Kriegsgeschädigter und Hinterbliebener** hielt am Sonntag bei Wieland eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Verlesen der letzten Niederschrift und Erledigung des Geschäftlichen wurde bekannt gemacht, daß der 2. Vorsitzende W. Brinkmann sein Amt niedergelegt hat. Die Ersatzwahl wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Zu dem Ausflug nach Gronau wurde erwähnt, daß dort Quartier von einem ehem. Mitglied der Ortsgruppe beschafft wird. Zu der am 24. Februar stattfindenden Kriegergedächtnisfeier treten die Kameraden und Kameradinnen eine Stunde vor Beginn vor dem Vereinslokal nebst Fahnendeputation an.


Pflege Bemberg-Seide mit Lux Seifenflocken sagt Bemberg.
LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

---

Zorn begann das Wochenende mit einem Krankenbesuch.

„Also, Sie haben Suikurs bekommen, Herr Direktor, meinen Renommierpatienten aus dem Krieg, damit Sie Vertrauen zu mir fassen."

„Habe ich ohnehin, Herr Professor. Schrecklicher Gedanke, dem Kreisarzt ausgeliefert zu sein. Ueber Herrn von Brockhöfen erlaube ich mir noch kein Urteil. Wenn er so ist, wie seine Schwester, bin ich zufrieden. Mein Mädel ist ganz anders geworden, seit sie da ist. War doch eine recht wilde Hummel und die Erziehungskünste von meiner Schwester und mir ziemlich verloren. Nun muß ich mich oft über das Kind wundern. Sie wird noch einmal werden wie ihre Mutter. Der hätte ich das Leben auch leichter machen können."

„Ja, wir Männer kommen spät zur Einsicht. Bei manchen genügt das Schwabenalter nicht einmal. Morgen leihe ich mir meinen Brockhöfen aus, Herr Direktor. Sonntag gehört er dem Schloß."

„Ich will dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden."

Damit griff er zu den Rechnungen, die neben ihm lagen.

Eberkopf sah auf, als ihm Thilo vorgestellt wurde. Auch bei Tisch schien er zuzuhören, wenn Thilo sprach. Vielleicht nahm er den Einarmigen auch für einen von denen, die das Leben zur Seite geschoben hatte. Nun nahm er den Kampf mit Milde auf, den Eberkopf am meisten scheute. Er sprach jetzt öfters, und gab so etwas wie eine Meinung ab, selten noch bei Tisch, aber im Zusammensein mit dem einzelnen. Er hatte den Infinitiv überwunden, als habe er seine Muttersprache neugelernt. Nun stockte er noch zuweilen, vielleicht weniger, weil er sich auf die Worte besann, als weil er plötzlich das Interesse verloren hatte. Zorn hatte bemerkt, daß Hatwig scheinbar gar keinen Unterschied mehr machte und den Baron oft mit den gleichgültigsten Fragen aus seinem Traum weckte.

„Wie bin ich dankbar, hier meine Geschwister jeden zu können", sagte Thilo in der Halle beim Kaffee. „Glauben Sie, daß die Vertretung lange dauern wird, Herr Professor?"

„Ich glaube, sie wird nie aufhören. Seine alte Arbeitsleistung wird Milde nie mehr aufnehmen können, obgleich im Sommer natürlich der Besuch eines Bades und seine Hilfe in Frage kommt. Nun kann man natürlich auch vom Wagen aus wirtschaften. Aber das setzt immer voraus, daß man eine rechte Hand hat, also Sie, lieber Thilo. Milde ist ein Eigengewächs, das müssen Sie ihm immer zu Gute halten, wenn Sie einmal den alten Oberförster kennen lernen werden, so haben Sie sein Gegenstück."

„Das wird schon morgen der Fall sein. Ich soll wegen des Winterholzes zu ihm. Es scheint sich um eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Herren zu handeln. Der Oberförster hat aber sagen lassen, er käme nicht auf den Hof, wer etwas von ihm wolle, müsse sich schon in den Wald herausbemühen."

„Ich käme gern mit. Ich war noch nie draußen. Clemens, du hast ja ein paar Tage Urlaub, da kann ich fort."

Hatwig hatte gesprochen.

Eberkopf sah auf. Ein flüchtiges, sehr gütiges Lächeln ging über sein Gesicht. Das sah Zorn zum erstenmal. Er begriff also die Absicht, die Hatwig auf ihn nahm. Er fühlte sie, und er war dankbar. Denn als jetzt Adelgunde, die heute das Kaffeestündchen teilte, spitz bemerkte, daß sie nicht wüßte, was Fräulein von Brockhöfen so wichtiges zu versäumen hatte, die doch ihrer Meinung nach immer frei sei, sagte der Baron kurz, aber nicht unfreundlich:

„Fräulein von Brockhöfen — ist nötig wie Sonne. Und jetzt ist Nebelzeit."

Die Fürstin sagte garnichts. Sie schien nur zu sehen.

Zorn aber, der gerade zur Bahn gebracht wurde, als Hatwig hinüberging, wo vor dem Westflügel die Braunen vor dem Jagdwagen hielten, denn man wollte den Feind durch herrschaftliche Anfahrt einschüchtern, dachte, als er ihr Lebewohl sagte und ihre Hand hielt, daß er ein alter Narr sei mit seinem Wochenende und seiner Seelenricherei. Hier würde sich alles ohne seine Hilfe entwickeln. Zudem sei er nie einer von denen gewesen, die einem andern das Licht gehalten hätten. Aber plötzlich fuhr er auf. Wenn Hatwig die Helferin wurde, die hier gefehlt hatte, wenn Eberkopf dem Leben zurückgegeben wurde und eines Tages seine Rechte an dieses neue Dasein geltend machte — dann fing ja hier eine noch viel größere Tragödie an. Denn wenn man den wandernden Geist zurückholen konnte — die gebrochene Natur ließ sich nicht wieder aufrichten. Die fünfzehn Jahre im Osten so gelebt, wie Eberkopf sie hatte, konnten nicht mehr ausgelöscht werden. Seine Organe waren gesund, die hatten durchgehalten. Aber ein Bau für diese Frau wurde er nie mehr.

„Also aushalten, hochlöbliches allzuweises Ich. Jagd und Grane werden dir die Buße erleichtern. Wer weiß, vielleicht kommt auch eine neue Reisendame und lenkt dich ab." —

Hatwig und Thilo fuhren indessen in den trüben Tag. Die Oberförsterei lag ziemlich am Ende des Garziner Besitzes, da, wo sich der Staatsforst anschloß. Es war eine gute Stunde durch den Kiefernforst, dessen aufgeweichte Sandwege jedes Geräusch verschluckten, so daß die Geschwister ungestört miteinander sprechen konnten. Von Wietzen und den ihren. Adam hatte im Herbst sein Abitur gemacht und war zu Hause. Solch ein prachtvoller Junge mit seinen zwanzig Jahren. Die Schule war ihm nicht leicht geworden. Er wollte auch nicht studieren. Das war Onkel recht. Woldemar brauchte noch immer Geld, nicht mehr regelmäßig, aber doch hin und wieder. Als nun Hatwigs Brief gekommen, mit dem Ruf hierher, hatte der Onkel im stillen gedacht, Adam würde sich für die Landwirtschaft entscheiden und bei ihm bleiben, wie einst Thilo. Aber da war herausgekommen, daß sich der Jüngste schon ein Lebensideal gesucht hatte. Er wollte Kaufmann werden, wie Clemens. Er wollte nach Lübeck gehen und in ein Kaffeegeschäft eintreten. Mutter war anfangs unzufrieden mit dem Gedanken gewesen; denn der Handel hatte ihr nie mit dem wissenschaftlichen Studium ebenbürtig geschienen. Nun versöhnte sie die Nähe von Lübeck und die Aussicht, Adam dann öfter zu sehen. Davon, daß er wie Clemens, wenn er ausgelernt, ins Ausland wolle, sagte er natürlich noch nichts.

„Hast du schon mit Clemens davon gesprochen?"

„Noch nicht. Ich wollte in dem fremden Hause nicht unsere Familienangelegenheiten zum Gespräch machen. Er bleibt ja noch ein paar Tage da."

Hatwig dachte über die Bezeichnung „fremdes Haus" nach. Sie war für Thilo natürlich. Für sie selbst war Garzin auch keine Heimat wie Wietzen. Aber es war auch nicht Fremde. Es war Wunschland, so sonderbar das klang.

Sie hatten noch ein paar Seen rechts und links liegen lassen, deren Fischereigerechtigkeit nicht mehr nach Garzin gehörte, als sie die Oberförsterei erreichten. Eine wahre Meute drahthaariger Dackel umbellte die rubigen Braunen, als sie ausstiegen. Niemand empfing sie. Nach der abgetretenen Matte vor einer Tür des Flurs, auf dem ein Riesenkorb mit Holz vor einer von außen zu heizenden Ofentür stand, mußte hier das Zimmer des Oberförsters sein. Sie bringen ihre Mäntel zu denen der Hausbewohner an die Knaggen, klopften und traten ein.

Das Zimmer, in dem eine Bombenhitze herrschte, war von dickem Tabaksrauch erfüllt. Schwiddern, die Pfeife im Mund, saß an seinem Schreibtisch und stand nur widerwillig auf, um die Gäste zu begrüßen. Was seine Forderungen betreffe, so ginge er um seinen Pfennig herunter, das sollte der Direktor schon wissen. Der neue Inspektor könne mit ihm mitkommen, er wolle ihm die fraglichen Raummeter zeigen. Sie könnten den Wagen benutzen, der noch vor der Tür stand.

Hatwig betrachtete den kleinen starken Mann, der in unverfälschtem ostpreußischen Dialekt und im Grunde Plattdeutsch gar nicht so unähnlich war, wie er wahrscheinlich selbst glaubte. Zwei Kampfhähne, die aufeinander losgingen und doch dasselbe verteidigten, die Befugnisse ihres Dienstes. Beide hatten sie sich Tiefe zugelegt, die ihnen nicht zukamen. Beide vergaßen sie sich in persönlichen Gehässigkeiten. Und beide hatten schließlich einen Zankapfel, um den sie sich balgten, wie die jungen Dackel hier um das zerfetzte Kaninchenfell. Das war der Widerstreit. Da hatte ihn Schwiddern schon beim Kragen; er gehörte zu der großen Abrechnung im Herbst. Als ob die Garziner Hirsche nicht ebenso dem Herrn von Eberkopf gehörten! Erst gestern war ein Spießer ins Schloß geschickt. Wenn sie im Winter an die Kartoffelmieten gingen, so war das ihre Klugheit und nicht seine Schuld, er brächte keine Wegweiser für sie an. Solch eine Rechnung dafür aufzustellen! Da bekäme er ja für sein Holz am Ende gar nichts.

„Milde versteht eben nichts vom Wald. Der liebe Gott hat ihn mit Blindheit geschlagen. Na, für seine Kartoffeln langt es ja noch."

Thilo schlug vor, gleich zum Holz zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)




Billige
Lebens-
Mittel

**Kolonialwaren**

| | | |
|---|---|---|
| Vollreis | Pfund | 0.19 |
| Kornkaffee | Pfund | 0.25 |
| Schnittnudeln | Pfund | 0.25 |
| Gelbe Erbsen | Pfund | 0.25 |
| Pflaumen getrocknet | Pfund | 0.32 |
| Sultaninen Californ. | Pfund | 0.38 |
| Eierschnittnudeln | Pfund | 0.48 |
| Milch sterili. ungezuckert | Dose | 0.42 |
| Salatöl helles | Liter | 0.72 |
| Novesia-Weizen-Auszugmehl | 5-Pfund-Beutel | 0.95 |

**Konserven**

| | | |
|---|---|---|
| Karotten gescha. | ½-Dose | 0.42 |
| Gemüse-Erbsen | 1-Dose | 0.56 |
| Rote Beete | ½-Dose | 0.60 |
| Junge Erbsen mit Karotten | ½-Dose | 0.75 |
| Pflaumen mit Stein | 1-Dose | 0.72 |
| Apfelmus | ½-Dose | 0.72 |
| Stachelbeeren | ½-Dose | 0.95 |
| Helvetia-Zwetschen-Apfel-Kont. | 2-Pfd-E. brutto | 0.92 |
| Bienenhonig garantiert rein | 1-Pfd.-Glas | 1.00 |

**Delikatessen**

| | | |
|---|---|---|
| Bücklinge | Pfund | 0.28 |
| Sprotten | 1-Pfd.-Kiste brutto | 0.40 |
| Sauerkraut | Pfund | 0.15 |
| Holl. Vollheringe | 6 Stck | 0.28 |
| Rollmops | Dose | 0.48 |
| Heringe in Gelee | Dose | 0.50 |
| Bratheringe | ½-Ltr.-Dose | 0.65 |
| Salzgurken | ½-Ltr.-Dose | 0.80 |
| Heringsalat | Pfund | 0.80 |
| Oelsardinen | große Dose, ca. 40 Fische | 2.30 |

**Wurstwaren**

eigene Fabrikation

| | | |
|---|---|---|
| Hausmacher Sülze | Pfd. | 0.30 |
| Sülzwurst | Pfd | 0.85 |
| Rotwurst | Pfd. | 0.90 |
| Polnische | Pfd. | 0.90 |
| Leberwurst feine | Pfd. 1.20 | 1.00 |
| Fleischwurst | Pfd. | 1.10 |
| Brühwurst | Pfd. | 1.20 |
| Streichmettwurst | Pfd. | 1.40 |
| Heines Schweinekleinfleisch | Dose | 0.48 |
| Delikateß-Weinsülze | 1-Pfund Dose | 0.85 |
| Cervelatwurst im Fettdarm | Pfd. | 1.70 |
| Kraft-Sülze | 5-Pfund-Dose | 2.25 |

**Wild u. Geflügel**

| | | |
|---|---|---|
| Hasen Rücken 90, Keule 70, Pfeffer | Pfd. | 1.20 |
| Wildragout | Pfd | 0.70 |
| Jg. Hafermastgänse | Pfd. | 1.20 |
| Prima Junge Suppenhühner | Pfd | 1.50 |

**Fettwaren**

| | | |
|---|---|---|
| Margarine | Pfd. 0.50, 0.47 | 0.44 |
| Alsbergs „Sana" feinste Tafelmargarine | Pfd | 0.88 |
| Nierenfett | Paket | 0.48 |
| Kokosfett | 1-Pfund-Paket | 0.55 |
| Schweineschmalz | Pfund | 0.68 |
| Ia. Molkereibutter | Pfd. 2.40, 2.30 | 2.15 |
| Allg. Stangenkäse | Pfd. | 0.55 |
| Holländer Käse 20% | Pfd. | 0.78 |
| Tilsiter Käse 30% | Pfd. | 1.10 |
| Schweizer Käse | Pfd | 1.40 |

**Weine Spirituosen**

Preise ohne Glas.

| | | |
|---|---|---|
| Münsterländer | 1-Ltr.-Fl. | 2.40 |
| Alt. Doppelkorn | Ltr.-Fl | 2.80 |
| Rein. Weinbrand | 1-L.-Fl | 3.50 |
| Griech. Süßwein | Liter | 0.95 |
| Tarragona | Liter | 1.05 |

**Konfitüren**

| | | |
|---|---|---|
| Vollm. Schok. | 4 Tafeln 100 gr. | 0.95 |
| Vollm. Nuß-Schokol. | 100 gr. | 0.30 |
| Saure Bonbons Misch. | Pfund | 0.48 |
| Malzbonbons | Pfund | 0.48 |
| Echt bayr. Malzzucker | Pfd. | 0.72 |
| Cocosflocken | Pfund | 0.58 |
| Haushaltkeks | Pfund | 0.60 |
| Blockschokolade | Pfund | 0.95 |
| Kokosmakronen | Pfund | 0.95 |
| Prinzeßmischung | Pfund | 1.00 |

**Frisch-Fleisch**

in nur erstklassiger Qualität (eigene Schlachtungen)

**Schweinefleisch**

| | | |
|---|---|---|
| Bauchspeck mager, frisch | Pfd. | 1.00 |
| Koteletts | Pfund | 1.20 |
| Rollbraten o. Fett u. Schw. | Pfd | 1.30 |
| Schinkenbraten | Pfund | 1.10 |
| Filetbraten | Pfund | 1.00 |
| Eisbein ganz | Pfund | 0.75 |
| Köpfe | Pfund | 0.60 |
| Rippenspeer | Pfund | 1.40 |

**Rindfleisch**

| | | |
|---|---|---|
| Suppenfleisch | Pfund | 0.90 |
| Bratfleisch mit Knochen | Pfd. | 1.00 |
| Rouladen | Pfund | 1.40 |
| Roastbeef mit Knochen | Pfund | 1.30 |
| Filet ganz | Pfund | 1.80 |
| Gehacktes | Pfund | 1.20 |
| Nierenfett | Pfund | 0.46 |
| Fett ausgelassen | Pfund | 0.48 |

**Mast-Kalbfleisch**

| | | |
|---|---|---|
| Haxen | Pfund | 1.00 |
| Brust | Pfund | 1.30 |
| Nierenbraten | Pfund | 1.30 |
| Keule | Pfund | 1.40 |

**Hammelfleisch**

| | | |
|---|---|---|
| Brust und Nacken | Pfund | 1.20 |
| Rücken | Pfund | 1.30 |
| Schulter | Pfund | 1.30 |
| Keule | Pfund | 1.40 |

Bratwurst fein Pfd. 1.20 Bratwurst grob Pfd 1.30

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum!

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.


# Zur Frage der Bürgersteigobservanz in Gelsenkirchen.

Von Dr. Stoßberg, Syndikus des Haus- und Grundbesitzervereins.

Wie aus Veröffentlichungen in der Tagespresse in Erinnerung sein wird, laufen zurzeit eine Anzahl Klagen im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen-Buer, die die Feststellung des Unterganges der für das Gebiet der vormaligen Stadt Gelsenkirchen geltend gewesenen Bürgersteigobservanz bezwecken. Die Existenz der Observanz war in mehreren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichtes festgestellt worden, so daß sie früher als unabänderliche Tatsache in Kauf genommen werden mußte. Nach der von uns vertretenen Ansicht ergab sich eine Aenderung der Rechtslage in dem Augenblick, als die Stadt Gelsenkirchen ihre Existenz als selbständige Gemeinde beendete und gemeinsam mit der Stadtgemeinde Buer bezw. der Landgemeinde Horst zu einem vollständig neuen Gemeinwesen, der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer, vereinigt wurde. Inzwischen sind mehrere Entscheidungen des seit der Bildung der Stadt Gelsenkirchen-Buer zuständigen Bezirksausschusses in Münster ergangen.

**Der Bezirksausschuß nimmt den Standpunkt ein,**

daß das gesamte Ortsrecht der vormals selbständigen Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst als mit dem 30. Juni 1928 untergegangen, aber bis zu diesem Zeitpunkt als noch in Geltung befindlich anzusehen sei. Zur Begründung wird auf Paragraph 40 des Eingemeindungsgesetzes vom 22. März 1928 verwiesen, wonach das bisher in den selbständigen Gemeinden geltende Ortsrecht hinsichtlich seiner Geltungsdauer bis zum 30. Juni 1928 verlängert werde. Diese Bestimmung, die sich auf Paragraph 16 des Eingemeindungsgesetzes vom 26. Februar 1926 bezieht, umfasse auch das materielle Ortsrecht, wie die streitige Observanz. Mit Rücksicht auf das allgemein für die Frage bestehende Interesse, das durch den finanziellen Hintergrund erheblich verstärkt wird, soll ein Beschluß, in dem der Bezirksausschuß den Untergang der bestrittenen Observanz feststellt, veröffentlicht werden. Das Sachverhältnis selbst ergibt sich aus nachstehenden Gründen:

(Akt.-Z. des Bezirksausschusses, Münster, IVa I 104/28 vom 24. Januar 1929):

„Durch Verfügung der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen vom 1. Juni 1928 wurde der Kläger aufgefordert, bei Vermeidung der Ausführung durch einen Dritten auf seine Kosten den Bürgersteig vor seinem Hause Uechendorferstraße Nr. 130 gemäß den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 18. Oktober 1907, betreffend Bürgersteigbefestigungen, entsprechend neu zu befestigen. Gegen diese Verfügung hat der Kläger mit Schreiben vom 13. Juni 1928 Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist durch Beschluß der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen-Buer vom 3. Juli 1928, zugestellt am 4. Juli 1928, zurückgewiesen worden.

Gegen diesen Beschluß hat der Kläger unter dem 7. Juli 1928 form- und fristgerecht Klage beim Bezirksausschuß erhoben mit dem Antrage, die Verfügung der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen-Buer und den Beschluß vom 3. Juli 1928 aufzuheben und dem Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Kläger bestreitet die Rechtsgültigkeit der Anordnung der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen-Buer mit der Begründung, daß die Observanz, auf die sich die Verfügung der Wegepolizeibehörde stützt, mit der Vereinigung der Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst aufgehört habe zu bestehen. Der Beklagte führt demgegenüber aus, daß die Vorschriften des Gesetzes über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im Westfälischen Industriebezirk sich nur auf das sogenannte Satzungsrecht beziehen, nicht aber auf das örtliche Gewohnheitsrecht (Observanz), das deshalb auch für das Gebiet der alten Stadt Gelsenkirchen nach wie vor zu Recht bestehe.

Es ist infolge mehrerer Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts gerichtsbekannt, daß für das Gebiet der alten Stadt Gelsenkirchen eine Observanz bestand, nach welcher die Anlieger bebauter und unbebauter Grundstücke verpflichtet sind, die Bürgersteige herzustellen und zu unterhalten. (Vergl. u. a. Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts vom 3. Januar 1907 in Sachen Michels gegen Gelsenkirchen und vom 4. Oktober 1909 in Sachen Grewe gegen Gelsenkirchen.)

Gemäß Paragraph 40 des Gesetzes vom 26. Februar 1926 in Verbindung mit Paragraph 16 des Gesetzes über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im Westfälischen Industriebezirk bleibt nach der Vereinigung der Stadtgemeinden Gelsenkirchen und Buer und der Landgemeinde Horst zu einer neuen Stadtgemeinde das in jedem Gebietsteil geltende Ortsrecht noch drei Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in Geltung. Die Bestimmung geht also dahin, daß das gesamte Ortsrecht der Einzelgemeinden, das ohne diese Vorschrift bereits mit der Rechtspersönlichkeit der einzelnen Gemeinwesen untergegangen wäre (vergl. Peters, Grenzen des kommunalen Selbstverwaltungsrechts S. 107 Anm. 1), diese um drei Monate überdauern und somit erst mit dem 30. Juni untergehen sollte. Der von den Parteien vorgetragenen Auffassung, daß die Bestimmungen über die Fortgeltung des Ortsrechts auf das materielle Ortsrecht (Observanz) keine Anwendung finden, daß also das materielle Ortsrecht entweder bereits mit der Rechtspersönlichkeit der einzelnen Gemeinden untergegangen wäre (Ansicht des Klägers), oder aber, wie der Beklagte vorträgt, weiterhin in den einzelnen Gebietsteilen in Geltung bleibt, vermochte sich der Bezirksausschuß nicht anzuschließen. Irgend ein Vorbehalt ist bezüglich der Observanzen im Paragraph 40 a. a. O. nicht enthalten. Ortsgesetze und Observanzen fallen aber unter den gemeinsamen Begriff des Ortsrechts (vergl. Heilfritz Preuß. Kommunalrecht 1927 S. 13).

Der Annahme, daß das materielle Ortsrecht der vormals selbständigen Gemeinden in den einzelnen Ortsteilen in Zukunft weiter in Geltung bleibt, steht auch der Zweck des Paragraph 40 entgegen, ein einheitliches Ortsrecht für das neu gebildete Gemeindewesen zu schaffen.

Da Buer und Horst derartige Bürgersteigobservanzen nicht kennen, würde bei solcher Annahme ein verschiedenes Ortsrecht innerhalb der Stadtgemeinden Gelsenkirchen und Buer in Geltung treten.

Die Aenderung der kommunalen Grenzen in Westfalen und Rheinland wurde aber gerade mit der Notwendigkeit der Schaffung größerer wirtschaftlicher und kommunal-politischer Einheiten begründet. Vor allen Dingen sollten Gebietsteile, die mit Rücksicht auf ihre gleichartige wirtschaftliche Entwicklung zusammengehören, auch unter einheitliches Recht gestellt werden, um die Gleichmäßigkeit der Entwicklung zu begünstigen oder überhaupt erst zu ermöglichen.

**Diesen Zwecken der Eingemeindungsgesetze würde das Fortbestehen der Observanzen in den einzelnen Ortsteilen widersprechen.**

**Aus all dem geht hervor, daß die in der alten Stadt Gelsenkirchen bestehende Observanz mit dem 30. Juni 1928 untergegangen ist.** Der Beschluß der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen, durch den der Einspruch des Klägers gegen die wegepolizeiliche Verfügung vom 1. Juni 1928 zurückgewiesen wurde, erging am 3. Juli 1928, also nach dem Untergang der Observanz. Der Zeitpunkt dieses Beschlusses ist aber für die Beurteilung der Rechtslage maßgebend. Denn während bei polizeilichen Verfügungen im allgemeinen der Rechtszustand maßgebend ist, welcher zur Zeit ihres Erlasses geherrscht hat, ist bei wegepolizeilichen Verfügungen für die Verpflichtung des zu einer Leistung in Anspruch genommen derjenige Rechtszustand maßgebend, der zur Zeit des Beschlusses auf den erhobenen Einspruch bestanden hat. (Vergl. Germershausen, Wegerecht 1, Band 3, Seite 656/57.)

**Die Verfügung der Wegepolizeibehörde Gelsenkirchen-Buer vom 1. Juni 1928 und der Beschluß in gleicher Sache vom 3. Juli 1928 sind daher als nicht rechtsgültig aufzuheben."**

# Wettrennen zwischen Flugzeug und Auto.



Auf dem Eibsee bei Garmisch-Partenkirchen veranstaltete der Bayerische Automobilklub große Auto- und Motorradrennen. Von besonderem Interesse war ein Vergleichsrennen zwischen einem von dem Kunstflieger Udet gesteuerten Flugzeug und einem von Stuck gesteuerten Austro-Daimler. Unser Bild zeigt die beiden ungleichen Rivalen.

# Eine Silvesternacht auf der Zugspitze.

Vom 26. Dezember 1928 bis zum 2. Januar 1929 veranstaltete die Reichsbahndirektion Essen eine Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und der Zugspitze, die alle Teilnehmer in reichem Maße befriedigte, ihnen — den Großstadtmenschen ohne Rast und Ruh — eine gesunde und frauderfüllte Atempause brachte. An dem Gelingen des Unternehmens konnte von Anfang an nicht gezweifelt werden, denn schon die „Herbstfahrt nach Berchtesgaden" hatte gezeigt, daß der Dezernent für das Verkehrswesen bei der Reichsbahndirektion Essen, Herr Oberregierungsrat Meyer, Sonderfahrten in glänzender Weise zu organisieren und durchzuführen versteht. Die letzte Veranstaltung war für die Deutsche Reichsbahn, wenn man sein Urteil in wenige Worte kleiden will, eine „Verkehrswerbung besten Stils" und bedeutete dem Teilnehmer „Ferien vom Ich!" — Wie lebenswarm die Fahrt in der Erinnerung blieb, läßt der Reiseberich eines Gelsenkircheners im „Verkehrssturm" erkennen, ein knapper Bericht über „die Silvesternacht auf der Zugspitze".

Dr. Fr.

„. . . . Ich habe die Alpen im Sommer und Herbst gesehen und glaubte daß sie zu solcher Jahreszeit ihr herrlichstes Kleid trügen. Was aber wußte ich denn von der großen Majestät, die sie winterlags umgibt, wenn das weite weiße, diamantenbesetzte Gewand in die tiefen Täler hinabreicht? Dann sind sie uns gewaltiges Geheimnis, das unsere Seele bewegt, doch erforschen zu wollen, uns nicht in den Sinn kommt.

Dieses tiefe Schweigen in der Natur ringsum, in Höhen und Tiefen, macht uns völlig still. Und demütig? Gewißlich den, der erstmalig auf der Talstation der Zugspitzbahn — noch überwältigt vom farbenprächtigsten Sonnenuntergang in Görwald — die Bergkabine besteigt und sich dann 20 Minuten lang in schwindelnder Höhe in die Nacht hinein, in die letzte Nacht des Jahres, zum Berghotel hinaufstragen läßt.

20 Minuten, die man nimmer vergißt! 20 Minuten, — lang genug für jeden, sich mit sich selbst, mit den Wundern der Schöpfung und dem Werk von Menschenhand zu beschäftigen. — Eine kurze Zeitspanne nur, in der die Temperatur von — 15 auf — 25 Grad sinkt.

Nun sind wir oben! Frau Wirtin und das Töchterlein im Dirndlkleid — eine blondhaarige, blauäugige „Berghexe" — geleiten uns, die letzten der Sonderfahrtteilnehmer, in die wohlige Wärme des Berghotels, in die einfach, aber gemütlich eingerichteten Stuben. Müde sind wir nicht, wir Gäste aus Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Aachen, aber hungrig und durstig. Es schmeckt das Essen, es mundet der Tiroler Landwein und ganz besonders der „Grinzinger". Vorzüglich! Preiswert! höre ich sagen.

Bis Mitternacht bleiben noch vier Stunden. Sie genügen, uns alle, die wir jetzt auf Deutschlands höchstem Berggipfel von aller Welt abgeschieden sind — die letzte Kabine ist schon vor geraumer Zeit zu Tal gefahren — einer großen Familie zugehörig zu fühlen. Keiner steht abseits. Fröhliche Gesichter, wohin man schaut; Lachen und Scherzen, wohin man hört. Wenn ein Lied verklungen ist — ein Lied vom Rhein, eins aus Westfalenland — dann ist es einschmeichelndes Zitherspiel, das uns aufhorchen läßt. Wir brauchen auch keineswegs still zu sitzen. Das Grammophon fordert zum Tanz auf, eindringlicher aber noch unsere Bergführer, die mit ihrem „Holzhacker-Schuhplattler" auch den letzten Rest von Trägheit in uns verscheuchen.

— „Berghexe! Warum nähtest Du Dir auf Deine Aermel — dort an den Ellenbogen — die schwarzen Herzen?" —

— „Warum? Warum? Weil es arg viel' Mannsleute gibt, die zurecht gestutzt sein wollen! Das nutzt das Zeug ab!" —

Fort ist sie, tanzt den Schuhplattler originell und doch leichtfüßig mit einem derben bärtigen Bergführer, der — sobald die begehrteste Figur kommt — mit seinem Katz nur ihr schmales Händchen, nimmer aber den roten Mund erreicht.

Dann und wann, zwischen einem Rundtrunk, einer Schlickerei, wandert unser Blick zum Uhrzeiger. Jetzt rückt er auf 12. Ganz wenig Minuten noch trennen uns vom „neuen Jahr". Vor diesem großen Unbekannten beugen sich selbst die Lautesten, alle, die noch Hoffnungen in sich tragen. Es ist fast, als ob ihnen heimlich anbefohlen sei, seine Ankunft nicht im engen Haus der Menschen, sondern im hohen stillen Dom der Berge zu erwarten. So steigen wir, in Mantel, Pelz und Schal gehüllt, die überdeckte Treppe zum Grat empor.

Die Nacht ist sternenklar, der Mond eine breite glänzende Sichel, in deren Widerschein aus schneebedeckten Bergen und Tälern, aus jenem Dom, eine grüne Unendlichkeit wird. Nicht ein einziges Wort stört unsere große Andacht. Wir haben aber doch den einen gleichen Gedanken: Ganz Deutschland zu unseren Füßen wacht mit uns in dieser Stunde, hofft mit uns auf bessere, glücklichere Tage, auf einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg.

Wer gibt uns Nachricht vom zwölften Glockenschlag? Wessen Uhr zeigt zuverlässig die 60. Minute an? Es ist die Wetterwarte, die sich in dem 150 Meter über uns gelegenen Münchener Haus befindet. Von dort aus schickt man Leuchtraketen ins Tal.

Prosit Neujahr! —

Zehn Minuten hat der Empfang gewährt. Jetzt, da die Spannung unserer Sinne nachgelassen hat, fühlen wir ihre Dauer am ganzen Körper. Durch Mantel und Pelz schlägt die grimmige Kälte.

So schnell, wie wir die Treppe zum Berghotel hinuntersteigen, sind wir sie wahrlich nicht hinaufgekommen. —

Prosit Neujahr! — Gute Nacht . . . . Berghexe!"

# Sinfoniekonzert in Essen.

Das 9. Sinfoniekonzert brachte gleich zwei Erstaufführungen, und zwar an erster Stelle die dritte Sinfonie in A-dur des Wiener Komponisten Franz Schmidt. Wenn man heute von Jung-Wiener-Musik spricht, denkt man gewöhnlich an Arnold Schönberg und seinen Kreis. Mit diesen radikalen Neutönern hat Schmidt nichts zu tun. Er gehört vielmehr zu der gemäßigt-modernen Richtung, die mit kühnen Schritten in musikalisches Neuland vorstößt, ohne den Zusammenhang mit der Vergangenheit zu verlieren. So behält der Komponist die grundlegende Form der klassischen Sinfonie mit ihren vier Sätzen bei. Wie bei vielen modernen Sinfonikern gewinnt man auch bei dieser Komposition den Eindruck, daß der Tondichter keine absolute Musik geschrieben hat, daß ihm vielmehr bestimmte Szenen aus dem menschlichen Leben oder Bilder aus der Natur vorschwebten, die in seinen Tönen ihren Niederschlag gefunden haben. Besonders der erste Satz scheint programmatischen Charakter in diesem Sinn zu besitzen, seine Melodienzüge schildern mit ihren Wellenlinien vielleicht ungewollt das Auf- und Absteigen von Wasserwogen oder verwandte Naturerscheinungen. Sein Bestes gibt Schmidt in klanglicher Beziehung, seine Instrumentation ist ebenso eigenartig wie anziehend und erzeugt Tonbilder von oft zauberhaft schöner Wirkung. Städtischer Musikdirektor Max Fiedler ist bei solchen Kompositionen, die einen starken musikalischen Gehalt besitzen und Grübeleien und Reflexionen aus dem Wege gehen, stets mit besonderer Liebe bei der Sache. Er hatte das schwierige Werk sehr intensiv einstudiert und entwarf in seiner Ausdeutung ein in Linien und Farben gleich sorgfältig ausgearbeitetes Bild der wertvollen Neuheit.

Die zweite Novität war das Violinkonzert in G-dur op. 19 von Paul Klecki. Auch ihn kann man zu den gemäßigt Modernen rechnen; zwar huldigt er der Atonalität etwas mehr als Schmidt, aber er behält ebenfalls die alten Formen bei und zieht ebenso wie Schmidt lange und scharf umrissene melodische Linien. So bildet er klar erkennbare Themen, die sich durch aparte Intervalle und manchmal durch ungewöhnliche Intervallsprünge auszeichnen. Die Solostimme spielte Georg Kulenkampff; seine Aufgabe war nicht dankbar, dafür aber desto schwieriger. Der Komponist mutet dem Soloinstrument, sowohl was Tonbildung wie technisches Können angeht, ungewöhnliche Leistungen zu, ohne ihm eine führende und überragende Rolle im eigentlichen Sinne zuzuerkennen. Desto größere Anerkennung verdient die Hingabe, mit der Kulenkampff sein Amt als Ausdeuter verwaltete. Schon der Umstand, daß er das Werk mit seinen ungewöhnlichen Gedankengängen ganz auswendig vortrug, ist ein Beweis für den Fleiß, den er auf das Studium verwandt haben muß. Er spielte wie immer mit weichem, glänzendem Ton und meisterhafter Technik, und der starke Beifall, den die Aufführung fand, war zum großen Teil auf sein Konto zu setzen. Klecki leitete sein Werk selbst und erwies sich als ruhiger und sicherer Dirigent.

So gehaltvoll diese beiden Kompositionen auch sein mögen, es fällt dem Zuhörer doch schwer, zwei ausgedehnte Werke dieses Stils ohne Ermüdung und ohne Verminderung der Aufnahmefähigkeit anzuhören, und so wirkte die „Holländer"-Ouvertüre, mit der Fiedler den Abend ausklingen ließ, erquickend und erfrischend.

— s.

# Teilzahlung



**Brauchen Sie**
für Ihren Sohn einen Anzug zur
**Konfirmation**
oder
**Kommunion**
so kommen Sie zu
**Franz Mettner**
G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Vohwinkelstr. 22 24

**Das sind unsere Preise!**
**1/4 Anzahlung**
Rest in 16 Wochenraten

**Zur Konfirmation**

**Anzüge**
mit kurzen od. langen Hosen, aus blauen, tragfäh. Meltonstoffen
45.- 39.- 32.- **28.-**

**Anzüge**
aus reinwoll. Kammgarnstoffen in guter Verarbeitung, reine Form
65.- 59.- 52.- **43.-**

**Zur Kommunion**

**Kieler Anzüge**
30.- 25.- 18.- **15.-**

**Visitenkarten**
in tadelloser Ausführung liefert
Buchdruckerei E. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wilhelmstraße 77

**Stempel**
aller Art Zeichen
hergestellt von Gebr.
**STURM**
Westerstr. 26 sind das Beste und darum auch
**billiger**
als alle anderer Fabrikate
Ruf 2222 Ruf

**Hohe Preise**
zahlt für getragene Herrenkleidung nur
Ilster Hochstr. 78
Telephon 8468



**Alle Welt muß es wissen:**

Die Ortizon-Mundpflege ist jetzt durch wesentliche Herabsetzung des Preises weitesten Kreisen ermöglicht.

| Bisher: | | | Jetzt nur |
|---|---|---|---|
| RM 1.25 | 1/2 | Original-Packung | RM 1.— |
| „ 2.25 | 1/1 | „ „ | „ 1.75 |
| „ 3.— | | Groß-Packung I (300 Kugeln) | „ 5.50 |
| „ 11.50 | | „ „ II (900 „ ) | „ 8.50 |

Hören Sie!
Ortizon-Mundpflege bedeutet wirksame und nachhaltige Desinfektion der Mundhöhle bei völliger Unschädlichkeit, dadurch größter Schutz vor Ansteckung und Erkältung

Mund gesund durch
**Ortizon**
MUNDWASSER-KUGELN





## Kurze Tagesneuigkeiten.

Das Zentralkomitee der Sowjets hat Woroschilow, den bisherigen Kriegskommissar, für den Fall eines Krieges zum Oberkommandierenden bestimmt. Woroschilow ist ursprünglich gelernter Arbeiter im Donez-Bassin gewesen und hat niemals eine ausgesprochen militärische Erziehung genossen. In letzter Zeit hieß es, daß er sich mit Stalin überworfen habe und in Ungnade gefallen sei. Seine Ernennung beweist, daß seine Stellung sich von neuem bedeutend gefestigt hat.

*

Dr. phil. h. c. Otto Wenzel, der langjährige frühere Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Deutschlands, einer der Senioren des Vereins Berliner Presse, ist im Alter von 89 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

*

Die Genfer Presse bringt eine Meldung, wonach zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan am Mittwoch ein Abkommen in der römischen Frage getroffen und auch schon paraphiert worden sei. Eine Bestätigung der Meldung liegt aus Rom bisher noch nicht vor.

*

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist der frühere persische Gesandte in Berlin, Mirza Mohammed Ali Khan Farzine, zum Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden. Der Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Persien führt bekanntlich praktisch die Geschäfte des Außenministers, da zurzeit der persische Außenminister in Moskau weilt. Exzellenz Farzine gilt als einer der befähigtesten und angesehensten persischen Diplomaten.

*

Wie die polnische Presse heute erfährt, wird das Protokoll zum Kellogg-Pakt durch die Vertreter Polens und Rumäniens am Sonnabend, den 9. Februar, in Moskau unterzeichnet werden.

## Vermischtes.

### Lebendig verbrannt.

**Bei einem Großfeuer umgekommen.**

In der Nacht zum Mittwoch brach in Großtuchen bei Bütow auf dem Bauernhof des Besitzers Nitz ein Brand in der Scheune aus, der die Scheune, das Stallgebäude und das Wohnhaus in Asche legte. Sämtliches Inventar und das ganze Vieh verbrannten. Der 25jährige Sohn des Besitzers, der Schmiedemeister Hugo Nitz, kam bei dem Versuch, das Vieh aus dem brennenden Stall zu retten, in den Flammen um. Die Leiche des Verunglückten, der kürzlich erst die Meisterprüfung bestanden hatte und in acht Tagen heiraten wollte, wurde heute morgen aus den noch rauchenden Trümmern des Stallgebäudes geborgen.

### Großfeuer bei Opel.

**Lagerhallen samt Inhalt verbrannt.**

Während der Mittagspause gerieten neuerbaute Lagerhallen der Opelwerke bei Rüsselsheim in Brand. Trotz sofortigen Eingreifens der Werksfeuerwehr griff wegen des herrschenden Sturmes das Feuer rasend um sich, so daß im Verlaufe weniger Minuten die Lagerhallen in einer Front von 1500 bis 2000 Meter in Flammen standen. Trotz mehrfacher Benzinexplosion gelang es, die Nachbargebäude abzuriegeln, doch sind die Lagerhallen selbst mit ihrem Inhalt, den zahlreichen eingefahrenen Wagen, elektrischen Zugmaschinen und sämtlichen Vorräten dem Feuer zum Opfer gefallen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 500—600 000 Mark geschätzt. Er soll durch Versicherung gedeckt sein.

### Ertappt

**beim Verbrennen belastender Akten.**

Die Innsbrucker „Neueste Zeitung" weiß über das Ergebnis der in der vergangenen Woche von einer Gerichtskommission im Hause des früheren Präsidenten der Zugspitzbahn A.-G., Dr. Stern, durchgeführten Haussuchung nachstehende Einzelheiten mitzuteilen: Während die Gerichtsfunktionäre in der Rechtsanwaltskanzlei beschäftigt waren, wurde beobachtet, wie Akten rasch aus einem anderen Zimmer in die im zweiten Stock gelegene Privatwohnung von Dr. Stern gebracht wurden. Die Mitglieder der Gerichtskommission eilten, auf diese Wahrnehmung aufmerksam gemacht, in die Wohnung. Sie kamen dazu, wie in der Küche im Herd gerade Akten verbrannt wurden. Der Untersuchungsrichter griff sofort zu und riß die brennenden Akten aus dem Feuer, wobei er sich Brandwunden an den Händen zuzog. Ein Teil der Briefe und Dokumente sind zwar angebrannt, für die Behörden aber noch brauchbar. Die in der vergangenen Woche in Haft genommene Buchhalterin von Dr. Stern, Schranzhofer, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

# Vierfacher Mord in Schlesien.

## Ein Gemeindevorsteher und seine Familie ermordet.

### Der Pflegesohn der Mörder.

In Ratzen bei Uhyst (Kreis Hoyerswerda) wurden auf der Besitzung des Landwirts und Gemeindevorstehers Witschas der ca. 46 Jahre alte Gemeindevorsteher, seine Ehefrau, seine 24 Jahre alte Tochter und die in den 40er Jahren stehende Schwester des Gemeindevorstehers ermordet aufgefunden. Die Leiche des Gemeindevorstehers wies Schußwunden auf, die offenbar von einer Jagdflinte herstammen, während die Ehefrau des Gemeindevorstehers und seine Tochter erschlagen waren. Die Schwester des Gemeindevorstehers wurde im Stall erstochen aufgefunden. Außerdem war sie angebrannt, so daß die Vermutung besteht, daß der Täter die Absicht hatte, seine Tat durch Brandstiftung zu verdecken. Die Mordtat ist bereits am Montag geschehen, da seit dieser Zeit von den Bewohnern niemand mehr gesehen wurde. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen den 17 Jahre alten flüchtigen Knecht Walter Miersch, der am Dienstag vormittag in Lippen in Richtung Uhyst gesehen wurde und seitdem verschwunden ist. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt Raubmord oder Lustmord vor.

Zu der Bluttat wird ergänzend gemeldet, daß der ermordete Gemeindevorsteher Witschas am Montag nachmittag an einer Beerdigung teilgenommen hatte, so daß sich die Frauen allein im Hause befanden. Von dieser Beerdigung muß Witschas gegen fünf Uhr nachmittags zurückgekehrt sein und hat bei seiner Rückkehr vermutlich den oder die Täter überrascht, was aus dem Umstande zu schließen ist, daß er an der Eingangstür zu seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde. Die Frauen, deren Leichen schwere Schädelverletzungen aufweisen, sind anscheinend mit einer Axt oder einem anderen harten Gegenstand erschlagen worden. Ob der Pflegesohn Miersch, der sich schon seit seiner Schulzeit im Dienste der Familie Witschas befand und die Dienste eines Knechtes versah, als der alleinige Täter in Frage kommt, steht noch nicht fest. Die Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind noch im Gange.

Zu der furchtbaren Bluttat wird noch gemeldet: Das Anwesen, in dem sich die Mordtat zugetragen hat, liegt außerhalb des Dörfchens am Waldrand. Im Laufe des Dienstag und Mittwoch waren verschiedentlich Bewohner zwecks Rücksprache mit dem Gemeindevorsteher unverrichteter Dinge zurückgekehrt, da die Tür verschlossen war. Erst am Mittwoch abend wurde man aufmerksam, da niemand von der Familie des Gemeindevorstehers gesehen worden war. Im Stall lag die 24jährige Tochter mit zahlreichen Hieb- und Stichwunden auf einem Strohhaufen tot. Der Haufen war angezündet worden. Auch an verschiedenen anderen Stellen ist versucht worden, den Stall in Brand zu setzen, wahrscheinlich, um die Mordtat zu verwischen. Infolge der Feuchtigkeit haben die Flammen jedoch nicht um sich gegriffen. Der 46 Jahre alte Gemeindevorsteher Witschas lag in seinem Arbeitszimmer. Er ist durch einen Schuß, vermutlich aus seinem eigenen Jagdgewehr, getötet worden. Wahrscheinlich hat ihn der Mörder, wie die vorhandenen Blutspuren erkennen lassen, im Vorraum des Raumes erwartet, niedergeschossen und dann bis in das Arbeitszimmer geschleift. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Einen furchtbaren Anblick bietet die im oberen Stock des Hauses gelegene sogenannte Nähstube. Wände und Fußboden weisen zahlreiche Blutspuren auf. Frau Witschas, die etwa im 40. Lebensjahre steht und ihre fast gleichaltrige Schwester, sind anscheinend durch furchtbare Schläge auf den Kopf ermordet worden. Zwischen ihnen und dem Mörder muß ein erbitterter Kampf stattgefunden haben. Die Vermutung, daß die grauenvolle Tat bereits am Montag verübt worden ist, wird dadurch bekräftigt, daß der ermordete Gemeindevorsteher noch mit einem Gehpelz bekleidet war, den er am Montag nachmittag zu einer Beerdigung im benachbarten Lohsa angelegt hatte.

Im dringenden Verdacht, das furchtbare Verbrechen, das sich als Lust- und Raubmord herausgestellt hat, begangen zu haben, steht der 17jährige Pflegesohn des ermordeten Ehepaares, der als Knecht beschäftigte ehemalige Zögling Miersch aus Laerwalde bei Uhyst. Er hat am Montag abend die Fortbildungsschule nicht besucht und einen Schulfreund, der ihn abholen wollte, barsch abgewiesen. Hierbei ist er durch sein unruhiges verstörtes Wesen aufgefallen. Am Dienstag nachmittag soll er auf seinem Fahrrad auf der Landstraße nach Uhyst gesehen worden sein. Die Landeskriminalpolizei hat sofort mit allem Nachdruck die Ermittelungen aufgenommen. In der Bevölkerung herrscht lebhafte Erregung.

### Kein Freiballonunglück.

**Verwechselung mit einem geringfügigen Unfall.**

Zu der Blättermeldung über ein Freiballonunglück in Schleswig-Holstein erfahren wir, daß es sich um einen Vorgang handelt, der sich bereits am Freitag vergangener Woche abgespielt hat. Der dem Crefelder Luftfahrtverband gehörige Ballon „Luxurion" war an diesem Tage in Bennebek in Schleswig-Holstein ohne Zwischenlandung niedergegangen. Bei der Schleifahrt erlitten zwei Insassen des Ballons durch Baumäste Hautabschürfungen. Der Mittwoch vormittag in Berlin gestartete Ballon „Graf Zeppelin" mit dem Polizeihauptmann Ore als Führer ist in den ersten Nachmittagsstunden bei Stendal glatt gelandet.

### Fünffache Bluttat in Polen.

**Der feige Täter geflüchtet.**

Bei Starviscow im südlichen Kongreß-Polen hat der schon 17 mal vorbestrafte Bauer Jasinski in der Dorfstraße mit acht Hieben seine vor ihm flüchtenden Schwiegereltern niedergestreckt, so daß sie tot liegen blieben. Dann ging er in die Wohnung seines Schwagers und tötete ihn im Bett durch Axthiebe. Nach dieser neuen Bluttat flüchtete er in seine eigene Hütte und durchstieß mit der Heugabel seine Frau und sein erst einige Monate altes Kind. Dann zündete er die Hütte an und flüchtete. Die Verfolgung hat bisher noch kein Ergebnis gezeitigt.

### Drei Tote bei einer Liebestragödie.

**Es lebte eine Müllerin . . .**

Nach einer Meldung des Budapester Boulevardblattes „Magyarorszag" hat sich in Sofia eine Liebestragödie abgespielt, die drei Menschenleben gefordert hat. Der Besitzer der größten Mühle Bulgariens, Hadjschi Grigowe, der, jung verheiratet, auf seine sehr schöne Frau überaus eifersüchtig war, argwöhnte, daß einer seiner besten Freunde, der Richter am Sofioter Gerichtshof, Wassile, mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalte. Gestern abend entfernte er sich unter dem Vorwand, in die Provinz zu reisen. Indessen versteckte er sich hinter dem Tore des Nachbarhauses und stand auf der Lauer. Gegen zehn Uhr abends bemerkte er, daß der Richter sein Haus betrat. Der Mühlenbesitzer wartete noch eine Weile, dann drang er in seine Wohnung ein und ertappte seine Frau in flagranti mit dem Richter. Grigowe zog seinen Revolver und erschoß die beiden. Dann jagte er sich selber eine Kugel in die Schläfe. Er wurde in sterbendem Zustande ins Spital gebracht.

### Schülerselbstmord

**während der Reifeprüfung.**

Am staatlichen Gymnasium Flensburg erschoß sich während der Reifeprüfung einer der Prüflinge, der Sohn eines Flensburger Beamten. Furcht vor einem ungünstigen Ausgang der Prüfung hat ihn zu der Tat veranlaßt. Nach allgemeiner Ansicht war volle Aussicht vorhanden, daß der Schüler die Prüfung bestand. Prüfung und Unterricht wurden abgebrochen.

### Vier Menschen erfroren.

**Die Grippe-Epidemie in Frankfurt a. M.**

In den letzten beiden Nächten sind in Frankfurt a. M. vier Personen erfroren aufgefunden worden.

Dem „Vorwärts" zufolge hat die Grippe in Frankfurt a. M. eine solche Ausdehnung erreicht, daß die Bilanz der Ortskrankenkasse bereits jetzt ein Defizit von 900 000 Mark aufweist.

### Warenhausbrand in Paris.

**Explosion durch Kurzschluß.**

In einem großen Warenhaus in dem Pariser Vorort Auberdilliers brach ein Brand aus, der auf alle Räume übergriff. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Gebäude nicht gerettet werden. Es stürzte in sich zusammen. Das Warenhaus war aus Holz errichtet und bedeckte eine Fläche von 1200 Quadratmeter. Zwei Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt worden. Die Ursache des Brandes ist eine — wie man annimmt, auf Kurzschluß zurückzuführende — Explosion.

# Rundfunk

## Freitag, den 8. Februar.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Vox-Platten)
11.35—11.55 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung: La journee francaise
12.10—12.50 Schallplattenmusik (Homocord-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Die Fingalshöhle" Mendelssohn
2. Gondellied, Walzer Waldteufel
3. Großes chronologisches Potpourri über Richard Wagners Werke Haensch
4. Abendruhe Frederiksen
5. Japanischer Karneval Basque
6. a) Blaues Porzellan, Tanz-Intermezzo Ketelbey
b) Das macht uns so leicht keiner nach, Bergisches Walzerlied Bick
7. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" Lehar
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
16.00—16.20 Dr. R. Leuneberg: Warum ist Glas durchsichtig? (2)
16.20—16.45 Erich Franzen: Ueber junge amerikanische Dichtung
16.45—17.05 Steiger Max Böhmert: Erdöl (2)
17.05—17.45 Rektor Simon: Jugendfunk
Balladenstunde
Am Meer
Mitwirkende: Helene Guermanova (Alt), Rudolf Rieth (Rezitation)
Dichtungen
Der Schiffbrüchige (Coppee) — John Maynard (Fontane) — Vidder Lung (Liliencron) — Der blinde König (Uhland) — Der Zauberleuchtturm (Mörike)
Lieder:
Meeresstille — Auf dem See — Auf dem Wasser zu singen — Der Fischer (Schubert)
17.45—18.30 (auch über die Sender der Südwestdeutschen Rundfunk A.-G.)
Kammermusik
Ausführende: Die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks (Flöte: Hinnet; Oboe: Greelle; Klarinette: Straub; Horn: Scheidt; Fagott)
1. Suite für fünf Bläser, op. 57 Lefebvre
Kanon — Allegretto scherzando — Finale
2. Serenade Bettingen
Erstaufführung
3. Blasquintett B-dur Schmidt
Allegro — Grazioso amabile — Moderato
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis: Dr. H. G. Lemperz: Westfälische Hallenkirchen
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennet (Universität Cambridge) — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Dipl.-Landwirt Dr. Hans Siemon: Die Lebensmittelversorgung Deutschlands
20.00—21.10
Kölnischer Humor.
Ausführende: Dr. Josef Klersch (einführende Worte und Rezitation), Matthieu Nang, Jupp Stolzen (Rezitation), Hans Wocke (Bariton), Begleitung: Breuer
1. Einführende Worte
2. Rezitationen aus Werken von Peter Berchem und Jakob Rasquin
Dr. Josef Klersch
3. Baritonsoli:
a) Volkslied Hohnen-Güldmann
b) Der letzte Rock Hölzermann-Güldmann
Hans Wocke
4. Lesung: Der echte Schuldtag Max Meurer
Matthieu Nang
5. Baritonsoli:
a) Engelsurteil Meurer-Mösles
b) De Uel un da Voor Räderscheidt-Schulz
Hans Wocke
6. Rezitationen:
a) En traurige Saach
b) Ne tölsche Wiehnmann Schneider-Clauß
Jupp Stolzen
Anschließend: Uebertragung aus Frankfurt:
Rundfunkfunde
Leitung: Prof. Fritz Jöde
Alte und neue Schelmenlieder
1. a) Lachkanon Cherubini 1760—1842
b) Allewell ein wenig lustig Valentin Ratgeber 1735
Zwischenspiel: Hoppheissa, jung, Volkstanz
2. a) Unser Hans hat Hosen an, Scherzlied aus Böhmen
b) Ich weiß ein feins braun Mägdelein, aus dem 16. Jahrhundert
c) Margritchen Margritchen, Armin Knab 1881
Zwischenspiel: Hirtenmadel (Volkstanz aus Berchtesgaden)
3. a) Gar hoch auf jenem Berge, aus dem 16. Jahrhundert
b) Ich sing' mein Abendliedchen, vom Niederrhein
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik u. Allg.: Otto Zobel; für Örtliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Krepold; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 6. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" C. Bertenburg.




# GROSSER SONDER-VERKAUF WEISSER WAREN

## Handtücher

| | | |
|---|---|---|
| Gerstenkornhandtücher | gesäumt u. geb. 0.39 | 0.22 |
| Gerstenkornhandtücher | gebl., roter Rand 0.65 | 0.54 |
| Wischtücher | gesäumt und gebändert | 0.15 |
| Wischtücher | 56/60 cm, gesäumt und gebändert . . . Stück | 0.34 |
| Wischtücher | 58/60 cm, schweres Halbleinen . . . . Stück | 0.56 |

## Herren-Artikel

| | | |
|---|---|---|
| Oberhemden | weiß, mit gefüttert. Brust moderne Einsätze 4.95 | 2.65 |
| Oberhemden | weiß, Rumpfstoff-Qual., gem. Trikoline-Eins 6.75 | 5.90 |
| Stehumlegekragen | moderne Formen, alle Weiten Stück | 0.45 |
| Halbsteife Kragen | moderne Formen . . . . Stück | 0.45 |
| Sportkragen | weiß, gute Ripsqualität . . . . . Stück | 0.20 |

## Tischtücher

| | | |
|---|---|---|
| Tischtücher | 110/150 gute Dreilware Stck. | 1.85 |
| Tischtücher | 130/130, Damast, mercerisiert . . . Stück 3.65 | 2.85 |
| Tischtücher | 130/160, Halbleinen . . . . Stück 4.25 | 3.45 |
| Tischtücher | 130/160, schweres Reinleinen . . . . Stück | 4.90 |
| Tischtücher | 130/160, mit Kunstseide . . . . . Stück | 6.75 |

## Berufskleidung

| | | |
|---|---|---|
| Damen-Nessel u. Chiffonmäntel | 3.75 | 3.45 |
| Konditor-Jacken | schwere Köperware . . . . . 5.45 | 4.95 |
| Anstreicher-Mäntel | mit Passe . | 3.95 |
| Biberhemden | gebleicht und ungebleicht . . . . 2.25 | 1.95 |
| Nessel- u. Chiffonhemden | m. Einsatz 2.25 | 1.75 |

## Baumwollwaren

| | | |
|---|---|---|
| Rohnessel | gute Gebrauchsware Meter | 0.19 |
| Hemdentuch | 80 cm breit, feinfädig . . . . . Meter | 0.29 |
| Bettdamast | 160 cm breit Meter 1.85 | 1.35 |
| Halbleinen | 150 cm br., schwere Bettuchqualitäten . . Meter 1.95 | 1.38 |

**Unsere Kronentuche**
die Qualitäten für gute Leib- und Bettwäsche
**dürfen bei keinem Kunden fehlen**

## Trikotagen

| | | |
|---|---|---|
| Makohemden | weiß, gute Qualität, 1.65 | 1.25 |
| Makohosen | weiß, gute Qualität, 1.25 | 0.95 |
| Einsatzhemden | weiß mit Zephirbrust | 1.65 |

| | | |
|---|---|---|
| Spannstoffe | 100/120 cm breit, moderne Muster . . . 1.25, 0.95 | 0.58 |
| Spannstoffe | 130/150 cm breit, gute Qualitäten . . 1.65, 1.45 | 1.25 |
| Etamine | 150 cm breit, kariert, gestreift, gemustert . Meter 0.98, 0.68 | 0.48 |
| Mulle | ca. 120 cm breit, weiß und bunt getupft und gemustert . . . 1.95 | 1.25 |
| Landhaus-Gardinen | in großer Auswahl, 0.58, 0.45 | 0.28 |
| Stores | Etamine, mit Einsatz und Spitze . . . . . 1.45, 0.95 | 0.48 |
| Stores | Etamine und Tüll, schöne Muster . . . . . 4.95, 3.95 | 2.75 |
| Bettdecken | 1bettig, in Etamine und Tüll . . . 5.90, 4.50 | 2.90 |
| Bettdecken | 1bettig, in Etamine und Tüll . . . 6.50, 4.95 | 3.90 |
| Borden | Etamine und Tüll, 25-70 cm breit . . . . . 0.55, 0.38 | 0.25 |

## Taschentücher

| | | |
|---|---|---|
| Damentücher | mit farbigen Häkelzäckchen | 0.15 |
| Damentücher | gute Ware, mit farb. Rand | 0.20 |
| Damentücher | rein Mako, weiß u. farb. 0.28 | 0.25 |
| Damentücher | echte Schweiz. Stick. 3 Stück | 0.95 |
| Herrentücher | farbig und weiß . . 0.22 | 0.18 |

## Leibwäsche

| | | |
|---|---|---|
| Träger-Hemden | gute Qualität, mit Festonansatz . 1.25 | 0.95 |
| Träger-Hemden | m. Valenciennesspitze und Durchsatz . | 1.25 |
| Träger-Hemden | Mako imit. mit Klöppelspitze u. Durchsatz | 1.45 |
| Schulterschluß-Hemden | solide Ausführung . . . . . | 0.95 |
| Schulterschluß-Hemden | gute Qualität, reich garniert . . . . . 1.95, 1.75 | 1.50 |
| Damen-Nachthemden | mit farbigem Kragen . . . | 1.95 |
| Damen-Nachthemden | gute Qualität, m. Klöppelspitze | 2.25 |
| Frauen-Hemden | prima Qualität, mit Aermeln | 1.95 |
| Elegante Untertaillen | reich garniert . . . . . | 0.95 |
| Herren-Nachthemden | mit Kragen u. farbiger Paspel | 2.95 |

## Bettwäsche

| | | |
|---|---|---|
| Kissen-Bezüge | gute Nesselware . . . . . | 0.65 |
| Kissen-Bezüge | aus gutem Hemdentuch, 80/80 cm, mit Klöppeldurchsatz . . . 0.85 | 0.75 |
| Kissenbezüge | m. hübschem Glanzbogen . . . 1.45, 1.25 | 0.95 |
| Paradekissen | vierseitig, mit Klöppelspitze u. Durchsatz garn. | 1.95 |
| Bettbezüge | 130/200, a. gut. Damast, in modernen Mustern | 6.95 |
| Bettbezüge | aus primä Chiffon, 160/200 . | 7.25 |

## Badewäsche

| | | |
|---|---|---|
| Frottierhandtücher | angenehme Ware . . 0.55 | 0.45 |
| Frottierhandtücher | gute Jacquardware, 50/100 cm | 0.95 |
| Badetücher | schwere Qualität, 100/100, 3.25 | 2.95 |

## Handarbeiten

| | | |
|---|---|---|
| Decken | Rich. imit. mit breiter Spitze, oval 1.65, 60/60 1.45, 35/35 | 0.85 |
| Spitzen-Decken | oval und eckig . . . . . | von 0.48 an |
| Küchen-Überhandtücher | vorgezeichnet . . . . . 1.95, 1.65 | 0.85 |
| Madeira-Deckchen | rein Leinen, Handarb., rund Stck. oval 0.85, 0.95 | 0.75 |
| Filet-Tisch-Decken | groß . . . . . 22.50 16.50, | 12.50 |



GEBR. JINN
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße - Kampstraße

---

**Hotel Hans Sachs**

**Samstag abend im großen Saale:**

**KARNEVALS-TRUBEL**

**11.11 Uhr Einzug des Prinzen Karneval mit seiner Garde**

**Veranstaltet von der großen Essener Bürger-Karnevals-Gesellschaft**

**Kein Kostümzwang, jedoch erwünscht**

**Tischbestellungen rechtzeitig unter Telefon 5086/88 erbeten. Karten im Vorverkauf beim Portier des Hotels**

---

**Fastnacht auf Schloß Horst**

Horst-Emscher Ruf 1290

Samstag, den 9. Februar
**Fastnachtsfeier des M. G. V. „Frohsinn" Horst**
Sonntag, den 10. Februar
**Bunter Abend mit Tanz** Eintritt 0.50 Mk.
Montag und Dienstag
**Kostümfest** Eintritt Montag 2.-, Dienstag 1.- Mk.

---

**Düppes Damensalon**
Bochumer Str. 65 vis-à-vis Rheinelbestr.
Bedienung:
**Nur erstklassige Kräfte**

---

**Bohner**
werden gut repariert
**Blindenverein**
Neumarkt 7 Fernruf 327

---

**Corso**
**am Schalker Markt**

Zum Karneval bringen wir ab Freitag (nur 4 Tage) ein großes, lustiges 3-Schlager-Programm!

1.



**Schwejk in russischer Gefangenschaft**

2. **Die Frau auf 24 Stunden!** Hauptrolle: Reinhold Schünzel, 6 Akte

3. **Wir sind vom K. und K. Infanterie-Regiment!** mit Fritz Kampers, 7 Akte

4. **Die Schönheitskonkurrenz** Lustspiel in 2 Akten.

**Außerdem Beiprogramm**

Billige Eintrittspreise: 30 Pfg., 50 Pfg., 80 Pfg.

---



Luftschlangen in Rollen zu 20 Stück 4 Rollen 28 Pfg.

Papp-Pritschen mit Holzeinlage . Stück 5 Pfg.

Konfetti farbig Stück 5 Pfg.

Papiermützen für Damen u. Herren 100 Stück von 1.85 an

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum

---

**Gläser für Karneval**

| | |
|---|---|
| Weingläser Kristallglas | 35 Pfg. |
| Weingläser geschliffen | 50 Pfg. |
| Römer auf hohem, grünem Fuß | 38 Pfg. |
| Römer auf hohem, grünem Fuß, geschl., versch. Muster | 50 Pfg. |
| Sektkelche groß | 75 Pfg. |
| Sektschluckkelche | 60 Pfg. |
| Sektbecher | 18 Pfg. |
| Likörschalen | 38 Pfg. |

**In unserer Musikabteilung**
Grammophon, Elektrola, Vox, Odeon, Isiphon, Derby etc. -Schallplatten mit den neuesten Tänzen und Schlagern in größter Auswahl

**Alsberg**
Gelsenkirchen Akt.-Ges.